

OR WER TU NG EN

Verortungen

Ethnologie in
Wissenswelt,
Arbeitswelt und
Öffentlichkeit

2.-5. Oktober
2013

Tagung der
Deutschen Gesellschaft
für Völkerkunde

Johannes Gutenberg-
Universität Mainz

Impressum

Herausgegeben von Vorstand und Beirat der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde e.V.
(Amtszeit 2011-2013)

Vorstand:

Carola Lentz (Vorsitzende)
Matthias Krings (Stellvertretender Vorsitzender)
Ute Röschenthaler (Schatzmeisterin)

Beirat:

Anna-Maria Brandstetter (Schriftführerin)
Hauke Dorsch (Öffentlichkeitsarbeit)
Eva Spies (AG/RG-Koordination)

Geschäftsstelle und Tagungskoordination:

Silja Thomas und Afra Schmitz
c/o Institut für Ethnologie und Afrikastudien
Johannes Gutenberg-Universität
Forum Universitatis 6
55099 Mainz
Fax: 06131 – 39 23730
E-Mail: kontakt@dgv-net.de, tagung2013@dgv-net.de

Bildnachweis:

Umschlag: Mario Fuhr, Agentur 42 | Konzept & Design

Layout und Produktion:

Felix Platz

Wir danken folgenden Institutionen für die freundliche Unterstützung mit Fördermitteln:

- Forschungszentrum Sozial- und Kulturwissenschaften Mainz (SOCUM)
- Deutsche Forschungsgemeinschaft
- Inneruniversitäre Forschungsförderung der Johannes Gutenberg-Universität
- ZIS Zentrum für Interkulturelle Studien Mainz
- Freunde der Universität Mainz e.V.

Folgende Verlage und Unternehmen sind durch Büchertische, Beilagen in den Tagungstaschen oder Inserate im Programmheft vertreten:

Berghahn Books • Bloomsbury Publishing • Bundeszentrale für politische Bildung • Cambridge University Press • Campus Verlag • Cargo – Zeitschrift für Ethnologie • Duncker & Humblot GmbH • GIGA – German Institute of Global and Area Studies • Herbert Utz-Verlag • Klaus Schwarz Verlag • LIT Verlag • Reimer Verlag • Rüdiger Köppe Verlag • Schwabe Verlag • Transcript Verlag • UTB Verlag • VERBI Software – Consult – Sozialforschung GmbH • Waxmann Verlag

Inhalt / Contents

Tagungsthema / Theme	2
Tagungsprogramm / Daily programme	
Mittwoch, 2. Oktober 2013	5
Donnerstag, 3. Oktober 2013	21
Freitag, 4. Oktober 2013	59
Samstag, 5. Oktober 2013	83
DGV Mitgliederversammlung 2013/ General meeting of GAA-members 2013	
Tagesordnung / Agenda	97
Allgemeine Informationen / Practical Information	98
<i>Conference party</i>	99
<i>Places to eat and drink</i>	100
<i>How to get there</i>	104
Namensindex / Register	106

Die ausführlichen Exposés der einzelnen Vorträge finden Sie auf der Tagungswebseite unter der jeweiligen Workshopnummer. / *Please find the full abstracts of all papers on our website listed according to their workshop number.*

<http://tagung2013.dgv-net.de/workshops2013.html>

Verortungen. Ethnologie in Wissenschaft, Arbeitswelt und Öffentlichkeit

Die Ethnologie erlebt seit geraumer Zeit einen Boom, mit anhaltend hohen Studierendenzahlen, neu geschaffenen Lehrstühlen und wachsender Nachfrage nach interkultureller Kompetenz und ethnologischer Expertise in vielen Bereichen. Was bedeutet das für die Verortungen des Fachs in Wissenschaft, Arbeitswelt und Öffentlichkeit? Will (und kann) die Ethnologie in einer postkolonialen Welt zur Leitwissenschaft werden, oder will sie Störwissenschaft sein, die eurozentrische Gewissheiten anderer Disziplinen unterminiert? Verschwindet mit dem postmodernen Ende einer eindeutig hierarchisierten Welt- und Wissensgesellschaft die Existenzberechtigung für eine Spezialwissenschaft für die globale Peripherie, die die Ethnologie lange Zeit war? Oder bieten sich hier ganz neue Chancen für das Fach, dessen Stärke im Umgang mit informellen Praktiken, doppelbödigen Realitäten und divergierenden Sinndomänen liegt? Was bedeutet die Ausweitung ethnologischer Forschungsfelder – von den Marginalisierten zu den Eliten, von den Rändern in die Zentren der Globalgesellschaft – für ethnologische Methoden und Theoriebildung? Wie gehen Ethnologinnen und Ethnologen mit der Spannung zwischen ihrer Forschungsmaxime nicht-wertenden Verstehens und Forderungen nach politischer Positionierung um? Inwieweit sollen und können sie sich für die Interessen der Beforschten einsetzen? Und welche Folgen hat das zunehmende Engagement von Ethnologinnen und Ethnologen in Tätigkeitsfeldern wie der Entwicklungszusammenarbeit, internationalen Firmen oder der Bundeswehr für ein Fach, das sich doch oft eher als „Sand“ denn als „Öl“ im Getriebe der eigenen Gesellschaft verstanden hat? Kann die Ethnologie unbequeme Wissenschaft sein und dennoch für diesen Arbeitsmarkt ausbilden?

Diese ambivalenten Verortungen der Ethnologie in unterschiedlichen wissenschaftlichen und praktischen Kontexten will die DGV-Tagung 2013 ausloten. Wie positionieren sich das Fach und seine Vertreterinnen und Vertreter in Wissenschaft, außeruniversitärer Arbeitswelt und Öffentlichkeit selbst? Wie werden sie dort von anderen verortet? In *universitären Kontexten* arbeiten Ethnologinnen und Ethnologen immer häufiger im Rahmen interdisziplinärer Forschungs- und Lehrverbünde. Was bedeutet das für das Selbstverständnis und die Arbeitsweisen des Fachs? Taugt zum Beispiel „teilnehmende Beobachtung“ noch als Distinktionskriterium, nachdem einige Nachbarwissenschaften sie in ihr methodisches Repertoire integriert haben? Die meisten Ethnologie-Absolventen werden in *außeruniversitären Arbeitsfeldern* tätig. Was bringen sie aus ihrem Studium in die Arbeitswelt ein? Welche Anforderungen an das Studium erwachsen aus den Praxisfeldern und welche neuen theoretischen Impulse wirken aus diesen wiederum auf die Ethnologie zurück? In *öffentlichen Debatten*, etwa zu Migration und Integration oder Bürgerkrieg und Völkermord, kommen Ethnologinnen und Ethnologen eher selten zu Wort. Sollte diese Zurückhaltung überwunden werden und wie könnte eine „public anthropology“ aussehen?

Locations: anthropology in the academy, the workplace, and the public sphere

For quite some time, anthropology in Germany has been expanding, thanks to consistently high rates of student enrolment, the creation of new academic chairs and a growing demand for intercultural skills and anthropological expertise. Given anthropology's engagement with both the political and epistemological consequences of the post-colonial critique, will (and can) the discipline become the vanguard of the academy? Or, should it remain on the margins, as a discipline that destabilises and subverts the Eurocentric biases of neighbouring disciplines? But in a post-modern world no longer geographically or epistemologically structured by centre-periphery hierarchies, what is the *raison d'être* of a discipline traditionally devoted to the global periphery? On the other hand, maybe there is a strong case precisely to the contrary? In such a fractured, decentred world anthropology's established strengths might be what is most needed: its attention to the hermeneutics of informal practices, confounding realities and diverging domains of meaning. What are the methodological and theoretical implications when anthropological fields of enquiry are broadened – from the marginalised to the elites, from the peripheries to the centres of global society? How do anthropologists deal with the conflicting demands of their research ethos of unbiased understanding, on the one hand, and, on the other hand, public expectations to take a political stand? To what degree can or should anthropologists champion the interests of their interlocutors? How can the increasing anthropological engagement in such areas as development cooperation, international business or even the military be reconciled with a disciplinary ethos that has tended to cast anthropologists as critical observers of power rather than as parties to it? Can anthropology continue to be a troublesome discipline and still prepare students for the job market?

The 2013 conference of the German Anthropological Association will explore these questions and anthropology's ambivalent locations in the academy, the professional world and the public sphere. In *university contexts* anthropologists work increasingly in interdisciplinary networks. What consequences does this have for the discipline's self-definition and its methods? Considering that neighbouring disciplines have made participant observation and "ethnography" part of their own methodological repertoires, what is the added value of our discipline? Most anthropology students go on to work *outside the university*. What demands does this place on the anthropological curriculum? What aspects of the discipline are relevant to graduates' professional lives? In what ways does feedback from these professional contexts present new challenges and opportunities for anthropological theory? In *public debates* on the integration of immigrants and the challenges of multicultural society, civil war, failed states, genocide, and other urgent socio-political or security issues, German anthropologists only seldom make notable contributions. Should this reticence be overcome, and, what would a "public anthropology" look like?



REIMER

www.reimer-verlag.de

Regula Iselin

Die Gestaltung der Dinge

Außereuropäische Kulturgüter und
Designgeschichte

Broschiert € 79,- (D)

ISBN 978-3-496-01458-4

Thomas Bierschenk, Matthias Krings
und Carola Lentz (Hg.)

Ethnologie im 21. Jahrhundert

Broschiert ca. € 24,95 (D)

ISBN 978-3-496-02863-5

Cora Bender, Martin Zillinger (Hg.)

Handbuch der Medienethnographie

Broschiert ca. € 29,95 (D)

ISBN 978-3-496-02849-9

Erdmute Alber

Soziale Elternschaft im Wandel

Kindspflegschaft, Verwandtschaft und
Zugehörigkeit in Westafrika

Broschiert ca. € 37,- (D)

ISBN 978-3-496-02868-0

Stephanie Maiwald

Jenseits von »Primitive Art«

Zum Selbstverständnis zeit-
genössischer Künstler in Nigeria

Broschiert ca. € 49,- (D)

ISBN 978-3-496-02867-3

Markus Tauschek

Kulturerbe

Eine Einführung

Broschiert ca. € 22,95 (D)

ISBN 978-3-496-01484-3

Edmund Ballhaus (Hg.)

Dokumentarfilm

Schulen – Projekte – Konzepte

Broschiert ca. € 24,95 (D)

ISBN 978-3-496-02864-2

Alexander Solyga

Tabu – das Muschelgeld der Tolai

Eine Ethnologie des Geldes in Papua-
Neuguinea

Broschiert € 49,- (D)

ISBN 978-3-496-02851-2

Sebastian Emling und Katja Rakow

**Moderne religiöse Erlebniswelten in
den USA**

»Have Fun and Prepare to Believe!«

Broschiert ca. € 39,95 (D)

ISBN 978-3-496-02860-4

Juliane Müller

**Migration, Geschlecht und Fußball
zwischen Bolivien und Spanien**

Netzwerke – Räume – Körper

Broschiert ca. € 39,- (D)

ISBN 978-3-496-0284-8

Mittwoch, 2. Oktober 2013
Wednesday, 2 October 2013

11:00 – 13:00 Uhr **Treffen der AGs und RGs / Meeting of GAA working groups**

AG Ethik, P208
AG Geschlechterforschung, P110
AG Kulinarische Ethnologie, P200
AG Museum, P205
AG Visuelle Anthropologie, P207
RG Mittelmeerraum, Samstag, 5. Oktober 11:00-11:30 Uhr, P103
RG Südostasien, P103
RG Zirkumpolaregebiete und Sibirien, P101

13:00 – 14:30 Uhr **Mittagspause / Lunch break**

Filme / Films
Hörsaal P1 / Lecture hall P1

14:30 – 16:00 Uhr **Workshops I (Details Seite 10-19 / details page 10-19)**

WS 11.1 Die Verortung der Dinge. Ethnologische Museen zwischen Wissenschaft, Öffentlichkeit und Politik
Larissa Förster und Barbara Plankensteiner (AG Museum)

WS 24 Verschobene Verantwortung? Ethische Herausforderungen postkolonialer Ethnologie
Annette Hornbacher (AG Ethik)

WS 28 Zeugenschaft im Film
Vanessa Marlog und Anne Rethmann (AG Visuelle Anthropologie)

WS 32 Kulinarisches Wissen und globales Ernährungsverhalten
Bettina Mann, Anita von Poser und Daniel Kofahl (AG Kulinarische Ethnologie)

WS 37 Zwischen den Stühlen oder vorneweg? Gegenwärtige Orte und Bezüge ethnologischer Geschlechterforschung
Janika Gaßner und Susanne Schmitt (AG Ethnologische Geschlechterforschung)

WS 41 Die Ethnobotanik in öffentlichen Diskursen um Heilmittel
Ekkehard Schröder

WS 44 Religiöse UnternehmerInnen in Afrika. Projekte, Karrieren, Selbstdeutungen
Tilo Grätz (RG Afrika)

WS 46 Ethnologische Verortungen in den Zirkumpolaregebieten und in Sibirien
Verena Traeger, Gertrude Eilmsteiner-Saxinger und Aline Ehrenfried (RG Zirkumpolaregebiete und Sibirien)

WS 48 Kulturerbe zwischen Zentren und Peripherien in Südostasien
Guido Sprenger (RG Südostasien)

- 16:00 – 16:30 Uhr** **Kaffeepause / *Coffee break***
- 16:30 – 17:00 Uhr** **Begrüßung / *Addresses of welcome***
- 17:00 – 18:00 Uhr** **Eröffnungsvortrag / *Keynote***

Thomas Hylland Eriksen, University of Oslo

Complex answers to complex questions: challenges for anthropology in the public sphere
Alte Mensa, Linke Aula

- 18:00 – 19:00 Uhr** **Empfang / *Reception***
Ort / *Venue*: Alte Mensa, Atrium Maximum

- 19:00 – 20:30 Uhr** **Treffen der AGs und RGs / *Meeting of GAA working groups***

AG Entwicklungsethnologie, P208
AG Ethnologische Bildung, P108
AG Hochschul- und Studienfragen, P201
AG Kongnitive Ethnologie, P15
AG Materielle Kultur, P207
AG Medien(anthropologie), P12
AG Migration, Multikulturalität und Identität, P103
RG Afroamerika, P203
RG Europa, P101
RG Himalayaraum, P202
RG Indigenes Nordamerika, P105
RG Mesoamerika, P110
RG Naher und Mittlerer Osten und Nordafrika (Gründungstreffen), P109a
RG Ozeanien (mit Podiumsdiskussion zur Lage der Ethnologie Ozeaniens im deutschsprachigen Raum), P205
RG Südasien, P107

Eröffnungsvortrag / Keynote

17:00 – 18:00 Uhr

5:00 pm – 6:00 pm

Ort / Venue: Alte Mensa, Linke Aula

Thomas Hylland Eriksen, University of Oslo, Norway

Complex answers to complex questions: challenges for anthropology in the public sphere

When postmodernism was at its zenith in the late 1980s, Ernest Gellner once explained its popularity by claiming that “there is a considerable demand for obscurity”. Since then, the intellectual climate has shifted, and it may be said that today, the main demand in the Western public spheres is for simple answers to complex questions – evolutionist answers to questions about gender and human nature in general, neoliberalist answers to questions concerning economic crises and development, and invocations of human rights in debates about cultural diversity and immigration.

In this situation, anthropologists have difficulties in positioning themselves, and as a result, they are all but absent from public discourse in most countries. The questions raised in the lecture concern the potential of anthropology to contribute to, and improve upon, the current understanding of the human world, without compromising its commitment to local complexities. Anthropology should again become a central intellectual discipline; the question is how.

Empfang / Reception

Im Anschluss findet von etwa 18:00 bis 19:00 Uhr ein Empfang im Atrium Maximum im gleichen Gebäude auf der gleichen Etage statt.

After the keynote lecture there will be a welcome reception with drinks and a small buffet in the Atrium Maximum (same building, same floor).

Filme / Films

13:00 – 14:30 Uhr

1:00 pm – 2:30 pm

Hörsaal P1 / Lecture hall P1

Im filmischen Rahmenprogramm der DGV-Konferenz werden Ausschnitte aus den Beiträgen der Referent_innen des Workshops 28 der AG Visuelle Anthropologie gezeigt. In vier Filmen wird das Thema „Zeugenschaft im Film“ aufgegriffen. Im Anschluss an die Projektion findet dann im Workshop die theoretische Verortung statt.

Ricardo Rangel. Ferro em Brasa (2006)**Regie: Licínio de Azevedo**

Der Film porträtiert Ricardo Rangel, der in den 1950er Jahren der erste farbige Fotograf in Mosambik war. Rangel unternimmt in Begleitung der Kamera einen Rundgang durch die mosambikanische Hauptstadt Maputo. Anhand von Fotografien, die an bestimmten Orten der Stadt damals gemacht worden sind, wird das Ausmaß des Rassismus und der sozialen Ungerechtigkeit unter der portugiesischen Kolonialherrschaft sichtbar.

Hóspedes da Noite (2007)**Regie: Licínio de Azevedo**

Das 1953 in Beira eröffnete Luxushotel „Grande Hotel“ wurde nach der Unabhängigkeit Mosambiks zu einem provisorischen und ständigen Aufenthaltsort für bis zu 3.500 Menschen. Der Filmemacher Licínio de Azevedo beobachtet den Alltag im Inneren dieses Mikrokosmos und lässt dabei zwei ehemalige Angestellte des Hotels, die den Ort noch aus der Zeit vor 1974 kennen, zu Wort kommen.

HeimaTräume (2009)**Regie: Enida Delalic, Sven Methling, Simon Stadler**

Sechs Migrantinnen, die aus verschiedenen Herkunftsländern kommen und nun in Frankfurt leben, nehmen die Zuschauer mit auf einen Streifzug durch ihr Leben. Die Kamera begleitet die Frauen kommentarlos zu realen und imaginären Orten ihrer Biographie. So entsteht ein komplexes Bild von ihrem Leben in Deutschland.

Status & Stigma (2006/2013)**Regie: Melanie Langpap**

Gibt es das wirklich, ein würdevolles Leben mit HIV/Aids? Die Regisseurin wollte Filme zu diesem Thema machen, bis sie selbst in Südafrika Opfer einer Vergewaltigung wird. Ihr eigener Schnelltest ist negativ und gibt ihr Hoffnung. Aber was ist mit denen, die positiv sind – ist ihre Situation hoffnungslos? Es kommt zum Dreh eines Films mit einem Skript, das sich unaufhörlich verändert. Persönliche Wut und Angst der Filmemacherin werden zum Bestandteil des Films.

Workshops I

14:30 – 16:00 Uhr

2:30 pm – 4:00 pm

11.1 Die Verortung der Dinge. Ethnologische Museen zwischen Wissenschaft, Öffentlichkeit und Politik

Larissa Förster und Barbara Plankensteiner
(AG Museum)

Raum P104 / Room P104

Die öffentliche Wahrnehmung des Faches Ethnologie scheint – gerade angesichts der eher seltenen Teilnahme von Ethnologen an öffentlichen, insbesondere in den Medien geführten Debatten – wesentlich durch ethnologische Museen geprägt. Dabei stellt sich die Frage: Wie können die Museen mit ihren historisch geprägten Sammlungen die Komplexität und vor allem die Aktualität des Faches heute vertreten? Und gegenüber wem eigentlich? Wen adressieren ethnologische Museen und ethnographische Sammlungen – Besucher vor Ort, diasporische Gemeinschaften, *source communities* der Herkunftsländer der Objekte – und wie?

Ursula Helg, Universität Wien, Österreich, und Züricher Hochschule der Künste, Schweiz

Verhandeln statt verorten? Über die epistemische Multivalenz ethnographischer Objekte

Die Herausforderung ethnographischer Objekte scheint nicht in ihrer Zuordnung zu einem ihnen adäquaten Ort zu liegen, sondern darin, sie als verschiedene Bedeutungen auf sich vereinende Objektivierungen kultureller Verflechtungen zu erkennen.

Ulrike Nestler, Köln

Dinge in Bewegung. Eine Diskussion über partizipative Ausstellungs- und Performanceprojekte im ethnologischen Kontext

Welche Wege können ethnologische Museen beschreiten, um ergänzend zur Neukonzipierung von Dauerausstellungen mittels performativer und partizipativer Veranstaltungsformate mit der lokalen Stadtgesellschaft in Kommunikation und Interaktion zu treten?

Als Bewahrer kulturellen Erbes wähen sich manche Museen und Sammlungen auf „neutralem Boden“, jenseits aktueller sozialer und politischer Auseinandersetzungen. Doch welche Möglichkeiten – und wie viel Mut – haben Museen, an öffentlichen Debatten (etwa zu Migration, Rassismus, Völkermord) teilzunehmen, spezifisch ethnologische Perspektiven und insbesondere Perspektiven aus dem globalen Süden in Diskussionen einzubringen und stark zu machen? Welche Rolle können in diesem Zusammenhang Objekte spielen – als „bones of contention“, Zeugnisse, Argumente oder Gegenargumente?

Und schließlich: Wie positionieren sich Museen dabei im Spannungsfeld von Politik und Kunst(markt) – etwa wenn es um Debatten zu Provenienzforschung und Restitution geht? Können sie, wenn sie in brisanten Fragen Stellung beziehen, auch Impulse für die akademische Forschung und die akademische Ausbildung geben?

Andreas Menk, Universität Frankfurt a.M.

Filmische Künstlerinterviews als Beteiligung der Betrachter an gegenwärtigen Diskursen

Der Vortrag behandelt das filmische Bild als Vermittlungsträger bei Künstlerinterviews und fragt, welche Potentiale und Problematiken sich daraus für die Ethnologie und Kunstgeschichte ergeben.

Ethische Fragen sind von zentraler Bedeutung für die Ethnologie: Zum einen weil ethnologische Forschung aus einem kolonialen oder imperialistischen Kontext hervorgeht, zum andern weil Ethnologen sich mit ethischen Maßstäben ihrer Gastgeber und Informanten auseinandersetzen müssen, die u.U. erheblich von ihren eigenen abweichen.

Daraus folgt eine einzigartige Situation: Anders als andere akademische Disziplinen muss Ethnologie nicht nur eigene ethische Maßstäbe ausweisen, sie muss diese auch im Kontext widerstreitender Normen kritisch überdenken und eventuell modifizieren. Als Leitfaden galt dabei lange Zeit die primäre Verantwortung für die jeweils Erforschten, die als machtlos vorausgesetzt wurden. Der Workshop möchte dieses ethische Prinzip im Blick auf neue Forschungsfelder in einer globalen, postkolonialen Forschungssituation reflektieren, in der jene klaren Machthierarchien aufgelöst

24. Verschobene Verantwortung? Ethische Herausforderungen postkolonialer Ethnologie

Annette Hornbacher

Raum P110 / Room P110

werden. Kann diese Regel noch gelten, wenn widerstrebende lokale Interessengruppen ethnologische Forschung für eigene Zwecke zu instrumentalisieren versuchen, wenn Forschung in machtvollen Institutionen, unter fundamentalistischen Gruppen oder im Rahmen von militärischen und paramilitärischen Organisationen erfolgt? Der Workshop versucht, diesen Fragen an Beispielen nachzugehen und dabei die Tragfähigkeit der 2009 verabschiedeten Ethik-Erklärung der DGV in den Blick zu nehmen.

Manuel Rauchholz, Universität Heidelberg

Ethnologie und Ethik im globalen Glashaus. Eine Perspektive aus Mikronesien

Der Vortrag befasst sich mit dem Zusammenprall verschiedenster ethischer Erwartungen der an einer ethnologischen Feldforschung beteiligten Akteure (Geldgeber, Informanten, Regierungen, Ethnologe) und diskutiert dabei die Tragfähigkeit der DGV-Ethikerklärung von 2009.

Astrid Bochow, University of Konstanz

Sense and non-sense of informed consent: reflections on anthropological research ethics, bio-power and governmentality

Based on my research on reproduction and HIV/AIDS in Botswana the proposed paper will reflect on the sense and non-sense of informed consent as instrument of bio-power and governmentality.

Johannes Quack, Universität Frankfurt a.M.

Formal, informal, formed, and (ill-)informed consent. Verschobene Verantwortung bei Feldforschungen in medizinischen Einrichtungen

Der „Goldstandard“ des *informed consent* führt bei Feldforschungen in medizinischen Einrichtungen oft zu moralischen Dilemmata. Wie verortet man sich zwischen „Formalismus“ und „Selbstjustiz“, und wie steht die Ethnologie in Deutschland dazu?

Anton Novenanto, University of Heidelberg

The role of Indonesian intellectuals in the „Lapindo case“

This paper is based on fieldwork concerning the Lapindo mud disaster in Java. It considers the question of advocacy on behalf of the victims and discusses the role of Indonesian intellectuals.

28. Zeugenschaft im Film

*Vanessa Marlog und Anne Rethmann
(AG Visuelle Anthropologie)*

Raum P12 / Room P12

Im Workshop sollen verschiedene Formen der Zeugenschaft und ihre Bindung an das Medium Film diskutiert werden. Durch die Auseinandersetzung mit dem Thema, insbesondere mit der Frage nach der ethischen und politischen Dimension, soll der Workshop Anregungen liefern, wie eine Ethnologie aussehen könnte, die sich nicht indifferent gegenüber öffentlichen Debatten zu dringenden Fragen unserer Zeit verhält.

Ohne Zeugenschaft wären Rechtsprechung, Wissenschaft und Geschichtsschreibung unmöglich, da erst durch den Akt des Bezeugens Ereignisse und individuelle Erfahrungen für andere zugänglich werden. Der Begriff des Zeugnisses ist also mit der Weitergabe und Vermittlung von Erfahrung notwendig ver-

bunden. Es gibt jedoch Erfahrungen, die jede Vorstellungskraft sprengen. Sie entziehen sich der Vermittlung und stellen somit die Möglichkeit von Zeugenschaft und jegliche Form von Darstellung radikal in Frage. Die Shoah hat ein Umdenken aller bis dahin gültigen Annahmen zu Zeugenschaft notwendig gemacht und gezeigt, dass ethische und epistemologische Aspekte nicht getrennt behandelt werden können. Was bedeutet dies für die Darstellung? Liegt in der Fiktionalisierung die Möglichkeit des Zeugnisgebens, da dadurch erst – so Imre Kertész – das Unvorstellbare vermittelbar wird? Gleichzeitig liegt – wie Adorno zu bedenken gibt – gerade in der künstlerischen Gestaltung stets die Gefahr einer nachträglichen Sinnzuschreibung, die letztendlich den Eigenwert der Zeugenaussage negiert.

Ziel des Workshops ist, aktuelle und historische Formen von Zeugenschaft im und durch das Medium Film zu untersuchen und nach den Autorisierungsstrategien dieser Filme und deren gesellschaftliche Rezeption zu fragen.

Enida Delalic, Frankfurt a. M.

„Verlorene HeimaTräume“. Eine Online-Dokumentation zum Thema Flucht und Vertreibung in Europa

Der Vortrag stellt die Online-Dokumentation „The Unwanted“ vor. Anhand von Zeitzeugenerzählungen aus Bosnien, Polen, Deutschland, Griechenland und der Türkei werden Ähnlichkeiten und Unterschiede von Flucht- und Vertreibungserfahrungen deutlich.

Melanie Langpap, Universität Manchester, Vereinigtes Königreich

Status & Stigma

Auseinandersetzungen zum Thema Vergewaltigung halten eine Kategorisierung von „Opfern“, „Überlebenden“ und „Tätern“ aufrecht, eingebettet in die objektive Erzählweise des Films/Filmmemachers. Hier kommen eine vergewaltigte Frau und ihr Film zu Wort.

Robert Stock, University of Gießen and University of Konstanz

Testimony, sites of memory and documentary film: negotiating the Mozambican-Portuguese past at the ruins of empire

The paper explores how memories of colonialism and decolonisation emerge in documentary films through the intersection between filmic practices, sites of memory and (audio-visual) testimony.

Das Bedürfnis zu essen und zu trinken ist eine anthropologische Universalie, an die sich eine kulturabhängige Gestaltungskontingenz von Ernährungsweisen sowie eine Diversität von Wissensbeständen anschließt. Diese Gestaltungsvielfalt menschlicher Ernährung hat die Ethnologie bereits beschrieben. Auch in einer globalisierten Welt ist keineswegs eine durchgehende Standardisierung des Ernährungsverhaltens zu beobachten. Zudem gibt es eine Reihe von beruflichen Professionalisierungen, Ernährungsexperten und kulinarisch/diätetisch interessierten Laien, die sich verschiedentlich mit dem Essen auseinandersetzen und ein rhizomatisches, heterarchisches Netz kulinarischen Wissens um die Welt spannen. Lokale Wissensbestände sind eine Ressource, die vor dem Hintergrund einer wachsenden Weltbevölkerung sowie alter und neuer Muster sozialer Ungleichheit und ökonomischer Verteilungskämpfe für die Bewältigung des Problems der globalen Ernährungssicherheit genutzt werden kann.

Der Workshop wird ausloten, ob ethnologische Forschungen vor dem Hintergrund

32. Kulinarisches Wissen und globales Ernährungsverhalten

*Bettina Mann, Anita von Poser und Daniel Kofahl
(AG Kulinarische Ethnologie)*

Raum P105 / Room P105

der globalen Diversität des Essens einen gesellschaftsrelevanten und politischen Beitrag zu einem nachhaltigen Ernährungshandeln liefern können, ohne dabei in paternalistische Argumentationsmuster zu verfallen. Zudem stellt sich die Frage, inwieweit Initiativen, das Thema „Essen“ multidisziplinär – z.T. durch Dialog mit nicht-akademischen Professionen wie Köchen, Gastronomen, Lebensmittelproduzenten – zu behandeln, Möglichkeiten für eine partizipative Ethnologie bieten, die durch die Privilegierung einer größeren Pluralität von Wissensbeständen und Praktiken ihrerseits an Schärfe gewinnen könnte.

Thomas Vilgis, MPI für Polymerforschung, Mainz

Vom kulinarischen Dreieck zur strukturalistischen Küche

Das kulinarische Dreieck mit den Ecken „roh“, „gekocht“ und „verrottet“ ist ein Paradebeispiel für den Strukturalismus und wird zu einem Bindeglied zwischen Kultur- und Naturwissenschaft, sofern eine naturwissenschaftliche Interpretation herangezogen wird.

Eva Stein, Humboldt-Universität zu Berlin

Essen. Form, Format, Gestaltung

Anhand von empirischem Material sollen die Potenziale der Essensgestaltung aufgezeigt werden. Es geht um die Frage, wo Alternativen außerhalb einer normierten Verarbeitungs- und Verpackungslogik überhaupt möglich sind.

Cornelia Reiher, Universität Halle-Wittenberg

Diskurse über Lebensmittelsicherheit in Japan

Sind japanische Lebensmittel „sicher“? Der Vortrag beschäftigt sich mit dem Wissen über Lebensmittel und mit den Akteuren, die aushandeln, welches Wissen japanische Bürger benötigen, um sich „richtig“ zu ernähren.

Asoka de Zoysa, Universität Kelaniya, Sri Lanka

Überall schmeckt es gleich! Löst Catering die Ritualküche ab?

Die aufwendige *dana* (ein rituelles Mittagessen für buddhistischen Mönche und Laien) wird heute in Sri Lanka von Catering-Services übernommen. Findet durch dieses Outsourcing der *dana*-Mahlzeit eine Vereinheitlichung statt?

37. Zwischen den Stühlen oder vorneweg? Gegenwärtige Orte und Bezüge ethnologischer Geschlechterforschung

*Janika Gaßner und Susanne Schmitt
(AG Ethnologische Geschlechterforschung)*

Raum P207 / Room P207

Gender hat Konjunktur. Dies gilt für die akademische Geschlechterforschung ebenso wie für die rhetorische Modernisierung von Arbeitszusammenhängen, die *gender mainstreaming* einführen, geschlechtersensibel coachen oder auf Diversity-Jobportalen „hippe *queers*“ akquirieren. Theoretische Grundgedanken von Gender-Studien und Queer-Theorie gehören zum Rüstzeug kritischer Debatten.

Die Ethnologie kann auf eine lange eigenständige Auseinandersetzung mit Geschlechterfragen zurückblicken. Dennoch sind die Gender-Studien interdisziplinär angelegt. Die institutionelle Verortung der Geschlechterforschung an den Universitäten zeigt dies deutlich. Während Forderungen nach Transdisziplinarität der Sprung von der Antragsprosa in die Forschungspraxis häufig nicht gelingt,

entstehen seit Jahren Graduiertenkollektive und Studienangebote, die disziplinenübergreifend den wissenschaftlichen Nachwuchs ausbilden. Sind die in der Geschlechterforschung tätigen Ethnolog*innen exotische Farbtupfer oder wachsame Ethnozentrismusbeauftragte, die ständig auf die kulturelle Verfasstheit von vergeschlechtlichem Selbst und Begehren verweisen, ohne Vorlagen für romantisierenden Exotismus zu liefern? Welchen Beitrag liefert aktuelle ethnologische Forschung zur Theorieentwicklung von Geschlechterforschung und Queer-Theorie? Und wie lassen sich die in der ethnographischen Forschung gewonnenen Erkenntnisse in politische oder künstlerische Interventionen und angewandte Kontexte transferieren? Was wäre die Geschlechterforschung ohne Ethnologie, und was wäre die Ethnologie ohne Geschlechterforschung?

Wir laden die Teilnehmenden des Workshops ein, diese und andere Verortungsfragen gemeinsam zu erörtern. Ausdrücklich dient der Workshop dabei auch einer Bestandsaufnahme aktueller Forschungen und dient der Vernetzung der im Bereich der ethnologischen Geschlechterforschung Tätigen und Interessierten.

Janika Gaßner, Universität Luzern, Schweiz, und Susanne Schmitt, Concordia University Montréal, Kanada

Schnittstellen und Berührungspunkte, Sinne und Geschlecht. Perspektiven mit Anwendungsbezug

In ganz unterschiedlichen Bereichen manifestieren sich bestimmte Geschlechterentwürfe durch sinnliche Symbolik und Performanz. Wir zeigen die Relevanz einer Perspektive, die Geschlechterforschung und sensorische Ethnographie vereint, für Integrationsarbeit und Ausstellungenskonzeptionen auf.

Viola Thimm, Universität Göttingen

Ethnologie ohne Gender? Modernität in Malaysia ist weiblich!

Ohne geschlechtersensiblen Blick können u.U. ethnologische Fragestellungen an Präzision verlieren. Modernitätsdebatten in Malaysia beispielsweise sind nur mit einer Analyse der Geschlechterverhältnisse zu verstehen, da sie an Feminität orientiert sind.

Anja Becker, Universität Köln

Engaged anthropology als methodologischer Rahmen ethnologischer Geschlechterforschung

Der Vortrag erörtert Möglichkeiten und Probleme, die der *engaged anthropology* Ansatz für die ethnologische Geschlechterforschung bietet, anhand einer Forschung zum sozialen und normativen Wandel der Geschlechterverhältnisse bei den Pokot (Kenia).

Das Leben der Menschen ist eng mit den Pflanzen verbunden. Kenntnis, Umgang und Nutzung der Pflanzen stellen zentrale kulturelle Aktivitäten zu allen Zeiten in nahezu allen Ethnien und Gruppen dar. Die Ethnobotanik bildet eine Brücke zwischen den verschiedenen Vorgehensweisen, sich mit diesem zentralen menschlichen Thema wissenschaftlich zu befassen, während die Botanik in der Pflanze in erster Linie ein Objekt der naturwissenschaftlichen Betrachtung sieht. Dabei wird in der Ethnobotanik als einem den Kulturwissenschaften verpflichteten Arbeitsgebiet mehr untersucht als die bloße Frage nach der Nützlichkeit der verschiedenen Pflanzen: die Bedeutung der Pflanze als ästhetisches Objekt, als heiliges Geschöpf oder Medium, als Signifikat und als Signatur in Kommunikationsprozessen und so weiter. Ethnobotanik als ein interdisziplinäres Forschungsgebiet im Arbeitsfeld Ethnologie und Medizin kann unsere Sicht auf die Pflanzen als Nahrungsmittel, Rohstoff für Werkstoffe, Kultobjekt,

41. Die Ethnobotanik in öffentlichen Diskursen um Heilmittel

Ekkehard Schröder

Raum P101 / Room P101

Zaubermittel und letztlich pflanzliche Arzneidroge sowohl relativieren wie auch erweitern. Konkret werden zum Beispiel bei pharmakologischen Untersuchungen wirksame Heilmittel aus ökonomischen Gründen nicht zu Heilmitteln entwickelt und finden keinen Eingang in die Therapeutik, jedoch etwa in der Kosmetik, weil diese nach anderen ökonomischen Gesichtspunkten kalkuliert (z.B. Aloe Vera). Die Medizinethnologie und die Medizingeschichte können hier anknüpfen und entsprechende Studien sogenannte traditionelle Heilweisen in Gegenwart und Geschichte untersuchen. Sie können Bestandsaufnahmen im Rahmen des heutigen ausgeprägten nicht richtungs-

bestimmten Transfers von Fragmenten entsprechender „Kultur“-Techniken (Stichwort Globalisierung) machen, das Schicksal solcher Kulturtechniken und ihrer heutigen Anwender verfolgen und insbesondere kritisch den Zu-

sammenhang mit der zunehmenden Ökonomisierung des Alltags analysieren (Stichwort Neoliberalismus und „critical medical anthropology“).

Katharina Sabernig, Medizinische Universität Wien und Österreichische Akademie der Wissenschaft, Österreich

Tibetische *materia medica* im Disput

Die Rivalitäten verschiedener Medizinschulen wurden unter dem Regenten des Fünften Dalai Lamas Ende des 17. Jahrhunderts beigelegt, doch welche Lehrmeinung setzte sich warum durch?

Valérie Liebs, Universität Göttingen

„Les plantes sont parties vers des nouveaux quartiers“. Kritische Anmerkungen zu Diskursen über Heilpflanzen im Rahmen von Urbanisierung am Beispiel Kinshasa

Basierend auf Daten meiner Feldforschung in Kinshasa diskutiere ich verbreitete Annahmen zum Umgang mit Heilpflanzen in Großstädten im subsaharischen Afrika.

Julia Wenger, Universität Halle-Wittenberg

***Carissa spinarum*. Die Biographie und Karriere einer Pflanze in Tansania zwischen lokaler Nutzung, Wissenschaft, „traditioneller Medizin“ und „Wundermittel“**

In meinem Vortrag werde ich die Biographie und kurze öffentliche Karriere der Pflanze *Carissa spinarum* in Tansania nachzeichnen und die zugrundeliegenden unterschiedlichen diskursiven Kontexte und Bedeutungen herausarbeiten.

Christian Schmid, Universität München

Warum unterscheidet sich die kulturelle Bewertung sogenannter „entheogener“ Substanzen in modernen europäisch-amerikanischen Diskursen so deutlich von der ihrer traditionellen Nutzer?

Die „göttliche Verehrung“ von Entheogenen in verschiedenen „traditionalen“ Kulturen steht im Gegensatz zu deren Diffamierung als Suchtdrogen im anglo-europäischen Raum. Diese unterschiedliche kulturelle Bewertung wird diskutiert.

Der Workshop fokussiert auf religiöse UnternehmerInnen in Afrika und soll vor allem empirische Beiträge zu einer Akteurskategorie zusammenbringen, die gerade auch im Zusammenhang mit politischen und Wirtschaftsreformen in Afrika relevant wird.

Dabei wollen wir diese Kategorie zunächst bewusst weit offen halten, so dass hier z.B. auch Wanderprediger, Koranschulbetreiber, religiöse Heiler, Missionsradio-Betreiber, Produzenten und Verleger von religiösen DVDs, Büchern, Zeitschriften oder Werbung, Hospizbetreiber oder Teleprediger mit eingeschlossen sein könnten, auch wenn entsprechende Einkommen nicht den gesamten Lebensunterhalt ausmachen.

Zunächst ist zu klären, inwiefern die Bezeichnung Unternehmer, die in der Sozialanthropologie oft auch in einem sehr weiten Sinn, meist zur Kennzeichnung von handlungsrationalen Akteuren verwendet wird, hier eine sinnvolle Anwendung finden kann. Anschließend soll diskutiert werden, ob hier

44. Religiöse UnternehmerInnen in Afrika. Projekte, Karrieren, Selbstdeutungen

Tilo Grätz (RG Afrika)

Raum P200 / Room P200

spezifische unternehmerische Strategien, aber auch moralische Ökonomien zum Tragen kommen.

Im Workshop könnten folgende Fragen diskutiert werden: Wie positionieren sich religiöse Unternehmer im Gesamtkontext liberaler Wirtschaftspolitik in Afrika? In welcher Art und Weise setzen sie religiöse Infrastrukturen, Techniken und Technologien ein? Inwiefern ergänzen oder widersprechen sich religiöse Normen und wirtschaftliche Tätigkeiten? Wie sehen die Beteiligten selbst ihre Aktivitäten, wie werden sie von Glaubensanhängern und anderen beurteilt?

Tilo Grätz, Zentrum Moderner Orient Berlin und Freie Universität Berlin

Zum Begriff des religiösen Unternehmers in Afrika

Beispiele von Heilern (Benin) und der Kirche New Jerusalem Tabernacle Ministries (Norduganda, Forschungen: Barbara Meier) beleuchten das Spannungsfeld zwischen religiösen und ökonomischen Praxen, die sich ergänzen, aber auch Dilemmata erzeugen.

Kerstin Hadjer, Universität zu Köln

Berufung als Business? Zur Wirtschaftsweise magisch-okkulturer SpezialistInnen in Benin, Westafrika

Der Vortrag thematisiert marktökonomische Aspekte der spirituellen Alltagspraxis von HeilerInnen in Zentral-Benin (Westafrika). Die Analyse ihrer Handlungsstrategien erfolgt mit Fokus auf deren Einbettung in lokale Funktionsweisen sozialer Felder.

Carla Dietzel, Freie Universität Berlin

AmaXhosa-HeilerInnen im urbanen Kontext Südafrikas. Zwischen ökonomischer Überlebensstrategie und Ansprüchen der Ahnen

Im Vortrag soll thematisiert werden, welche Legitimationsstrategien AmaXhosa-HeilerInnen entwickeln, um die im Kontext urbaner Armut zum Lebensunterhalt notwendige unternehmerische Seite der HeilerInnenarbeit mit der spirituellen Legitimation ihrer Tätigkeit zu verbinden.

46. Ethnologische Verortungen in den Zirkumpolaregebieten und in Sibirien

*Verena Traeger, Gertrude Eilmsteiner-Saxinger
und Aline Ehrenfried
(RG Zirkumpolaregebiete und Sibirien)*

Raum P208 / Room P208

Ethnologische Expertise und interkulturelle Kompetenz legen heute zunehmend die fundamentale Basis für außeruniversitäre Projekte und Betätigungsfelder sowie interdisziplinäre Forschungsansätze in Sibirien und den Zirkumpolaregebieten. Von der Kulturvermittlung außerhalb der Region bis zur archäologischen Ausgrabung in der Arktis und Subarktis selbst

spannt sich der Bogen kultur- und sozialanthropologischer Beteiligung. Aktuelle Themen wie Klimawandel, Umweltverschmutzung, indigene Waljagd, Dekolonialisierung in allen Bereichen, indigene Selbstbestimmung und Ressourcenkontrolle ebenso wie Arbeitsmigration in Satellitenstädten treten aus der regionalen Problematik heraus und greifen in globale Interessenskonflikte ein. Diese komplexen Themenbereiche verlangen nach kultur- und sozialanthropologischer Expertise und ethnologischen Standpunkten in öffentlichen Debatten und Foren.

Der Workshop richtet sich an ForscherInnen und Studierende, die an aktuellen Forschungsthemen aus dem Regionalgebiet interessiert sind.

Peter Schweitzer, Universität Wien, Österreich

Ethnologie als interdisziplinäre Wissenschaft und Berufsvorbereitung. Das Beispiel der Alaskan Anthropology

Der Beitrag wirft einen kritischen Blick auf die Verdienste und Versäumnisse der *Alaskan Anthropology* bezüglich Interdisziplinarität und Anwendbarkeit. Damit soll das Tagungsthema durch das Prisma nordamerikanischer Erfahrungen behandelt werden.

Stephan Dudeck, Universität Lapland, Finnland

Partizipatorische Forschungsansätze nach dem Fall des Eisernen Vorhangs

Dieser Beitrag befasst sich mit angewandter Ethnologie und partizipatorischen Forschungsansätzen mit indigenen Völkern in der Sowjetunion und Russland nach dem Fall des Eisernen Vorhangs.

Joachim Otto Habeck, MPI für ethnologische Forschung, Halle (Saale)

Sibirienforschung im deutschsprachigen Raum (1991-2013). Themen, Traditionen, Perspektiven

Der Beitrag skizziert die Grundlinien der aktuellen sibirienbezogenen Forschung im deutschsprachigen Raum. Ziel der Präsentation ist, Grundlagen für eine Diskussion über die weiteren thematischen und disziplinären Perspektiven zu liefern.

DiskutantIn: Viola König, Ethnologisches Museum, Staatliche Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz

„Kulturerbe“ gehört derzeit zu den mächtigsten kulturellen Instrumenten, mit denen lokale Identitäten auf globale Skalen vermittelt werden. Die Ethnologie steht dabei vor einer ambivalenten Aufgabe: Lässt sie sich in den Dienst hegemonialer Positionen stellen, die ihre Version von lokaler und nationaler Kultur und Identität durch Transfer auf die globale Ebene auch intern stärken wollen? Oder engagiert sie sich für die vermeintlich stumme Peripherie, immer auf die Gefahr hin, sich eine Stimme anzumaßen, welche die lokalen Artikulationen nur verzerrt wiedergeben kann? Diese Fragen sind in Südostasien von besonderer Relevanz, da die Spannung zwischen städtischen und religiösen Zentren einerseits und Peripherien jenseits zentralisier-

48. Kulturerbe zwischen Zentren und Peripherien in Südostasien

Guido Sprenger
(RG Südostasien)

Raum P108 / Room P108

ter Kontrolle andererseits die Geschichte und die Gesellschaften der Region langfristig geprägt hat. In der aktuellen Dynamik von Zentralisierung und Dezentralisierung spielt die Artikulation des Wertes „Kulturerbe“ oft eine bedeutende Rolle. Der Workshop lädt ein, die Identitätsbildung mit Hilfe einer globalisierten Kulturrhetorik und die Rolle der Ethnologie dabei auf vielfältige Weise zu reflektieren.

Felix Girke, Universität Halle-Wittenberg
Die Kulturerbe-Rhetorik in Myanmar

In einer rhetorischen Analyse der gegenwärtigen *heritage*-Dynamiken in Myanmar wird das Zusammenwirken einer Vielzahl von Akteuren an nur scheinbar zusammenhängenden Prozessen offengelegt.

Volker Gottowik, Universität Heidelberg/DORISEA

Die Ablehnung des Kulturerbes und ihre sozialen Implikationen. Ethnographische Beispiele aus Indonesien

Am Beispiel von Indonesien wird aufgezeigt, dass die Ablehnung des kulturellen Erbes nicht nur die lokalen Traditionen infrage stellt, sondern den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Hans Steinmüller, London School of Economics, Vereinigtes Königreich

Kulturerbe, lokale Kultur, keine Kultur – in Enshi, Südwestchina

Dieser Vortrag handelt von der Produktion von „Kulturerbe“ in Südwest-China. Ziel ist eine Verortung der chinesischen Ethnologie in Bezug auf die Frage nach der Repräsentation der „lokalen Kultur“ im „Kulturerbe“.

Guido Sprenger, Universität Heidelberg

Die Anschlussfähigkeit der Folklore. Neue Formen der Identitätspflege in Laos

Durch Rückgriff auf ältere Repräsentationen interethnischer Beziehungen schaffen sich Rmeet in Laos Ressourcen für eine folklorisierte Fassung ihrer Kultur, die neue Anschlussmöglichkeiten an den Staat und ein globales Publikum erschließen.

CAMBRIDGE

JOURNALS

Explore Anthropology at Cambridge

with 3 months trial access to
key journals

Including the following key titles:

Africa: Journal of the International African Institute

Journal of Biosocial Sciences

Behavioral and Brain Sciences

European Journal of Sociology

Ageing & Society

European Review

Simply visit journals.cambridge.org/trial
and enter the offer code **ANTHRO13** when
prompted



CAMBRIDGE
UNIVERSITY PRESS

Donnerstag, 3. Oktober 2013
Thursday, 3 October 2013

9:00 – 10:30 Uhr

Workshops II (Details Seite 28-37 / details page 28-37)

WS 2 Ethnologie und Recht „außeruniversitär“. Neue Herausforderungen an die Rechtsethnologie

Judith Beyer in Kooperation mit Markus Weilenmann

WS 5 Ethik und außeruniversitäre Arbeitswelt. Welche Herausforderungen ergeben sich für die Ethnologie?

Maren Tomforde und Babs Mück

WS 11.2 Die Verortung der Dinge. Ethnologische Museen zwischen Wissenschaft, Öffentlichkeit und Politik

Larissa Förster und Barbara Plankensteiner (AG Museum)

WS 15 Ethnologie als Teil interdisziplinärer Studiengänge

Beatrix Hauser

WS 19 Cross-scale dynamics in the governance of social-ecological systems: anthropological methods and models in an interdisciplinary field

Michael Bollig and Katharina Schneider

WS 20 Der Wert von Lokalität und Pluralität. Fragen an die Ethnologie

Paola Ivanov und Andrea Scholz

WS 23 *At eye level? Anthropological researchers and their cooperation partners*

Kathrin Knodel and Ronja Metzger

WS 27 „Mediating media anthropology“. Medienethnologie und Visuelle Anthropologie in der Öffentlichkeit

Cora Bender und Thomas Reinhardt (AG Medien)

WS 45 Grenzen und Grenzüberschreitungen

Jutta Lauth Bacas, Stéphane Voell und Tatiana Thelen (RG Europa)

WS 49 Conceptualizing and operationalizing “culture” in immigration settings: possibilities and challenges

Tilman Heil

10:30 – 11:00 Uhr

Kaffeepause / Coffee break

11:00 – 13:00 Uhr

Plenarveranstaltung I / Plenary session I

Matthias Krings

Ethnologie im 21. Jahrhundert

Hörsaal P1 / Lecture hall P1

13:00 – 14:30 Uhr

Mittagspause / Lunch break

Buchpräsentation / Book launch (13:00 – 13:45 Uhr)

„Ethnologie im 21. Jahrhundert“

Raum P7 / Room P7

Runder Tisch am Mittag / Round table (13:45 – 14:30 Uhr)

„Herausforderungen für freiberufliche Ethnolog_innen. Der

Bundesverband freiberuflicher Ethnolog_innen e.V stellt sich vor“

Raum P6 / Room P6

14:30 – 16:00 Uhr

Workshops III (Details Seite 38-47 / details page 38-47)

WS 1.1 Praktische Ethnologie

Thomas Bierschenk, Sabine Klocke-Daffa und Susanne Spülbeck

WS 4.1 Ethnologische Bildung – Ethnologen in die Bildung?

Veronika Ederer (AG Ethnologische Bildung) und Sarah Fichtner

WS 6.1 Ethik zwischen den Stühlen. Verortungen und Ambivalenzen in Wissenschaft, Entwicklungswelt und Öffentlichkeit

Frank Bliss (AG Entwicklungsethnologie)

WS 7.1 Globale Klimapolitik und lokale Lebenswelten. Wo verortet sich die Ethnologie in der Debatte um den Klimawandel?

Arno Pascht und Michaela Haug in Kooperation mit Sara de Wit

WS 12.1 Cultural heritage: the question of repatriation and the role of cultural anthropology

Markus Lindner and Susanne Jauernig (RG Indigenes Nordamerika)

WS 13 „Theorie – Praxis“. Entwicklungssoziologie und Sozialanthropologie zwischen Herrschaftskritik, gesellschaftlicher Verantwortung und Sozialtechnologie

Wolfgang Gabbert (Sektion Entwicklungssoziologie und Sozialanthropologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie)

WS 22.1 Verortungen im Feld. Teilnehmende Beobachtung, dichte Teilhabe und Involviertsein als Ressourcen des Erkenntnisgewinns

Erdmute Alber und Tabea Häberlein

WS 34.1 Anthropology of the road

Kurt Beck and Michael Stasik in collaboration with Gabriel Klaeger and Rami Wadelnour

16:00 – 16:30 Uhr

Kaffeepause / Coffee break

16:30 – 18:00 Uhr Workshops IV (Details Seite 48-54 / details page 48-54)

WS 1.2 Praktische Ethnologie

Thomas Bierschenk, Sabine Klocke-Daffa und Susanne Spülbeck

WS 4.2 Ethnologische Bildung – Ethnologen in die Bildung?

Veronika Ederer (AG Ethnologische Bildung) und Sarah Fichtner

WS 6.2 Ethik zwischen den Stühlen. Verortungen und Ambivalenzen in Wissenschaft, Entwicklungswelt und Öffentlichkeit

Frank Bliss (AG Entwicklungsethnologie)

WS 7.2 Globale Klimapolitik und lokale Lebenswelten. Wo verortet sich die Ethnologie in der Debatte um den Klimawandel?

Arno Pascht und Michaela Haug in Kooperation mit Sara de Wit

WS 12.2 Cultural heritage: the question of repatriation and the role of cultural anthropology

Markus Lindner and Susanne Jauernig (RG Indigenes Nordamerika)

WS 22.2 Verortungen im Feld. Teilnehmende Beobachtung, dichte Teilhabe und Involviertsein als Ressourcen des Erkenntnisgewinns

Erdmute Alber und Tabea Häberlein

WS 34.2 Anthropology of the road

Kurt Beck and Michael Stasik in collaboration with Gabriel Klaeger and Rami Wadelhour

WS 47 Ästhetik oder Ethik? Herausforderungen ethnographischer Annäherungen an blackness zwischen Markt und Politik

Heike Drotbohm und Ingrid Kummels (RG Afroamerika)

18:30 – 20:30 Uhr

Plenarveranstaltung II / Plenary session II

Podiumsdiskussion / Panel discussion

Cassis Kilian

Empört euch, aber bitte öffentlich. Ethnologie als Störwissenschaft

Hörsaal P1 / Lecture hall P1

Plenarveranstaltung I / Plenary session I

11:00 – 13:00 Uhr

11:00 am – 1:00 pm

Hörsaal P1/ Lecture hall P1

*Matthias Krings, Universität Mainz***Ethnologie im 21. Jahrhundert**

Wo steht die Ethnologie in der Wissenschaftslandschaft der Gegenwart? Der amerikanische Ethnologe George Marcus sprach in einem Interview kürzlich von einem „langen Abschied“ der Ethnologie. Zwar seien das Fach und die Expertise seiner Vertreter so gefragt wie selten zuvor, im Inneren sei es jedoch „intellektuell schwach“ und nicht mehr in der Lage, Neues aus seinen eigenen Denktraditionen zu schöpfen. Solchen Befunden lässt sich entgegen, dass der unmittelbar bevorstehende Untergang seit jeher das „Lebenselixier der Ethnologie“ war (John Comaroff). Doch ein Grundproblem bleibt: Wie kann sich ein Fach, dessen einst selbstverständlicher, in der Fachbezeichnung enthaltener Gegenstand problematisch geworden ist, heute verorten? Wenn Ethnologie keine Spezialwissenschaft für die Erforschung von „primitiven“ Ethnien mehr ist, welche Aufgaben kommen ihr dann in der Gegenwart zu, und wie sollte sie sich im 21. Jahrhundert entwickeln? Das Fremdverstehen und der damit verbundene Perspektivenwechsel bieten sich auch gegenwärtig noch als zentrale Signatur der Ethnologie an. Dazu muss jedoch die „Angst vor der Differenz“ (Schiffauer) überwunden werden, die sich als Folge von postkolonialer Kritik und Repräsentationsdebatte in Teilen des Faches ausgebreitet hat. Nur so kann es der Ethnologie gelingen, eine unbequeme Wissenschaft zu bleiben – eine Wissenschaft, die mit kritischem Blick die in der Regel unreflektierten kulturellen Setzungen sowohl fremder Lebenswelten wie auch der eigenen Gesellschaft untersucht. Die Plenarvorträge erörtern, ob und auf welche Weise das Fach dafür seine theoretischen und methodischen Traditionen weiterentwickeln muss.

*Julia Eckert, Universität Bern, Schweiz***Empirie als Kritik, oder: Die Geburt der Ethnologie aus dem Geist der Tragödie**

Empirie als Kritik fokussiert auf die Bedingungen gesellschaftlicher Differenzierungen. Mit dem Begriff der Tragödie soll ein Kritikbegriff entwickelt werden, der die Konstitution sozialer Phänomene in globalen Verflechtungen thematisiert.

*Daniel Münster, Universität Halle-Wittenberg und Universität Heidelberg***Postkoloniale Ethnographie der Gegenwart?**

Die Ethnologie wird auf die politisch-ökologischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts reagieren müssen. Eine neo-realistische Ethnographie der gegenwärtigen planetarischen Dringlichkeit kann gestärkt aus den kritischen Interventionen der postkolonialen Theorie hervorgehen.

*Stefan Hirschauer, Universität Mainz***Verstehen des Fremden, Exotisierung des Eigenen. Ethnologie und Soziologie als zwei Seiten einer Medaille**

Aus Sicht der Kulturosoziologie findet aktuell eine Entdifferenzierung von Soziologie und Ethnologie statt, die die alte Differenz des Fremden und Eigenen überholt hat. Behindert wird sie durch moralische Selbstblockierungen der Ethnologie.

Plenarveranstaltung II / Plenary session II

Podiumsdiskussion / Panel discussion

18:30 – 20:30 Uhr

6:30 pm – 8:30 pm

Hörsaal P1 / Lecture hall P1

Cassis Kilian, Universität Mainz

Empört euch, aber bitte öffentlich! Ethnologie als Störwissenschaft

In einer Talkshow sagte Thilo Sarrazin zur Differenz von muslimischen Migranten und anderen Migrantengruppen: „Es liegt nicht an der Ethnie, es liegt am kulturellen Hintergrund.“ Ein Ethnologe, der die von Sarrazin verwendeten Begriffe hätte erläutern können, war leider nicht zugegen, denn die Vertreter dieser Zunft diskutieren den Unfug, den Medien über ihr Forschungsgebiet multiplizieren, zwar leidenschaftlich, aber nur selten öffentlich. Im Postfach liegt gelegentlich ein Zeitungsartikel, den ein Kollege sorgsam ausgeschnitten hat, wohl wissend, dass der Adressierte gerade diesbezüglich forscht. „Danke, aber ich habe schon Schlimmeres gelesen“, und dabei bleibt es meist. Okkulte Praktiken, kulturelle Differenz, ethnische Konflikte – es gibt kaum einen Slot der Ethnologie, der nicht in den Medien präsent wäre. Ethnologen können nicht darüber klagen, dass die Themen, die sie erforschen, niemanden interessieren, sondern nur, wie darüber geredet wird. Aber warum mischen sie sich nicht ein? Empört euch, aber bitte öffentlich, möchte man mit Stéphane Hessel kontern.

Ist der Adressatenkreis von Ethnologen per se beschränkt, weil sie der Darstellung von Komplexität verpflichtet sind und deshalb oft für Perspektiv- und Paradigmenwechsel plädieren? Dass derzeit ein Interesse besteht, Inhalte und Methoden aus anderen Blickwinkeln zu betrachten, belegt der Erfolg der Occupy-Bewegung. Es gelingt ihr, Nachdenklichkeit zu provozieren. Anstatt wie Thilo Sarrazin zu simplifizieren, könnten Ethnologen die Strategie der Provokation nutzen, um auf komplexe Zusammenhänge aufmerksam zu machen. Vielleicht kann eine Störwissenschaft im Moment mehr bewegen als eine Leitwissenschaft.

Teilnehmer/innen:

Lale Agkün, Staatskanzlei NRW, Düsseldorf

Jürgen Kaube, FAZ, Frankfurt am Main

Viola König, Ethnologisches Museum Berlin

Susanne Schröter, Universität Frankfurt a.M.

Buchpräsentation / Book launch

13:00 – 13:45 Uhr

1:00 pm – 1:45 pm

Raum P7 / Room P7

„Ethnologie im 21. Jahrhundert“

Herausgegeben von Thomas Bierschenk, Matthias Krings und Carola Lentz,
Reimer Verlag (Ethnologische Paperbacks), 250 Seiten, Berlin 2013

Was charakterisiert die zeitgenössische Ethnologie, und weshalb brauchen wir sie auch im 21. Jahrhundert? Was ist heute noch „ethno“ an der Ethnologie, wenn es nicht mehr um die Erforschung „primitiver“ Ethnien gehen kann? Zu diesen Fragen bieten dreizehn Sozial- und KulturwissenschaftlerInnen engagierte Innen- und Außenansichten auf das Fach. In einem sind sie sich überraschend einig: Die Bedeutung der Ethnologie liegt in ihrer Fähigkeit zum Perspektivwechsel, ihrer reflektierten Infragestellung eigener und fremder Lebenswelten und ihrer hohen Welthaltigkeit.

Autorinnen und Autoren:

Thomas Bierschenk, Michael Bollig, Larissa Förster, Dieter Haller, Stefan Hirschauer, Karl-Heinz Kohl, Matthias Krings, Carola Lentz, Richard Rottenburg, Judith Schlehe, Klaus Schlichte, Gisela Welz

Die Buchvorstellung wird präsentiert von Ursula Rao, Universität Leipzig, und Peter Geschiere, Universität Amsterdam.

Runder Tisch am Mittag / Round table

13:45 – 14:30 Uhr

1:45 pm – 2:30 pm

Raum P6 / Room P6

Anette Rein, Frankfurt a.M. und Thorolf Lipp, Berlin

Herausforderungen für freiberufliche Ethnolog_innen.

Der Bundesverband freiberuflicher Ethnolog_innen e.V stellt sich vor

Seit Jahren wird die Situation für Freiberufler in Deutschland prekärer, wovon der kulturelle Sektor und damit auch die Ethnolog_innen in besonders hohem Masse betroffen sind. Zu den freiberuflichen Ethnolog_innen zählen wir ausdrücklich auch diejenigen Kolleg_innen, deren prekäre Situation durch befristete Anstellungen im Grunde nur verschleiert wird.

In der Öffentlichkeit wird oft von der Notwendigkeit ethnologischer Kernkompetenzen gesprochen, wie etwa der Vermittlung transkulturellen Wissens. Das weit umfassendere Berufsfeld Ethnologie ist jedoch nur wenig bekannt. Dies liegt nicht zuletzt auch daran, dass freiberufliche Ethnolog_innen untereinander kaum vernetzt sind und sich in der außeruniversitären Öffent-

lichkeit nur selten zu Wort melden. Mit der Gründung des Bundesverbandes freiberuflicher Ethnolog_innen e.V. sind wir einen ersten strukturellen Schritt zur Verbesserung dieser unbefriedigenden Lage gegangen.

Wir laden Sie ein, sich mit uns über Erwartungen und Perspektiven an den Bundesverband auszutauschen. Dazu bitten wir um kurze Wortbeiträge (max. 5 Minuten), die aus der Berufspraxis berichten und Anregungen u.a. für Verbandsordnung, Öffentlichkeitsarbeit, Networking, Tarifempfehlungen, Rechtsprobleme, Unternehmensgründung und auch Themen für zukünftige Tagungen geben. Mit Ihnen gemeinsam wollen wir Aspekte für die Weiterentwicklung einer lösungsorientierten Verbandsarbeit sammeln, um damit den *bfe* weiter zu entwickeln und auszubauen.

Workshops II

9:00 – 10:30 Uhr

9:00 am – 10:30 am

2. Ethnologie und Recht „außeruniversitär“. Neue Herausforderungen an die Rechtsethnologie

Judith Beyer in Kooperation mit Markus Weilenmann

Raum P205 / Room P205

Seit den 1990er Jahren hat die Rechtsethnologie einen Aufschwung erlebt. Nach Comaroff und Comaroff (2009) ist diese Entwicklung der kritischen Ausrichtung der Rechtsethnologie geschuldet, die bestens dafür geeignet sei, die mannigfaltige, oft allgegenwärtige Präsenz des Rechts in einer zunehmend vernetzten Welt zu problematisieren. Dieser Aufschwung fällt mit dem Ende des Kalten Krieges und des in der Entwicklungspolitik wieder aufkommenden Exports westlicher Rechtsvorstellungen zusammen, der die rechtspolitische Gestaltungsmacht des außereuropäischen Staates in Frage stellt und zu einer Verrechtlichung entwicklungspolitischer Sozialbeziehungen (ver-)führt.

Wie sieht es aber mit der angewandten Rechtsethnologie aus? Gibt es diese überhaupt – etwa als rechtsethnologisch gefärbte

Variante des *social engineering*? Welche Möglichkeiten bestehen für rechtsethnologische Forschung und praktische Anwendung im außeruniversitären Kontext? Kann die Rechtsethnologie als wissenschaftliche Disziplin bei der Lösung von Problemen helfen, mit denen sich PraktikerInnen im Berufsalltag herumschlagen?

Der Workshop setzt sich kritisch mit eigenen Erfahrungen in der Anwendung von rechtsethnologischen Konzepten auseinander und diskutiert die Frage, ob und inwieweit EthnologInnen Verantwortung für die möglichen Auswirkungen ihrer praktischen Arbeit übernehmen können und/oder sollen. Wir wollen die Grenzen einer angewandten Rechtsethnologie ausloten und uns mit der Frage beschäftigen, inwieweit Debatten in der Rechtsethnologie durch öffentliches und politisches Engagement angestoßen und vertieft werden können. Schließlich geht es um die grundsätzliche Herausforderung der Vermittlung rechtsethnologischen Wissens in der Öffentlichkeit und die Bedeutung praxisorientierter rechtsethnologischer Arbeit in der universitären Lehre.

Judith Beyer, MPI für ethnologische Forschung, Halle (Saale)

Das Dilemma der „Be-Urteilung“. Zum Forschungsstand angewandter Rechtsethnologie

Anhand historischer, aktueller und eigener Beispiele werden in diesem Vortrag die praktischen und theoretischen Dilemmata erörtert, die eine in der Anwendungsarbeit oft erwünschte ethnologische „Be-Urteilung“ rechtlicher Sachverhalte mit sich bringt.

Markus Weilenmann, Office for Conflict Research in Developing Countries, Rüschtikon, Schweiz

Was können rechtsethnologische Konzepte für eine entwicklungsorientierte Beratung in EZ-Organisationen leisten?

Internationale Entwicklungshilfe ist in ein eigenes rechtliches und soziales Geflecht eingebettet. Anhand von Fallbeispielen aus meiner Beratungstätigkeit werde ich aufzeigen, wie der rechtsethnologische Zugang das Gesicht von laufenden EZ-Programmen verändert.

Silja Klepp, Universität Bremen

Zwischen der Erhebung von Handlungswissen und der Unterstützung von Netzwerken. Was kann eine Ethnographie der europäischen Außengrenze leisten?

Der Vortrag thematisiert ethische und methodologische Aspekte meiner Forschung zur europäischen Flüchtlingspolitik im Mittelmeer (Libyen, Malta und Italien). Er fragt auch nach dem Nutzen der Forschung für außeruniversitäre Zusammenhänge.

Ein Großteil der Ethnologinnen und Ethnologen wird nach dem Studium in außeruniversitären Arbeitsfeldern tätig, die sich für unser Fach erfreulicherweise zunehmend ausweiten und ausdifferenzieren. In vielen Bereichen ist mittlerweile auch die ethnologische Fachexpertise gefragt. Welche ethischen Herausforderungen bringt jedoch das zunehmende Engagement in Tätigkeitsfeldern wie nichtstaatliche aber auch staatliche Organisationen und (inter-)nationale Firmen mit sich? Ist es ethisch fragwürdiger (oder aus ethischen Erwägungen heraus gar gänzlich undenkbar), für die Bundeswehr oder eine Unternehmensberatung zu arbeiten als für eine Nichtregierungsorganisation? Wie kann das Fach Ethnologie offen über die ethischen Herausforderungen der neuen, nicht immer leicht einzuordnenden Arbeitsbereiche diskutieren, ohne dabei in simple Schwarz/Weiß-Kategorien zu verfallen und die Auseinandersetzung

5. Ethik und außeruniversitäre Arbeitswelt. Welche Herausforderungen ergeben sich für die Ethnologie?

Maren Tomforde und Babs Mück

Raum P13 / Room P13

mit normativen Fragestellungen gänzlich den Einzelnen zu überlassen? Wie kann das Studium die Ethnologinnen und Ethnologen auch in ethischer Hinsicht adäquat auf den außeruniversitären Arbeitsmarkt vorbereiten, die sich unweigerlich in den meisten Tätigkeitsfeldern ergeben? Der Workshop soll zu einer offenen und reflektierten Diskussion über ethische Herausforderungen und Dilemmata anregen, die sich durch die Diversifizierung ethnologischer Arbeitsbereiche für die Individuen, aber auch für die Disziplin ergeben.

Melisa Salazar, Berlin

Interkulturelle Kompetenz-Trainings in der Erwachsenenbildung. Ein ethisches Spannungsverhältnis zwischen den Ansprüchen der Trainer_innen und den Bedürfnissen der Teilnehmenden

Dieser Vortrag baut auf eigene Erfahrungen als Trainerin im Bereich Interkulturelle Kompetenz und fragt, wie Trainer_innen ihre kritischen Ansprüche erfüllen, den berechtigten Bedürfnissen der Teilnehmenden nach Orientierung gerecht werden.

Volker Harms, Universität Tübingen

Ist die Zusammenarbeit von Ethnologie und Militär für eine „Armee im Einsatz“ ethisch vertretbar?

Es ist aus ethischen Gründen notwendig, die im Titel gestellte Frage mit Nein zu beantworten, und zwar sowohl aus Gründen der Methodologie des Faches Ethnologie als auch aufgrund seiner Geschichte.

**11.2 Die Verortung der Dinge.
Ethnologische Museen zwischen
Wissenschaft, Öffentlichkeit
und Politik**

*Larissa Förster und Barbara Plankensteiner
(AG Museum)*

Raum P104 / Room P104

Fortsetzung des Workshops 11.1
(Exposé des Workshops auf Seite 10)

Anthony Shelton, Museum of Anthropology, University of British Columbia Vancouver, Canada

Collaboration, criticality and interdisciplinarity: new paradigms for ethnographic museums

Collaborative museology, developed mainly in North America, New Zealand and Australia, needs to be cross-fertilised with European critical museology to create new genres of practices and exhibitions.

Anne Splettstößer, Universität Göttingen

Umstrittene Sammlungen. Restitution als Chance eines „shared cultural heritage“

Anhand der Restitutionsforderung von Prince Kum'a Ndumbe III an das Völkerkundemuseum München sollen Chancen aufgezeigt werden, die solche Prozesse für alle Seiten unter dem Aspekt des „shared cultural heritage“ bieten.

Christoph Balzar, Culture & Development, Berlin

„No es arte.“ Das Gold der Tairona und Kogi

Die Projektgruppe „No es arte.“, bestehend aus internationalen Kulturschaffenden und WissenschaftlerInnen, unterstützt Würdenträger der Kogi bei ihren Bemühungen zur kulturellen Reproduktion.

Nicht nur der *cultural turn*, auch die Modularisierung der Studiengänge hat dazu geführt, dass die Ethnologie an verschiedenen Universitäten als ein Themenschwerpunkt (oder Fach) innerhalb interdisziplinärer Studiengänge angeboten wird, etwa im Rahmen von Transkulturellen Studien, in der Kulturwissenschaft, in soziologisch geprägten Studiengängen oder in den Regionalwissenschaften. Dieser Workshop befasst sich damit, welche Auswirkungen diese Entwicklung hat auf

1. die didaktisch-konzeptionelle und thematische Gestaltung von Lehrveranstaltungen,
2. den Stellenwert ethnologischer Themen und Methoden in der (Weiter-)Entwicklung der Curricula,
- sowie 3. das Selbstverständnis von Ethnologen als Teil interdisziplinärer Gremien und bei hochschulweiten Projekten. Prämisse ist dabei, dass sich inhaltliche Prioritäten (z.B. die Relevanz einer Fragestellung) immer auch in Abhängigkeit zu institutionellen Strukturen entwickeln.

Der Workshop stellt Beiträge von Lehrenden auf methodisch-praktischer wie auch auf re-

15. Ethnologie als Teil interdisziplinärer Studiengänge

Beatrix Hauser

Raum P207 / Room P207

flexiv-theoretischer Ebene vor, beispielsweise zu Fragen wie:

- In welchen Kontexten entstehen Synergien zwischen Ethnologen und benachbarten Disziplinen, in welchen treten Reibungspunkte und Brüche hervor?
- Welche ethnologischen Themen rücken im Rahmen interdisziplinärer Studiengänge in den Hintergrund, und welche Folgen hat das für die Auffassung von Ethnologie?
- Welche pragmatischen oder auch fundamentalen Gründe sprechen dafür, ein ethnologisches Kulturverständnis gegenüber andersartiger Begriffsverwendung zu vertreten?

Der Workshop findet als Runder Tisch mit Impulsreferaten von Magdalena Stülb und Beatrix Hauser statt. DiskutantIn ist Dorle Dracklé.

19. Cross-scale dynamics in the governance of social-ecological systems: anthropological methods and models in an interdisciplinary field

Michael Bollig and Katharina Schneider

Room P101

Questions about cross-scale dynamics in the governance of social-ecological systems have triggered lively debates in international fora, in neighbouring disciplinary fields and also in anthropology. Many case studies in this growing interdisciplinary field, which has been invigorated especially through the work of last year's nobel prize laureate Elinor Ostrom, are anthropologically informed. However, acknowledging the relevance of cross-scale dynamics for understanding social-ecological systems also poses challenges for anthropologists: How can we approach such linkages in a sound methodological way? Do we have ap-

propriate methods to appreciate the input of e.g. global actors on the local level? And how do we tackle the time lag that usually exists between global activities and local adjustments?

With this workshop, we aim to engage these wider debates on cross-scale dynamics in social-ecological systems from an anthropological perspective. We explore the possibilities and challenges that questions about cross-scale governance open up for anthropological theorising and comparison, as well as for the development of anthropological methods. We will also attempt to locate anthropology's specific contribution to interdisciplinary debates. The case studies presented in this workshop demonstrate a variety of anthropological approaches to cross-scale dynamics of governance and discuss methodological issues encountered, and innovative solutions.

The workshop is concerned specifically with possibilities of modelling and theorizing cross-scale dynamics of governance.

Clemens Greiner, University of Cologne

Migration and environment: a translocal perspective

The paper brings together translocality and social-ecological systems. It explores the methodological challenges and suggests that this approach enhances a more explicit understanding of cross-scale impacts on local social-ecological system.

Hauke-Peter Vehrs, University of Bayreuth

The enterprise of gum Arabic

This presentation explores gum Arabic production in North-Eastern Nigeria and addresses recent socio-ecological changes in production by implementing a case-study approach, based on three months of fieldwork in 2011.

Katharina Schneider, University of Heidelberg

Gendered scale practices and small island sustainability in Papua New Guinea

The paper explores the implications for small island sustainability of the complementary scale practices of female and male leaders in the islands region of Papua New Guinea.

Michael Bollig, University of Cologne

Cross-scale dynamics and the emergence of institutions of common pool resource management in the "new commons" of North-Western Namibia

The paper explores the emergence and readjustment of institutions of common pool resource management in a pastoral context in North-Western Namibia and shows how they contribute to profound social-ecological changes.

Praktiken sind immer sozial organisiert und mit Vergangenheit beladen (Th. Schatzki). Dennoch erleben wir, mit der Erweiterung ethnologischer Forschung auf neue Felder einerseits (Städte, Eliten, Medien, Konsum, populäre Kultur u. a.) und der zunehmenden Beschäftigung der Nachbarwissenschaften mit „südlichen“ Gesellschaften andererseits, eine zunehmende Vereinheitlichung des begrifflichen Instrumentariums. Darin kommt die Erkenntnis der Relationalität gesellschaftlicher Prozesse in einer globalisierten Welt zum Ausdruck. Demgegenüber erhebt die Ethnologie jedoch nach wie vor den Anspruch auf ein tieferes Verständnis der historisch begründeten Spezifität konkreter Gesellschaftsformationen.

Der Workshop fragt, ob diese Forderung auch angesichts einer ethnologischen Forschungspraxis, die sich von langen Aufenthalten an einzelnen Orten abwendet und sich stattdessen tendenziell übergreifenden Prozessen zuwendet, heute überhaupt noch aufrecht erhalten wird (bzw. werden kann) und worin ihr Erkenntniswert besteht. Inwie-

20. Der Wert von Pluralität und Lokalität. Fragen an die Ethnologie

Paola Ivanov und Andrea Scholz

Raum P103 / Room P103

fern schärft gerade das Beibehalten der besonderen ethnologischen Mikroperspektive den theoretischen Blick auf gegenwärtige Prozesse? Mit dieser Frage verbindet sich die Reflexion über Pluralität und differente Genealogien sozialer und kultureller Praktiken – auch innerhalb raumübergreifender Relationalitäten – und über deren adäquate Konzeptualisierung. Welche aktuellen ethnologischen Forschungsbeispiele zeigen unberücksichtigte nicht-westliche Modalitäten, sich in Bezug zum Anderen und zur Welt zu setzen, auf? Welche Möglichkeiten, eurozentrische Geschichts- und Gesellschaftskonzepte in Frage zu stellen, ergeben sich gerade aufgrund einer dezidiert „lokalen“ Perspektive?

Sabine Klocke-Daffa, Universität Tübingen

Globale Modelle – lokale Aneignungen. Eine Untersuchung aus ethnologischer Mikroperspektive zu einem umstrittenen Sozialprojekt in Namibia

Im namibischen Modellprojekt zum Grundeinkommen kollidieren lokale, nationale und internationale Interessen. Der Vortrag plädiert für die Beibehaltung der ethnologischen Arbeitsweise, aber auch eine multiperspektivische Herangehensweise bei der Einbeziehung handlungsleitender Konzepte.

Andrea Scholz, Ethnologisches Museum Berlin und Zentrale Kustodie der Universität Göttingen

Indigene Territorien in Lateinamerika. Dilemma und Wert der Mikroperspektive bei der Untersuchung komplexer politischer Prozesse

Die Anerkennung indigener Territorien stellt ein vielschichtiges Forschungsproblem für die Ethnologie dar. Dabei werden – ähnlich wie in den Politikwissenschaften – idealerweise mehrere Problemebenen einbezogen. Führt dies zum Konflikt zwischen Fokussierung und „multi-sited-ethnography“?

Magnus Treiber, Universität Bayreuth

Verwebungen. Verdichtungen. Überlegungen zur ethnologischen Migrationsforschung

Multilokale Migrationsforschung stellt sich der Ethnologie als eine Herausforderung dar, die Möglichkeiten sowie Beschränkungen von Methode und Verstehen offenbart, aber auch eine deutliche Positionierung im interdisziplinären Feld erlaubt.

Paola Ivanov, Ethnologisches Museum Berlin

Konsum als mimetische Weltaneignung und als ästhetische Investition in Zanzibar Town: Überlegungen zur Pluralität von Globalisierung

Anhand einer empirischen Fallstudie von Konsum in Zanzibar Town stellt der Vortrag die Übertragung dieser neoliberalen Kategorie auf nicht-euroamerikanische Gesellschaften in Frage und plädiert für ein plurales Verständnis heutiger Globalisierungsprozesse.

Diskutant: Markus Verne, Universität Bayreuth

23. At eye level? Anthropological researches and their cooperation partners

Kathrin Knodel and Ronja Metzger

Room P12

Most of the research in extra-European contexts would not be possible without professional on-site research partners – research assistants, colleagues or local institutions. Yet it is often the researcher coming from Europe who receives the funding from his home country, gathers data and completes his work back

home in comparatively secure circumstances. The problems of our extra-European research partners are well known: their work situations are often more challenging, their access to funding more restricted or dependent on a European research counterpart. In this workshop we wish to discuss current approaches to overcoming inequalities in these relationships. Which institutionalised cooperation projects dealing with this problem have been established? Which efforts are undertaken on an individual level? Which projects that have confronted this problem have found innovative solutions?

Matthias Debald, University of Frankfurt a.M.

Westerners as indigenous: the view from afar and its epistemological significance

How are cultural differences and scientific transformations interrelated? This paper presents a basic overview of the problems and epistemological potentialities of cultural differences in scientific theory and practice.

Mirjam Lücking, University of Freiburg

The intercultural tandem research project Freiburg–Yogyakarta

In intercultural pairs anthropology students from Universitas Gadjah Mada, Yogyakarta, and from the University of Freiburg, do fieldwork together in Indonesia and Germany.

Musa O. Hambolu, National Museum Abuja, Nigeria

Reconciling disparate perspectives and expectations in research partnership: the case of the Nok research project of Nigeria

The research partnership between Nigeria's National Commission for Museums and Monuments (NCMM) and the Goethe University Frankfurt a.M. has undergone a transformation in response to demands for broader inclusiveness.

Marko Scholze, University of Frankfurt a.M.

Scientific cooperation on an equal footing? The Programme Point Sud in Mali

The paper highlights experiences with institutional cooperation between Germany and Mali in the framework of the Programme Point Sud which strives to foster scientific dialogue in Africa at eye-level.

Wie vermitteln wir Medienethnologie? Die noch vor wenigen Jahren exotisch wirkende Subdisziplin der Ethnologie hat sich zu einem der zuwachsstärksten ethnologischen Forschungs- und Arbeitsfelder gemauert. Dafür stehen eine konstant steigende Zahl an Tagungsbeiträgen und Publikationen ebenso wie zahlreiche neue Professuren und andere Stellen mit medienethnologischem Fokus. Andererseits wandern medienethnologische Themen und Methoden aus dem überschaubaren Kreis der Disziplin hinaus und werden in anderen Zusammenhängen neu angeeignet und verfremdet. Die Medienwissenschaften haben die Kinosäle verlassen und machen jetzt „Feldforschung“, ethnographische Filme werden in Kunstmuseen mit größerem Interesse rezipiert als in den Einführungsseminaren der Ethnologie, und in nicht wenigen interdisziplinären Graduiertenschulen, Exzellenz-Clustern und kulturwissenschaftlichen Handbüchern werden medienethnologische Themen und Begrifflichkeiten rigoros verhackstückt.

Diese Situation stellt uns vor eine Reihe neuer Probleme: Wie positionieren wir uns in akademischen Debatten rund um die Be-

27. „Mediating media anthropology“. Medienethnologie und Visuelle Anthropologie in der Öffentlichkeit

Cora Bender und Thomas Reinhardt (AG Medien)

Raum P200 / Room P200

deutung von Kultur, Technik und Natur in der globalen Mediengesellschaft? Wie können wir Kompliziertes vereinfachen und andererseits das (scheinbar) Einfache komplex auffächern? Welche Vermittlungskonzepte haben sich in der Praxis bewährt? Was bringt die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Medienethnologie?

Der Workshop bietet Raum für den konstruktiven Erfahrungsaustausch und die Entwicklung neuer Konzepte. Gefragt sind Medienethnologinnen und Medienethnologen, die in interdisziplinären Zusammenhängen arbeiten, Filme machen, Methoden lehren, Ausstellungen konzipieren, für Zeitungen schreiben, Radiobeiträge produzieren oder sich vor Kameras stellen.

Cora Bender, Universität Siegen

„Ist das noch Kultur?“ Medienethnologie in der akademischen Lehre

Die Medienmethoden der „Anderen“ stellen uns vor Herausforderungen, die dieser Beitrag anhand von Beispielen aus der akademischen Lehre erkundet.

Anja Dreschke, Universität Siegen

„Irgendwas mit Medien“

Ausgehend von meinen Erfahrungen als Ethnologin, Filmemacherin, Hörfunkjournalistin und Kuratorin untersuche ich in meinem Beitrag die berufliche Gratwanderung zwischen der akademischen Welt und der Arbeitswelt „in den Medien“.

Ina Dietzsch, Universität Basel, Schweiz

Öffentlichkeit(en) und ihre Sozialität als Forschungsgegenstand der Medienanthropologie

Mein Vortrag wird am Verhältnis von Medien und Stadt der Frage nachgehen, inwieweit Öffentlichkeit(en) als Form von Sozialität in Massengesellschaften zum Gegenstand anthropologischer Forschung gemacht werden können.

45. Neuverortungen in Europa. Grenzen und Grenzüberschreitungen

*Jutta Lauth Bacas, Stéphane Voell und Tatiana Thelen
(RG Europa)*

Raum P105 / Room P105

Zwischenstaatliche Grenzen innerhalb Europas und an den östlichen Außengrenzen der EU unterliegen einem ständigen Prozess der Umdefinierung, der Neuevaluierung und der Durchsetzung von geänderten Ordnungssystemen, welche auch die sozialen Beziehungen der Menschen in den jeweiligen Grenzregionen laufend beeinflussen. Die EU-Erweiterungen nach 2007 und die damit einhergehende Neudefinierung der Bedeutung von „Außengrenzen“ durch die EU sind dafür nur ein Beispiel. Die partielle Reform des Schengener Abkommens im Juni 2012 und die Wiedereinführung von Grenzkontrollen innerhalb der EU

(trotz des formellen Bekenntnisses zu „offenen Grenzen“) sind dafür ein anderes Beispiel. Bewohner und Bewohnerinnen von Grenzregionen erleben diese Veränderungen teilweise als Ausschließungen, in anderen Fällen als neue Chancen für intensivere Formen sozialer und ökonomischer Kontakte über Staatsgrenzen hinweg. Der Workshop der RG Europas will diese komplexen Interaktionen über die Grenzen in den Mittelpunkt der Diskussion stellen, um die aktuellen Entwicklungen innerhalb der EU und in Relation zu den osteuropäischen Nachbarstaaten der EU auf der Basis von empirischen Untersuchungen kritisch zu reflektieren. Dabei soll der ethnografisch fundierte Blick auf die regionalen und lokalen Verhältnisse im Besonderen die Sichtweisen der Akteure „vor Ort“ verdeutlichen, die den „großen“ geopolitischen Transformationen ihre eigenen Perspektiven, Strategien und Bedeutungszuschreibungen entgegenstellen.

Elisabeth Boesen und Gregor Schnuer, Université du Luxembourg, Luxemburg

Kosmopolitanismus und Regionalismus in einem europäischen *borderland*. Wohnmigration im deutsch-luxemburgischen Grenzraum

Am Beispiel des deutsch-luxemburgischen Grenzraums wird gezeigt, dass die Integrations- und Identifikationsprozesse in (europäischen) *borderlands* nur unzureichend durch die geläufigen Konzepte der sozialwissenschaftlichen Mobilitätsforschung – Globalisierung, Transnationalismus, Kosmopolitismus etc. – erfasst werden.

Jutta Lauth Bacas, Academy of Athens, Griechenland

Die neue Mauer an Europas Außengrenze. Problemwahrnehmung und Praktiken am neuen Grenzzaun in Nordgriechenland

Der Beitrag diskutiert die Bedeutung einer markanten Veränderung an einer EU-Außengrenze mit der Errichtung einer Stacheldrahtsperre zwischen Nordgriechenland und der Türkei und die Folgen für Schutzsuchende und Flüchtlinge.

Jelena Tasic, University of Vienna, Austria

“This used to be Turkey”: kinship and diversity along a “future European” border-region

By exploring the (re)-establishment of kinship relations across the Albanian-Montenegrin border, this paper shows that the legacy of “European Turkey” is a valuable reference point for contemporary EU multicultural policies.

The workshop interrogates the ways in which social actors in immigration settings conceptualise and operationalise cultural belonging. By taking a translational approach, it addresses and reflects how anthropological theory may contribute to applied immigration research. The presentations explore how social groups and institutions across different immigration settings conceptualise cultural belonging and otherness. A central concern of the presentations is to reflect the range of institutional concepts of “culture”, which are currently employed by state actors and research institutions in immigration settings, their fit with local emic conceptions of “culture”, and how emic concepts of “culture” – which, while also oriented towards mainstream and institutional discourses, are characterised by multifaceted and shifting conceptions of belonging – may be employed for applied immigration research in the future. For instance, in the case of Germany, immigration research had until

49. Conceptualising and operationalising “culture” in immigration settings: possibilities and challenges

Tilmann Heil

Room P208

2000 operationalised belonging/otherness almost exclusively via the category of citizenship (“Ausländer” vs. “Deutsche”), and has only recently shifted to a conception of ethno-cultural belonging that is tied to cultural belonging (“Migrationshintergrund”). At the same time, however, these institutional conceptions are often ill-fitted to emic conceptions of culture and belonging of both majority and minority groups in Germany. The workshop aims to discuss how anthropological theory building might be brought to bear on the theory and practice of immigration research.

Beate Engelbrecht, MPI for the Study of Religious and Ethnic Diversity, Göttingen

Transnationalism versus *mestizaje* Mexican migrants in Florida: community life in the flux

Mexican migrants are moving around, settling down, and trying to locate themselves somehow. How do they network transnationally and create cultural points of orientations in the place of destination?

Lena Heinzmann, Australian National University Canberra, Australia

Child rearing, education, and the (alleged) otherness of Muslim families in Berlin

I discuss how Berlin educational actors conceptualise their work with Muslim families, against the background of a hegemonic discourse that often considers Muslim families problematic especially regarding to issues of education.

Workshops III

14:30 – 16:00 Uhr

2:30 pm – 4:30 pm

1.1 Praktische Ethnologie

*Thomas Bierschenk, Sabine Klocke-Daffa
und Susanne Spülbeck*

Raum P104 / Room 104

In der akademischen Ethnologie wird häufig verdrängt, dass die meisten Absolventinnen und Absolventen außerhalb der Universität arbeiten, die wenigsten Dozenten aber diese Berufswelt aus eigener Anschauung kennen. Zwar bieten viele Institute mittlerweile Veranstaltungen wie „Ethnologen im Beruf“ an, in denen Absolventen über ihre Berufspraxis berichten, doch fließen diese Erfahrungen kaum in die Lehre oder die theoretische Reflexion des Faches ein. Die außerakademische Praxis wird nur selten als *ethnologische Praxis* wahrgenommen.

Dabei haben sich in den letzten Jahrzehnten die Berufsmöglichkeiten für Ethnologen enorm erweitert. Der *cultural turn* prägt nicht nur die Theoriegeschichte, sondern auch die Berufswelt, z. B. in der Entwicklungszusammenarbeit, aber auch in verschiedenen Berei-

chen des kulturellen Diversitätsmanagements, von Migrant-Diensten in Stadtverwaltungen über die Marktforschung bis hin zur Bundeswehr. Bei der Weltbank, aber auch in großen internationalen Firmen wie Google, arbeiten heute Hunderte von Ethnologen, weil ihre ethnographischen Kompetenzen und ihre Fähigkeiten zum genauen Hinhören und -sehen geschätzt werden. Unternehmen beauftragen zunehmend Institute, die sich auf die organisationsethnologische Analyse von Unternehmenskultur spezialisiert haben. Es scheint sich ein berufliches Profil im Spannungsfeld von *cultural engineering* und der kritischen Vermittlung kulturspezifischer Praktiken herauszubilden. Kulturingenieure versuchen, Produkten eine kulturangepasste Form zu geben, oder sie analysieren Kulturen mit dem Instrumentarium der Ethnologie, um Praktiken verständlich zu machen und ggf. verändern zu können. Gerade hier liegen Chancen der praktischen Ethnologie, Berufsfelder auch aus der Perspektive einer kritischen Wissenschaft anzugehen. Der Workshop thematisiert diese Entwicklungen.

Thomas Bierschenk, Universität Mainz

Ethnologie und Praxis in historischer Perspektive

In diesem einführenden Beitrag wird das Verhältnis zwischen universitärer und praktischer Ethnologie in historischer Perspektive behandelt.

Susanne Spülbeck, Fa. Blickwechsel, Windeck

Einige Überlegungen zur Irrelevanz der Ethnologie

In diesem Beitrag geht es um die Selbstverortung der deutschsprachigen Ethnologie, die Probleme, die an der Schnittstelle zwischen akademischer und praktischer Ethnologie entstehen, und deren historische Ursachen und Konsequenzen.

Katrin Gratz, *clear_i, Fa. Xenocoon, Tübingen*

Rapunzels Haar

Der Beitrag erörtert Gründe, warum selbst in einem verwandten Gegenstandsbereich wie der interkulturellen Schulung der Austausch mit der akademischen Ethnologie so schwer fällt.

Miriam Grabenheinrich, *Freie Journalistin, Bielefeld*

Was müssen Ethnologen können, um den Journalismus zu bereichern? Überlegungen am Beispiel der Berichterstattung über Migrantinnen und Migranten

Medien berichten vielfach einseitig über Migrantinnen und Migranten. Ethnologen könnten dem z.B. durch Interviews oder Journalisten-Schulungen entgegenwirken, müssten dafür allerdings adäquat ausgebildet werden.

Der Begriff „Bildung“ bezeichnet ein komplexes Phänomen und umschreibt im weitesten Sinn die geistigen Fähigkeiten eines Menschen. Schlagworte wie „Allgemeinbildung“, „Bildungsauftrag“ oder „Bildungskanon“ begegnen uns täglich in den Medien, mit immer wieder unterschiedlicher Bedeutung und Intention.

Die AG Ethnologische Bildung präsentiert seit 2007 Einblicke in außeruniversitäre Vermittlungsarbeit. Die Mitglieder berichten regelmäßig von ihren Aufgaben im schulischen und außerschulischen Kinder- und Jugendbereich, in den Medien, im Museumsbereich sowie in der Erwachsenenbildung und Bildungsberatung.

Im Rahmen des Tagungsthemas befasst sich die AG Ethnologische Bildung mit ihrem Kernthema – der *Bildung*. Was bedeutet *ethnologische Bildung*? Wo und auf welchen

4.1 Ethnologische Bildung – Ethnologen in die Bildung?

Veronika Ederer (AG Ethnologische Bildung) und Sarah Fichtner

Raum P208 / Room P208

institutionellen Ebenen können Ethnologen in den Bildungsbereich einsteigen? Gibt es dabei regionale Unterschiede zu beachten? Wie können Ethnologen Bereiche der inter- und transkulturellen Bildung beeinflussen? Welche Stärken und Besonderheiten bringen ausgebildete Ethnologen mit, welche anderen Perspektiven können sie einnehmen? Welche Erkenntnisse und Potentiale der ethnologischen Bildungsforschung beeinflussen bereits inter- und transkulturelle didaktische Konzepte?

Karola Hoffmann, *Mainz*

„Globales Lernen“. Praxis und Forschung

Ethnologie und „Globales Lernen“ bieten sich gegenseitig neue Möglichkeiten: Ethnologie kann inhaltliche und methodische Beiträge leisten, Globales Lernen aber auch als Forschungsgegenstand identifizieren.

Verena Schneeweiß, *Internationaler Bund, Stuttgart*

Ethnologische Bildungsarbeit. Ansätze, Ziele und Berufsperspektiven

In der Annäherung an ethnologische Bildungsarbeit gilt es, die Stärken der Bildungsethnologie klar herauszuarbeiten und den Fachbereich gleichzeitig interdisziplinär zu vernetzen. Ethnologisch-interkulturelle Kompetenzen qualifizieren außerdem für vielfältige Berufsfelder im Bildungsbereich.

Angela Dreßler und Stefanie Kiwi Menrath, Büro Eta Boeklund, Berlin

Ethnologie und kulturelle Bildung

Das Büro Eta Boeklund aus Berlin thematisiert die Anwendung ethnologischer Ansätze in der Bildungsarbeit u. a. für das Haus der Kulturen der Welt und für Alex, den Offenen Kanal Berlin.

6.1 Ethik zwischen den Stühlen. Verortungen und Ambivalenzen in Wissenschaft, Entwicklungswelt und Öffentlichkeit

Frank Bliss (AG Entwicklungsethnologie)

Raum P13 / Room P13

Im Jahr 2001 hat die Arbeitsgemeinschaft Entwicklungsethnologie e.V. (AGEE) *Ethische Leitlinien* vorgelegt, die für ethnologische Kurz- und Langzeitfachkräfte in der Entwicklungszusammenarbeit einen Rahmen verantwortlicher Arbeit angesichts ethischer Dilemmata anbieten sollen. Auf zwei Fachtagungen 2002 und 2012 wurden die Leitlinien und zuletzt der Entwurf einer Erweiterung unter Beteiligung wichtiger in der EZ tätiger staatlicher Institutionen sowie von NRO und Fachwissenschaftlern diskutiert. 2009 hat auch die DGV nach einem mehrjährigen Prozess ethisches Verhalten von Ethnologen thematisiert und

im Rahmen ihrer Frankfurter Erklärung als eine Art von Leitlinie verabschiedet.

Während in der AGEE die Zustimmung zu den Ethischen Leitlinien einmütig erfolgte und das Echo auf die Leitlinien auch innerhalb der EZ überwiegend positiv war, gab es innerhalb der DGV aus unterschiedlichen Gründen erhebliche Bedenken gegen ein solches Papier. Neben Fragen der Praktikabilität wurden dabei besonders die fehlende Verbindlichkeit und die Unmöglichkeit der Sanktionierung als Probleme angeführt.

Die AGEE möchte in ihrem Workshop ethisch verantwortliches Handeln in Entwicklungsethnologie und „akademischer“ Ethnologie thematisieren, zum Erfahrungsaustausch über den Umgang mit ethischen Leitlinien einladen und dabei auch die Frage von Verbindlichkeit von Leitlinien und Möglichkeiten der Sanktionierung bei Verstößen gegen grundlegende ethische Prinzipien ansprechen.

Michael Schönhuth, Universität Trier

Die Suche nach einer verbindenden ethnologischen Ethik. Ein Blick zurück nach vorn

Der Beitrag zeichnet die diversen Anläufe, Konflikt- und Bruchlinien in der Debatte um ethische Leitlinien in der deutschen Ethnologie nach und fragt nach Gründen und Begründungen für die eingebrachten Positionen.

Frank Bliss, Universität Hamburg

Der Umgang mit ethischen Dilemmata in der Praxis entwicklungsethnologischer und akademischer ethnologischer Forschung

Typische Dilemmata aus beiden Bereichen werden thematisiert, einschließlich persönlicher Entscheidungen in den betreffenden Situationen, um damit die Notwendigkeit der Verfügbarkeit ethischer Leitlinien als Rahmen für ethnologische Forschung zu begründen.

Sten Hagberg, Uppsala Universitet, Sweden

Ethics, politics and anthropological engagements: deconstructing “value-added” in current Swedish international development discourse

The presentation explores ethics, politics and anthropological engagements in, on, and around international development cooperation. Anthropological engagements need to ethically and politically challenge the fundamental assumptions of international development cooperation.

Die Zahl der ethnologischen Forschungen, die sich mit Klimawandel beschäftigen, steigt rasant. Wir möchten in diesem Workshop einerseits Forschungen dazu aus dem deutschsprachigen Raum zusammenbringen. Andererseits möchten wir anregen, auf die mit dem Klimawandel in Verbindung stehenden politischen Prozesse stärker einzugehen – eine Thematik, die bisher relativ selten in den Mittelpunkt gestellt wurde.

Wir verstehen Klimawandel als Phänomen, das nicht nur die Beziehung zwischen Mensch und Umwelt betrifft, sondern darüber hinaus eine politische, rechtliche und ökonomische Dimension hat. Die existierende Literatur behandelt die „natürliche“ und die „soziale“ Dimension des Klimawandels häufig isoliert voneinander. Wir wollen eine Perspektive einnehmen, die das biophysische Klima bewusst mit Kultur verbindet, und unsere Aufmerksamkeit verstärkt auf Diskurse, Wissensproduktion und politische Prozesse richten, die den Umgang mit dem Klimawandel beeinflussen.

Die Beiträge im Workshop diskutieren die Wahrnehmung von Klimawandel, Klimaprognosen, lokales Wissen über Klima, Reaktionen auf Klimaveränderungen durch Anpassung, Migration, den Umgang mit Katastrophen, die Auswirkungen rezenter Anpassungs- und Mi-

7.1 Globale Klimapolitik und lokale Lebenswelten. Wo verortet sich die Ethnologie in der Debatte um den Klimawandel?

*Arno Pascht und Michaela Haug
in Kooperation mit Sara de Wit*

Raum P200 / Room P200

tigationsinstrumente wie z.B. REDD+ oder auf „Klimagerechtigkeit“. Wichtig ist uns dabei die Einbettung dieser Themen in einen größeren politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Kontext auf regionaler, nationaler oder globaler Ebene.

Im Zusammenhang mit dem Tagungsthema möchten wir v.a. folgende Fragen diskutieren: Kann und soll die Ethnologie einen Beitrag leisten, um die öffentliche Debatte um den „Klimawandel“ zu informieren? Kann und soll sie einen Beitrag leisten, um Klimapolitik zu beraten? Wie kann sie dies leisten, ohne sich vom dominanten Diskurs instrumentalisieren zu lassen? Wie könnte eine ethnologische Forschungsagenda zu Klimawandel aussehen, die sich von den dominanten naturwissenschaftlich geprägten Ansätzen unterscheidet?

Sophie C. Elixhauser, Augsburg

Klimawandel als (Nicht-)Thema. Zu den klimabezogenen Wahrnehmungen, Diskursen und Aktivitäten in einer Südtiroler Alpengemeinde

In diesem Vortrag gebe ich Einblicke in die klimabezogenen Wahrnehmungen, Diskurse und lokalpolitischen Aktivitäten in einer Südtiroler Alpengemeinde und erläutere, wie der Klimawandel zugleich als Thema und als „Nicht-Thema“ fungiert.

Rebecca Hofmann, München

Die Verortung des Klimawandels im Pazifik am Beispiel von Chuuk

An einem mikronesischen Beispiel soll gezeigt werden, dass es bei der globalen Aushandlung von Klimawandel eines differenzierten Blickes bedarf, der die westliche Dichotomie von Mensch und Natur durchbricht.

D. Lucy Avilés Irahola, Bonn

Das Treffen von traditionellem und modernem Wissen bei der Risikominimierung des Klimawandels. Ein Beispiel aus den bolivianischen Anden

Dieser Vortrag analysiert den Transformationsprozess von lokalen Methoden der landwirtschaftlichen Risikominimierung durch die Begegnung von traditionellem und modernem Wissen. Besonders berücksichtigt werden dabei die Auffassungen von „Gender“ und „Ethnizität“.

12.1 Cultural heritage: the question of repatriation and the role of cultural anthropology

*Markus Lindner and Susanne Jauernig
(RG Indigenes Nordamerika)*

Room P205

In recent years, the discussion about the return of museum objects to their cultures of origin has become an important issue. Ethnographic museums in particular are affected and increasingly have to deal with claims raised by ethnic groups, bands or clans. Since 1990 the “Native American Graves Protection and Repatriation Act” of the United States has served as a legal basis for the reclamation and return of bones, grave goods, sacred objects and objects obtained by questionable means. However, beyond the United States there are no legally binding regulations to repatriation, and currently European museums cannot be

forced to return problematic objects. Therefore, since March 2012, the “Association on American Indian Affairs” explicitly has been demanding that the United States should push for the international repatriation of objects according to the “United Nations Declaration on the Rights of Indigenous Peoples.”

Repatriation is an example of indigenous self-determination concerning “cultural heritage,” and the workshop will discuss the role cultural anthropologists can or should play in this process. Might cultural anthropologists be uniquely suited to help mediate these disputes? To what extent can ethnological expertise in dealing with “informal practices” and “diverging meanings” be of use in the process? What opportunities and problems arise not only for the negotiating parties but also for cultural anthropology as a discipline? How critical can and must anthropologists be in discussions – both vis-à-vis indigenous peoples and European institutions?

Markus Lindner and Susanne Jauernig, University of Frankfurt a.M.

Introduction: some thoughts about repatriation

The introduction will give a short overview of the similarities and differences between Europe and the USA in dealing with repatriation.

Helen A. Robbins, Field Museum, Chicago, USA

Scholarship and/or advocacy: cultural anthropology in repatriation

This presentation will explore the complicated role, at times unwanted, cultural anthropologists play in repatriation work and the challenges of linking scholarship and advocacy.

Brittany Lauren Wheeler, Field Museum Chicago, USA

“Durable solutions” and repatriation

A discussion of “durable solutions” and repatriation, critically examining the process of repatriation, and alternatives to repatriation, as subjects of inquiry themselves using UN policy as a framework.

Sarah Fründt, Rautenstrauch Joest Museum Cologne

Repatriation of human remains: between challenge and opportunity

The presentation deals with indigenous requests to repatriate human remains from anthropological and ethnological collections back to their source communities, and explores how custodians, states and institutions react to these requests.

Entwicklungssoziologie und Sozialanthropologie befinden sich seit ihrer Herausbildung als wissenschaftliche (Teil-)Disziplinen im Spannungsfeld der theoretischen Reflexion gesellschaftlicher Gegebenheiten und den – selbst formulierten oder von außen an sie herangetragenen – Ansprüchen, die Wirklichkeit in die eine oder andere Richtung zu verändern. Dabei stellen sich eine Reihe grundlegender Fragen und praktische sowie ethische Probleme:

- Lassen sich theoretische Arbeit und Anwendungsbezug miteinander vereinbaren?
- Inwieweit muss entwicklungssoziologische und sozialanthropologische Forschung ihre möglichen gesellschaftlichen Folgen – jenseits des Informantenschutzes – berücksichtigen?
- Die Studienreformen der letzten Jahre haben in vielen sozialwissenschaftlichen Studiengängen zu einer starken Ausweitung der Methodenausbildung geführt. Ist dies ein Anzeichen einer notwendigen Professionalisierung oder Bestandteil einer Umwandlung der Fächer in Sozialtechnologien? Inwieweit müssen oder dürfen Entwicklungssoziologie und Sozialanthropologie entpolitisiert werden?

13. „Theorie – Praxis“. Entwicklungssoziologie und Sozialanthropologie zwischen Herrschaftskritik, gesellschaftlicher Verantwortung und Sozialtechnologie

Wolfgang Gabbert

(Sektion Entwicklungssoziologie und Sozialanthropologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie)

Raum P207 / Room P207

- Inwieweit hängen Veränderungen in Theorien und Konzepten mit gesellschaftlichen Entwicklungen zusammen? Lässt sich zum Beispiel die steile Karriere des „Aushandlungsbegriffs“ als konzeptioneller Reflex der Dominanz des Neoliberalismus deuten? Wie wirkmächtig sind ihrerseits entwicklungssoziologische und sozialanthropologische Theorien und Begriffe?

Der Workshop soll diese und weitere Fragen zum Theorie-Praxis-Verhältnis aus einer vergleichenden Perspektive betrachten.

Julia Vorhölter, Universität Göttingen

Theorie versus Praxis? – „Entwicklungsalltag“ im Spannungsfeld von Partizipationsdogma und Organisationskultur

Ausgehend von aktuellen ethnologischen Debatten über Organisationskultur und partizipative Entwicklung analysiert der Vortrag, basierend auf einer ethnographischen Forschung in einer Entwicklungsorganisation, warum Partizipationstheorien und -ideale in der Praxis häufig scheitern.

Bernhard Martin, Universität Halle-Wittenberg

Agrarwandel und Generationenkonflikte in Nordtogo. Potentiale neo-institutionalistischer Ansätze für entwicklungssoziologische Forschungen

Prozesse des Agrarwandels in Afrika resultieren aus der Übernahme neuer Anbautechnologien und Kulturpflanzen im Kontext konfliktiver Generationenbeziehungen. Für ihre Analyse und die Aufbereitung für Entwicklungspraktiker sind neo-institutionalistische Ansätze besonders geeignet.

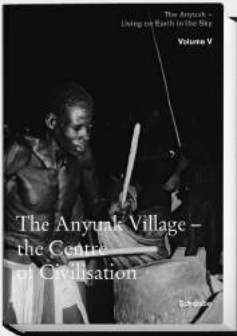
Eva Kalny, Universität Hannover

Lehre über und gegen MuslimInnenfeindlichkeit

Der Vortrag stellt ein Modell des interaktiven Unterrichts über „körperliche Unversehrtheit“ und die muslimische und jüdische Beschneidung vor, das auf die zunehmende MuslimInnenfeindlichkeit und Rassismus von Studierenden reagiert.

Schwabe Verlag Basel

The Anyuak – Living on Earth in the Sky



Conradin Perner

The Anyuak – Living on Earth in the Sky

Volume V: The Anyuak Village – the Centre of Civilisation

2013. Ca. 360 Seiten,

160 Abbildungen in Farbe.

Ca. 5Fr. 98.– / € (D) 82.– / € (A) 84,50

ISBN 978-3-7965-3211-5

Will be published in October 2013

Die achtbändige englische Monographie über Geschichte und Kultur der Anyuak aus dem Südsudan ist das Ergebnis von über fünf Jahren Feldarbeit. Durch Fabeln, Erzählungen, Photos, Karten, Genealogien, Musik- und Sprachaufnahmen wird der Leser auf eine spannende Entdeckungsreise in das faszinierende Universum der Anyuak mitgenommen.

Schwabe AG
CH-4010 Basel

Tel. +41 (0)61 278 95 65
Fax +41 (0)61 278 95 66

www.schwabe.ch
verlag@schwabe.ch

Schwabe
publiziert und produziert

Die teilnehmende Beobachtung gilt als zentrale Forschungsmethodik der Ethnologie. Immer wieder wurde sie reflektiert und verändert. So postulierte Spittler die „dichte Teilnahme“, um damit das Erfahrungswissen körperlicher Arbeit adäquat zu erfassen. Aufgrund der neuen Kommunikationstechnologien rücken die früher getrennten Kategorien *Feld* und *Nicht-Feld* weiter zusammen – Forscher können nun Migrations- und lebenszyklische Prozesse ihrer Informanten in Jetzt-Zeit verfolgen. Es entstehen soziale Beziehungen und Rollenerwartungen, die sich als Erkenntnis fördernd erweisen können.

In unserem Workshop möchten wir über den ethnologischen Erkenntnisprozess angesichts entstandener Beziehungen mit den Menschen unserer Forschungsfelder nachdenken. Die Ethnopschoanalyse hat diesen Aspekt schon früh aufgegriffen. Einen anderen Weg beschritt die Aktionsethnologie. Doch wurden beide Arten des Nachdenkens über den Erkenntnisgewinn der Person und Rolle des Forschers in den letzten Jahren seltener thematisiert und kaum in die allgemeinen Diskussionen rückgekoppelt.

Erdmute Alber, Universität Bayreuth

Einführung

Delia Nicoué, Universität Bayreuth

Migrationsforscherin mit Migrationshintergrund. Methodische Reflexionen zur Selbstverortung und Konstruktion des Forscher-Egos in der Forschung zu äthiopischen transnationalen Migrantinnen

Der Vortrag beschäftigt sich mit Fragen der Feldforschung als „Nicht-Westlerin“ in nicht-eigener Gesellschaft sowie mit der Erfahrung von Ähnlichkeit und Differenz und deren Konsequenzen für die ethnologische Praxis.

Susanne Rodemeier, Universität Heidelberg

Wechselseitige Zuschreibungen. Herausforderung bei der Erforschung von Christen auf Java, Indonesien

Wechselseitige Zuschreibungen wie gläubiger/ungläubiger Beobachter, Insider/Outsider werden bei der Erforschung von Christen durch eine (vermutete) Christin situationsabhängig aktualisiert. Im Vortrag werden der Situation angemessene Forschungsmethoden diskutiert.

22.1 Verortungen im Feld. Teilnehmende Beobachtung, dichte Teilhabe und Involviertsein als Ressourcen des Erkenntnisgewinns

Erdmute Alber und Tabea Häberlein

Raum P105 / Room P105

In unserem Workshop möchten wir den Überlappungsbereich zwischen forscherschem und involviertem Handeln näher beleuchten: Was geschieht, wenn die Forscherin an Freud und Leid teilnimmt, wenn sie bei Konflikten Partei ergreift oder jemanden ins Krankenhaus bringt? Was machen Ethnologen mit Liebesbeziehungen im Feld oder mit entstehenden Verwandtschaftsbeziehungen? Wann wird das im Wissenschaftsdiskurs oft verschwiegene Engagement für Menschen aus dem Feld wichtig für die eigenen Forschungserkenntnisse?

Silja Thomas, Universität Frankfurt a.M. und Universität Mainz

Zur Methodologie der „Teilnehmenden Beobachtung“. Verortungen zwischen Ethnologie und Soziologie

Die gängigen sozialwissenschaftlichen Methodologien der „Teilnehmenden Beobachtung“ konzipieren unsere Methode zwiespältig und sind der ethnologischen Erkenntnisweise nicht angemessen. Wir sollten innovativ auf die Bedeutung der Teilhabe für die Theoriebildung reflektieren.

34.1 Anthropology of the road

*Kurt Beck and Michael Stasik in collaboration with
Gabriel Klaeger and Rami Wadelnour*

Room P103

Motor roads, together with the rules and conventions for using them, are quite literally cultural constructions. In many regions across the globe, road-making and road use draw from North Atlantic models. It is clear, however, that beyond the mere adaptation to North Atlantic models lie large spaces of reinterpretation and modification of the motor road. Quotidian road users make use of these spaces in order to appropriate and reinterpret the spaces of the road and its roadsides in various creative ways. In this sense, the road regimes in large

parts of the world are still under construction.

In this workshop, we seek to explore these newly emerging social orders on and alongside the motor road. Contributions discuss the multifarious processes and practices of road making and use beyond the North Atlantic models. In particular, we explore perspectives and inquiries into the following issues: road regimes, perceptions of the road, socio-technological orders of the road, road-related practices, road-related imaginaries and narratives, creativity and adaptation on and along the road, (newly) emerging orders of the road, road to roadside relations, travelling communities, roadside communities, alternatives to North Atlantic mobilities, the art/s of driving and travelling.

Hanna Lena Reich, University of Bayreuth

Negotiating companionship in Tanzanian long-distance busses

Passengers travelling in Tanzanian long-distance busses inevitably have to interact with each other. Trapped in a moving social space, creating, managing or avoiding – thus negotiating – companionship becomes an uttermost exigency.

Susanne Fehlings, University of Tübingen

Informal routes to the Far East

This paper explores informal trading routes in post-Soviet Eurasia that are constituted and passed over by informal traders participating in a globalisation that can be labeled as “globalisation from below”.

Rami Wadelnour, University of Bayreuth

Traversing uncertain routes: perceptions and experiences of desert travellers in Sudan

The present paper is intended to provide an ethnographic account of corporeal practices, meanings and constraints on a desert road in Sudan.



«Die *Sandschyra* ist die Geschichte der ethnischen Formation, der integrativen Gesellschaft und der inneren Politik ... im Konzept der kirgisischen Kollektividentität.»

Gundula Salk

Die Morphologie der Sarbagiř

Zur Pragmatik der Konstruktion
eines kirgisischen Stammes

SSGKT 15

Berlin 2013. Hc 358 S., ISBN 978-3-87997-435-1

www.klaus-schwarz-verlag.com

KLAUS SCHWARZ VERLAG • BERLIN

Workshops IV

16:30 – 18:00 Uhr

4:30 pm – 6:00 pm

1.2 Praktische Ethnologie

*Thomas Bierschenk, Sabine Klocke-Daffa
und Susanne Spülbeck*

Raum P104 / Room P104

Fortsetzung des Workshops 1.1
(Exposé des Workshops auf Seite 38)

Brigitte Vettori, Universität Wien, Österreich

Kulturelle Raumgestaltung als engagierte anthropologische Praxis

Der Vortrag handelt von „kultureller Raumgestaltung“ als außerakademischer anthropologischer Praxis und von Konsequenzen für das Fach, will man eine solche *public anthropology* praktizieren und in der Forschung und Lehre verankern.

Markus V. Höhne, MPI für ethnologische Forschung, Halle (Saale)

Ethnologie in Zeiten des Krieges. Im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlicher Relevanz und kritischer Distanz

Ethnologische Praxis und Theoriebildung waren in den letzten 120 Jahren eng mit kriegerischen Ereignissen verbunden. Der Vortrag arbeitet die Argumentationslinien der Befürworter und der Gegner ethnologischen Engagements im Krieg heraus.

Christiane Adamcyk, MPI für ethnologische Forschung, Halle (Saale), und GIZ, Eschborn

Weibliche Beschneidung. Möglichkeiten und Grenzen ethnologischer Perspektiven in der außeruniversitären Praxis

Der Vortrag behandelt das Spannungsfeld zwischen politischer Kommunikation und der Vermittlung kultureller Praktiken in der außeruniversitären ethnologischen Praxis. Als Beispiel dient der Umgang mit der weiblichen Beschneidung in der Entwicklungszusammenarbeit.

Fortsetzung des Workshops 4.1
(Exposé des Workshops auf Seite 39)

4.2 Ethnologische Bildung – Ethnologen in die Bildung?

*Veronika Ederer (AG Ethnologische Bildung)
und Sarah Fichtner*

Raum P208 / Room P208

Sindy Form und Daniela Köhler, I B E e.V., Frankfurt a.M.

„Wie das Huhn zu den Menschen kam“ oder: „Ethnologische Vermittlungskonzepte in der Elementarstufe“

Wie kann ethnologisches Wissen spielerisch an Kinder vermittelt werden? Erprobte Unterrichtsmodelle werden dargestellt. Es ist eine besondere Aufgabe, Grundschulkindern komplexe Themen verständlich zu erklären. Hilfestellungen und Problematiken werden dazu erörtert.

Katarina Fritzsche, Universität zu Köln

Ethnologische Bildungsarbeit mit SchülerInnen und die Vernetzung der Lernorte Schule, Universität und Museum

Ein Ethnologie-Seminar gibt Einblicke in Potentiale und Probleme der Projektarbeit mit SchülerInnen und die Vernetzung der Lernorte an der Schnittstelle von schulischer, universitärer und musealer Ebene.

Sarah Friedrichs, Bonn

“Event-Ethnologie“. Von der kulturellen Praxis zum ethnologischen Event

Was kennzeichnet einen Event? Welche Funktion nimmt er in der kulturellen Praxis ein? Wie könnten EthnologInnen den Event zur Informationsvermittlung nutzen? Eine so genannte “Event-Ethnologie“ könnte Antworten auf diese Fragen finden.

Ursula Bertels, Christin Schülting, Marcel Klapp und Noemie Waldhubel, Ethnologie in Schule und Erwachsenenbildung (ESE) e. V., Münster

Wann ist ein Mann ein Mann? Ethnologischer Unterricht zu Geschlechterrollen im interkulturellen Vergleich

In dem von ESE durchgeführten Projekt „Wann ist ein Mann ein Mann?“ erhalten Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationsvorgeschichte Trainings zur Interkulturellen Kompetenz mit dem Schwerpunkt Geschlechterrollen.

6.2 Ethik zwischen den Stühlen. Verortungen und Ambivalenzen in Wissenschaft, Entwicklungswelt und Öffentlichkeit

Frank Bliss (AG Entwicklungsethnologie)

Raum P13 / Room P13

Fortsetzung des Workshops 6.1 (Seite 40) mit einer Podiumsdiskussion zum Thema:

Ethnologische Ethik zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Erfahrungen in Ethnologie und Entwicklungspraxis

Gibt es unterschiedliche ethische Verpflichtungen für „akademisch“ tätige Ethnologen/innen und solche Kollegen/innen, die in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind? An welchen Maßstäben sollte sich eine „ethnologische Ethik“ für akademische Ethnologie und

Entwicklungsethnologie orientieren? Gilt das Prinzip des Kulturrelativismus auch für eine ethnologische Ethik oder sind die international anerkannten Menschenrechte nicht ein besserer Maßstab für ethisches Handeln? Und schließlich: Soll die Ethnologie (wie die Arbeitsgemeinschaft Entwicklungsethnologie in ihrem Entwurf eines ethischen Positionspapiers vom Januar 2013 vorschlägt), auch „Qualitätsanforderungen“ an eine angemessene Entwicklungspolitik formulieren wie selbstbestimmte Entwicklung in den Grenzen ökologischer Nachhaltigkeit und eine maximale Mitwirkungsmöglichkeit der Beteiligten an allen Entwicklungsmaßnahmen?

In einer Runde von Ethnologen/innen aus den unterschiedlichsten Bereichen (Universität, Consulting-Wirtschaft, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) werden diese Fragen möglichst auch kontrovers diskutiert.

7.2 Globale Klimapolitik und lokale Lebenswelten. Wo verortet sich die Ethnologie in der Debatte um den Klimawandel?

*Arno Pascht und Michaela Haug
in Kooperation mit Sara de Wit*

Raum P200 / Room P200

Fortsetzung des Workshops 7.1
(Exposé des Workshops auf Seite 41)

Irit Eguavo, Bonn

Expertenwissen, Mobilisierung und politische Teilhabe. Eine Analyse der Arena Klimawandelanpassung in Burkina Faso

Behörden und Forschungseinrichtungen in Burkina Faso verfügen über Fachwissen zur Klimawandelanpassung. Zur Implementierungsebene tut sich eine Lücke auf, die zivilgesellschaftliche Akteure zu füllen versuchen. Klimawandelanpassung wird zum Projekt politischer Teilhabe.

Julia Willers, Bayreuth

Dämme, Magie und Gemeinschaften. Äthiopien und die Debatte über Anpassung an den Klimawandel

Der Beitrag stellt heraus, welche Rolle die globale Klimawandelthematik in Äthiopien spielt und welche Akteure und Institutionen sich auf der nationalen, regionalen und lokalen Ebene mit dem Klimawandel beschäftigen.

Werner Krauß, Geesthacht

„Die Klimafalle“. Klimaforschung, Ethnologie und politische Intervention

In diesem Vortrag diskutiere ich die Voraussetzungen einer politischen Intervention in die laufende Klimadebatte am Beispiel einer Zusammenarbeit zwischen einem Klimaforscher und einem Ethnologen.

Werner Trieselmann, CEnter for Disaster Management and Risk Reduction Technology, Potsdam

Das CEnter for Disaster Management and Risk Reduction Technology, www.cedim.de und der interdisziplinäre Forschungsschwerpunkt Forensic Disaster Analysis. Warum die Ethnologie ins Boot muss

Forensische Katastrophenanalysen bilden den Forschungsschwerpunkt des CEDIM. Es wurde eingerichtet, um natürliche und anthropogene Risiken besser zu verstehen, früher zu erkennen und besser bewältigen zu können.

Continuation of workshop 12.1
(workshop abstract on page 42)

12.2 Cultural heritage: the question of repatriation and the role of cultural anthropology

*Markus Lindner and Susanne Jauernig
(RG Indigenes Nordamerika)*

Room P205

Antje Gunsenheimer, University of Bonn

NAGPRA's influence on Yaqui identity politics (Sonora, Mexico)

The contribution describes the negotiation process over the return of human remains by the American Museum of Natural History to the Sonoran Yaqui community because of NAGPRA's regulation (2008-2009).

Ronja Metzger, University of Frankfurt a.M.

“Repatriation is just an expression to make the world notice”: a British-Nigerian case study on restitution claims

A case study on a Nigerian mask in a British museum examines diverging levels of restitution claims to overcome the idea of a mere dichotomous opposition of one “plaintiff” vs. one “defendant”.

**22.2 Verortungen im Feld.
Teilnehmende Beobachtung, dichte
Teilhabe und Involviertsein als
Ressourcen des Erkenntnisgewinns**

Erdmute Alber und Tabea Häberlein

Raum P105 / Room P105

Fortsetzung des Workshops 22.1
(Exposé des Workshops auf Seite 45)

Tabea Häberlein, Universität Bayreuth

Einführung

Anja Fischer, Wien, Österreich

Feldforschung in Extremen. Das Beispiel einer Forschung bei NomadInnen der Sahara

In diesem Beitrag möchte ich die Feldforschung bei den Imuhar (Tuareg) in Südalgerien zwischen den extremen Techniken der reinen Beobachtung und der, aus meiner Sicht, unumgänglichen Intervention analysieren.

Felix Riedel, Universität Marburg

Aktuelle Hexenjagden. Auswirkungen auf Feldforschungsmethodologie und Praxis (Ghana)

Wie können/müssen Ethnologen im Fall einer Hexenjagd oder Lynchmorden intervenieren? Die Notwendigkeit der Integration von Moralphilosophie und Tiefenpsychologie in die Feldforschungsmethodologie wird an ausgewählten Fällen ghanaischer Hexenjagdflüchtlinge verdeutlicht.

Philipp Schröder, Humboldt-Universität zu Berlin

Respekt, Solidarität und Alter. Einige Einsichten zu meiner Verortung in / gegenüber einer Gruppe junger kirgisischer Männer

Anhand ethnographischer Momentaufnahmen aus meiner Feldforschung in Kirgistan (2007-2008) setzt sich der Beitrag mit dem Prozess meiner Annäherung (Respekt), Interaktion (Solidarität) und Positionierung (Alter) bezüglich einer Gruppe männlicher Jugendlicher auseinander.

Maja Zwick, Freie Universität Berlin

Soziologin, Schwiegertochter und Sympathisantin. Einflüsse privater und politischer Eingebundenheit auf die Handlungsspielräume der Forscherin im Feld (Algerien)

In meinem Vortrag untersuche ich, wie persönliches und politisches Involviertsein Zugänge zum Feld und Handlungsspielräume bei der Datengewinnung zugleich erweitern und begrenzen kann, und kritisiere die Idealvorstellung eines „sauberen“ theoretischen Sampling.

Continuation of workshop 34.1
(workshop abstract on page 46)

34.2 Anthropology of the road

*Kurt Beck and Michael Stasik in collaboration with
Gabriel Klaeger and Rami Wadelnour*

Room P103

Rano Turaeva, MPI für ethnologische Forschung, Halle (Saale)

Controlled roads and ways to control in Uzbekistan

The paper presents a rich ethnography of traveling from Khorezm to Tashkent, showing how state technologies of control are appropriated by both state force structures in places and traveling persons.

Pierrick Leu, Centre for African Studies Basel, Switzerland

Riding motorcycles, making urban road traffic: an ethnomethodological perspective on moto-mobility in Ouagadougou, Burkina Faso

This paper claims that the making of road traffic can be better understood if we examine mobile methods that “bind” road users together by following road users’ paths and driving experiences.

Alexis Malefakis, University of Konstanz

The street as metronome: sociality and social time among street vendors in Dar es Salaam, Tanzania

Rhythms of the streets determine rhythms of street vending. Vendors transform “external timers” cognitively, practically and symbolically into “internal timers”, which form the basis for a “temporal cohesion” among them.

Michael Stasik, University of Bayreuth

“Do you feel Nkawkaw dancing?” Rhythm, resonance and prosthetic kinaesthesia in a long-distance bus station in Accra

This paper combines rhythm analysis with the anthropology of roads and of the senses through a minute reading of the polyrhythmic patterns that pervade a central bus station in Accra, Ghana.

47. Aesthetics or ethics? Challenges of ethnographic research on “blackness” between markets and politics

*Heike Drotbohm and Ingrid Kummels
(RG Afroamerika)*

Room P12

In the course of the last decades, studies on Afro-Latin America went from being a “step-child” of anthropology to a site of pioneering research. While “classical” Afro-Latin-American concepts and terminologies, such as “blackness”, “creolisation”, “hybridity”, or “multiculturalism” for a long time were perceived as marginal or even problematic, they soon came to be guiding notions that were absorbed, applied, or reinterpreted and taken up by other fields of anthropological research. But not only in scholarly discourse, also in popular culture,

these ideas became trendy and were themes taken up in community centres, museums or cinemas, at festivals, in beauty contests or in art galleries. Moreover, they were increasingly used as religious, political or juridical resources, serving identity politics or legal claims based on ethnographic material.

Due to this expansion, commercialisation, and instrumentalisation of formerly “fluid” and “flexible” concepts, anthropology today faces new challenges. How do we react with regard to apparently essentialising identity politics that try to fix the “hybrid” and to segregate it from other social categories? How do we deal with “emic genealogies” that aim at establishing or freezing an African past? How do we react in juridical terms when the “African heritage” is prioritised in order to articulate claims of ownership towards other cultural minorities, such as indigenous populations?

Rivke Jaffe, University of Amsterdam, The Netherlands

Jah Jah Mek Ya Fi Di Black Man: blackness, essentialism and the politics of place in Jamaican popular culture

This paper explores essentialist notions of blackness in Jamaican popular music, connecting these notions to a politics of place, and to concepts of mobility and immobility.

Claudia Rauhut, Freie Universität Berlin

Religious tourism in Cuba and transnational practice of Afro-Cuban religions

Cuban practitioners of Santería interact with the tourist infrastructure and other social agents in order to canalise a global interest on Afro-Cuban religion and contribute to pilgrimage tourism to Cuba.

Thomas Reinhardt, University of Munich

“Going anthropology”? Powers of interpretation in the postmodern field

What happens when the object of anthropology becomes an anthropological subject? The paper addresses some problems resulting from a constellation of concurring interpretive claims.

Notizen / Notes

Mittwoch, 2. Oktober 2013						Donnerstag, 3. Oktober 2013												
						9.00 bis 10:30	Workshops II											
							WS	2	5	11.2	15	19	Room	P205	P13	P104	P207	P101
							WS	20	23	27	45	49	Room	P103	P12	P200	P105	P208
							Kaffeepause / <i>Coffee break</i>											
11:00 bis 13:00	AGs/RGs-Treffen <i>Meeting of GAA working groups</i>						11:00 bis 13:00	Plenarveranstaltung I <i>Plenary session I</i> Hörsaal P1 / <i>Lecture hall P1</i>										
Mittagspause / <i>Lunch break</i> Rahmenprogramm							Mittagspause / <i>Lunch break</i> Rahmenprogramm											
14:30 bis 16:00	Workshops I					14:30 bis 16:00	Workshops III											
	WS	11.1	24	28	32		37	WS	1.1	4.1	6.1	7.1	Room	P104	P208	P13	P200	
	Room	P104	P110	P12	P105		P207	WS	12.1	13	22.1	34.1	Room	P205	P207	P105	P103	
	Kaffeepause / <i>Coffee break</i>						Kaffeepause / <i>Coffee break</i>											
16:30	Begrüßung / <i>Addresses of welcome</i> Alte Mensa, Linke Aula					16:30 bis 18:00	Workshops IV											
17:00	Eröffnungsvortrag / <i>Keynote</i> Alte Mensa, Linke Aula						WS	1.2	4.2	6.2	7.2	Room	P104	P208	P13	P200		
	Kaffeepause / <i>Coffee break</i>						Kaffeepause / <i>Coffee break</i>											
18:00	Empfang / <i>Reception</i> Alte Mensa, Atrium Maximum					18:30 bis 20:30	Plenarveranstaltung II <i>Plenary session II</i> Hörsaal P1 / <i>Lecture hall P1</i>											
19:00 bis 20:30	AGs/RGs-Treffen <i>Meeting of GAA working groups</i>						WS	12.2	22.2	34.2	47	Room	P205	P105	P103	P12		

Freitag, 4. Oktober 2013		Samstag, 5. Oktober 2013																							
9:00 bis 11:00	Plenarveranstaltung III <i>Plenary session III</i> Hörsaal P1 / <i>Lecture hall P1</i>	9:30 bis 11:00	Workshops VII																						
			<table border="1"> <tr> <td>WS</td> <td>9</td> <td>18</td> <td>21</td> <td>26</td> <td>35</td> </tr> <tr> <td>Room</td> <td>P12</td> <td>P207</td> <td>P108</td> <td>P200</td> <td>P208</td> </tr> </table> <table border="1"> <tr> <td>WS</td> <td>36</td> <td>39</td> <td>42</td> <td>43</td> </tr> <tr> <td>Room</td> <td>P101</td> <td>P110</td> <td>P105</td> <td>P103</td> </tr> </table>	WS	9	18	21	26	35	Room	P12	P207	P108	P200	P208	WS	36	39	42	43	Room	P101	P110	P105	P103
WS	9	18	21	26	35																				
Room	P12	P207	P108	P200	P208																				
WS	36	39	42	43																					
Room	P101	P110	P105	P103																					
	Kaffeepause / <i>Coffee break</i>		Kaffeepause / <i>Coffee break</i>																						
11:30 bis 13:00	Mitgliederversammlung <i>General meeting of GAA members</i> Hörsaal P1 / <i>Lecture hall P1</i>	11:30 bis 13:00	Plenarveranstaltung IV <i>Plenary session IV</i> Hörsaal P1 / <i>Lecture hall P1</i>																						
	Mittagspause / <i>Lunch break</i> Rahmenprogramm	ab 13:00	Abschluss <i>Closing</i>																						
14:30 bis 16:00	Workshops V		<table border="1"> <tr> <td>WS</td> <td>3.1</td> <td>8.1</td> <td>16.1</td> <td>17.1</td> <td>25.1</td> </tr> <tr> <td>Room</td> <td>P104</td> <td>P13</td> <td>P200</td> <td>P105</td> <td>P12</td> </tr> </table> <table border="1"> <tr> <td>WS</td> <td>29.1</td> <td>31</td> <td>33.1</td> <td>40.1</td> </tr> <tr> <td>Room</td> <td>P205</td> <td>P207</td> <td>P110</td> <td>P208</td> </tr> </table>	WS	3.1	8.1	16.1	17.1	25.1	Room	P104	P13	P200	P105	P12	WS	29.1	31	33.1	40.1	Room	P205	P207	P110	P208
			WS	3.1	8.1	16.1	17.1	25.1																	
Room	P104	P13	P200	P105	P12																				
WS	29.1	31	33.1	40.1																					
Room	P205	P207	P110	P208																					
	Kaffeepause / <i>Coffee break</i>																								
16:30 bis 18:00	Workshops VI		<table border="1"> <tr> <td>WS</td> <td>3.2</td> <td>8.2</td> <td>14</td> <td>16.2</td> <td>17.2</td> </tr> <tr> <td>Room</td> <td>P104</td> <td>P13</td> <td>P207</td> <td>P200</td> <td>P105</td> </tr> </table> <table border="1"> <tr> <td>WS</td> <td>25.2</td> <td>29.2</td> <td>33.2</td> <td>40.2</td> </tr> <tr> <td>Room</td> <td>P12</td> <td>P205</td> <td>P110</td> <td>P208</td> </tr> </table>	WS	3.2	8.2	14	16.2	17.2	Room	P104	P13	P207	P200	P105	WS	25.2	29.2	33.2	40.2	Room	P12	P205	P110	P208
			WS	3.2	8.2	14	16.2	17.2																	
Room	P104	P13	P207	P200	P105																				
WS	25.2	29.2	33.2	40.2																					
Room	P12	P205	P110	P208																					
18:30 bis 23:00	Konferenzfest <i>Conference party</i>																								

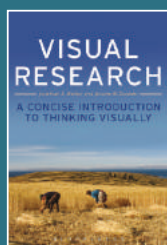
DISCOVER ANTHROPOLOGY, DISCOVER BLOOMSBURY

IPG INDEPENDENT PUBLISHER OF THE YEAR AND FBF ACADEMIC AND PROFESSIONAL PUBLISHER OF THE YEAR
THE BOOKSELLER ACADEMIC, EDUCATIONAL AND PROFESSIONAL PUBLISHER OF THE YEAR

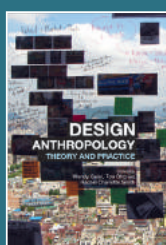


A ONE-STOP SHOP
FOR STUDENTS, INSTRUCTORS AND LIBRARIANS,
WITH RESOURCES TAILORED TO MEET THEIR NEEDS

CUTTING-EDGE RESEARCH



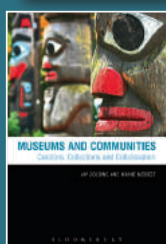
9780857852069 | £19.99



9780857853691 | £19.99



9781845207830 | £19.99



9780857851314 | £19.99



9780857852908 | £17.99



9781847683841 | £80.00

JOURNALS IN ALL THE KEY AREAS



ISSN Print: 1743-2200

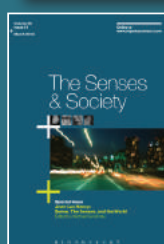


NEW

ISSN Print: 2051-1817



ISSN Print: 1740-6315



ISSN Print: 1745-8927



ISSN Print: 1552-8014



ISSN Print: 0892-7936

GAA 13 OFFER - 20% OFF

JUST VISIT WWW.BLOOMSBURY.COM TO ORDER / CODE: **GLR 9GE**

*Valid until 31/12/13. Excludes USA, Canada, Australia & New Zealand (books)

*Valid until 31/12/13 for individual subscriptions only - excl. Anthrozoös (journals)



Freitag, 4. Oktober 2013
Friday, 4 October 2013

9:00 – 11:00 Uhr **Plenarveranstaltung III / Plenary session III**

Jan Budniok und Eva Spies
Neue Orte – neue Wege?
Philosophicum, Hörsaal P1 / Lecture hall P1

11:00 – 11:30 Uhr **Kaffeepause / Coffee break**

11:30 – 13:00 Uhr **DGV-Mitgliederversammlung (nicht öffentlich)**
General meeting of GAA members (not public)
Philosophicum, Hörsaal P1 / Lecture hall P1

13:00 – 14:30 Uhr **Mittagspause / Lunch break**

Mittagsrunde zum Thema „„Publish or Perish? Wege zur Publikation ethnologischer Fachzeitschriften und ihre wissenschaftspolitischen Implikationen““
Raum P6 / Room P6

14:30 – 16:00 Uhr **Workshops V (Details Seite 64-73 / details page 64-73)**

WS 3.1 Situating medical anthropology: between the “ivory tower of science,” activist engagement, and ethical responsibility
Thamar Klein and Hansjörg Dilger (AG Medical Anthropology)

WS 8.1 Mining in the pacific: contested resources, social conflict, and the role of anthropology
Agnes Brandt and Bettina Beer (RG Ozeanien)

WS 16.1 Geschichte der Ethnologie und Anthropologie in Museen, an den Universitäten und in der Öffentlichkeit
Han F. Vermeulen und Udo Mischek in Kooperation mit Ingrid Kreide-Damani (AG Fachgeschichte)

WS 17.1 Of ethnographic imagination: participation and observation as complementary methods
Till Förster in collaboration with Rita Kesselring

WS 25.1 The social appropriation of anthropological and archaeological research results in the Americas: actors, processes, and aftermaths
Antje Gunsenheimer and Eveline Dürr (RG Mesoamerika)

WS 29.1 Kunstethnologie und Kunstgeschichte. Eine Ortsbestimmung
Christiane Brosius und Kerstin Pinther in Kooperation mit Cathrine Bublitzky

WS 31 Exploring the intersections between advertising, anthropology, and popular culture

Dominik Müller and Ute Röschenthaler

WS 33.1 Locations of anthropological migration research

Antje Krueger and Kristine Krause (AG Migration)

WS 40.1 Die Wahrheit liegt auf dem Platz. Perspektiven einer Ethnologie des Sports

Rolf Husmann in Kooperation mit Christian Ungruhe

16:00 – 16:30 Uhr **Kaffeepause / Coffee break**

16:30 – 18:00 Uhr **Workshops VI (Details Seite 74-81 / details page 74-81)**

WS 3.2 Situating medical anthropology: between the “ivory tower of science,” activist engagement, and ethical responsibility

Thamar Klein and Hansjörg Dilger (AG Medical Anthropology)

WS 8.2 Mining in the pacific: contested resources, social conflict, and the role of anthropology

Agnes Brandt and Bettina Beer (RG Ozeanien)

WS 14 Transcending borders: teaching anthropology and teaching anthropologically in Europe

Martin Zillinger in collaboration with John Friedman

WS 16.2 Geschichte der Ethnologie und Anthropologie in Museen, an den Universitäten und in der Öffentlichkeit

Han F. Vermeulen und Udo Mischek in Kooperation mit Ingrid Kreide-Damani (AG Fachgeschichte)

WS 17.2 Of ethnographic imagination: participation and observation as complementary methods

Till Förster in collaboration with Rita Kesselring

WS 25.2 The social appropriation of anthropological and archaeological research results in the Americas: actors, processes, and aftermaths

Antje Gunsenheimer and Eveline Dürr (RG Mesoamerika)

WS 29.2 Kunstethnologie und Kunstgeschichte. Eine Ortsbestimmung

Christiane Brosius und Kerstin Pinther in Kooperation mit Cathrine Bublitzky

WS 33.2 Locations of anthropological migration research

Antje Krueger and Kristine Krause (AG Migration)

WS 40.2 Die Wahrheit liegt auf dem Platz. Perspektiven einer Ethnologie des Sports

Rolf Husmann in Kooperation mit Christian Ungruhe

18:30 – 23:00 Uhr **Konferenzfest auf der „Robert Stolz“ / Conference party**
(Einlass nur mit Eintrittskarte) / (ticket required)

Plenarveranstaltung III / *Plenary session III*

9:00 – 11:00 Uhr

9:00 am – 11:00 am

Hörsaal P1 / *Lecture hall P1*

Jan Budniok und Eva Spies, Universität Mainz

Neue Orte – neue Wege?

In dieser Plenarveranstaltung werden aktuelle Forschungen sowie neue theoretische und methodische Zugänge der deutschsprachigen Ethnologie diskutiert. Im Mittelpunkt steht die Frage, inwiefern neue Forschungsfelder zu methodischen und theoretischen Neuerungen im Fach führen oder auch umgekehrt methodische und theoretische Innovationen neue Forschungsfelder für die Ethnologie erschließen. Wie arbeiten Ethnologinnen und Ethnologen beispielsweise zu Genetik, und hat das im Fach zu neuen Fragestellungen geführt oder das methodische Vorgehen verändert? Arbeiten Ethnologinnen und Ethnologen noch einzeln oder forschen sie im Team? Unterstützen neue elektronische Technologien auch die perspektivische Mobilität des Ethnographen und inwiefern helfen sie, Vielfalt zu begreifen? Oder führen neue Technologien eher zu einer Angleichung von Erkenntniswegen, Perspektiven und Selbst- und Fremdwahrnehmungen? Wie arbeiten Ethnologen und Ethnologinnen heute mit so problematischen Begriffen wie Kultur, Religion oder Verwandtschaft, und was bedeutet „Verstehen“, wenn die Anzahl der Perspektiven als potentiell unendlich und nichts mehr als fremd gilt? Und schließlich, wie verorten sich Ethnologinnen und Ethnologen in Bezug auf jene Theorien und Perspektiven, die einen universalen Anspruch vertreten, wie die der Neurowissenschaften, der Genetik, aber auch die des Neoliberalismus? Will und kann die Ethnologie diese Perspektiven integrieren und gleichzeitig das ihr eigene Nebeneinander an Perspektiven, Zugängen und Modellen erhalten? Müssen Ethnologinnen und Ethnologen je nach Forschungsgebiet gleichzeitig Neurologen / Ökonomen / Juristen sein, oder reicht es, sich selbstbewusst des „Materials“ und der Erkenntnisse anderer zu bedienen? Die Vorträge präsentieren nicht nur die Vielfalt ethnologischer Forschungsarbeit, sondern auch der Frage der Verortung(en) der Ethnologie als Fach nach. Eingeladen sind Ethnologinnen und Ethnologen, die sich in unterschiedlichen Phasen ihrer Laufbahn als Forscherinnen und Forscher befinden.

Katharina Schramm, Universität Halle-Wittenberg

Neue Technologien – alte Kategorien? Ethnologische Forschung an der Schnittstelle von Politik und Wissenschaft

„Rasse ist ein Konstrukt, Rassismus ist Realität“. Für eine kritische Auseinandersetzung mit populationsgenetischen Forschungen und der anhaltenden Wirkmächtigkeit des Rasse-Konzepts in den Lebenswissenschaften und darüber hinaus bedarf es jedoch einer neuen, topologischen Herangehensweise.

Andrea Bender, Universität Bergen, Norwegen

„A second cognitive turn?“ Von der Ethnologie zu den Kognitionswissenschaften

Vor einem halben Jahrhundert führte der *cognitive turn* zum Zusammenschluss der Kognitionswissenschaften, aus dem sich die Ethnologie indes weitgehend zurückgezogen hat. Was gewinnen wir, wenn wir diese Brücke neu schlagen?

Jan Beek und Mirco Göpfert, Universität Mainz
et al. Gemeinsam forschen und schreiben

Unser Beitrag ist ein Anstoß zu engerer Zusammenarbeit unter Ethnologen. Auf der Basis eigener Erfahrungen diskutieren wir die (auch technologischen) Möglichkeiten, den Nutzen und die Schwierigkeiten des dicht vergleichenden Forschens und Schreibens.

DiskutantIn: Ursula Rao, Universität Leipzig

Mittagsgespräch / Lunch talk

13:00 – 14:30 Uhr

1:00 pm – 2:30 pm

Raum P6 / Room P6

Matthias Harbeck, Humboldt-Universität zu Berlin, und Sophia Thubauville, Universität Frankfurt a.M.

„Publish or Perish“? Wege zur Publikation ethnologischer Fachzeitschriften und ihre wissenschaftspolitischen Implikationen

Ethnologische Bibliotheken kämpfen wie alle wissenschaftlichen Bibliotheken weltweit schon seit langem damit, hohe Zeitschriftenpreise und extreme Preissteigerungen mit ihrem Budget zu vereinbaren. Die Preise der Zeitschriften werden zwar von Verlagen gemacht, es stellt sich aber die Frage, wie Ethnologen, die Produzenten wie auch Konsumenten ihrer Fachzeitschriften sind, auf die willkürlich erscheinende Preispolitik vor allem größerer Fachverlage einwirken können. Besitzen die Fachverlage im Internet-Zeitalter wirklich noch die Monopolstellung, die sie bisher ihre Preispolitik durchsetzen ließ oder fördert der Wunsch nach schnellem, barrierelosem Zugriff andere Publikationsmodelle (z.B. *open access*)?

Das Mittagsgespräch bietet die Gelegenheit, Vertreter verschiedener Sparten und Interessen zu Wort kommen zu lassen. Eine Einführung soll das Beispiel des aktuellen Zeitschriftenbestandes einer ethnologischen Bibliothek zeigen und kurz internationale kritische Reaktionen und Boykottbewegungen (z.B. „The cost of knowledge“) darstellen. Im Anschluss werden die eingeladenen Teilnehmer der Diskussionsrunde vor ihrem eigenen Hintergrund Stellung zum Problem der hohen und stets steigenden Zeitschriftenpreise, anderen Verlagsmodellen und der Möglichkeit des *open access* beziehen.

Schließlich soll auch die Frage diskutiert werden, welche Möglichkeiten die DGV als deutscher Fachverband hat, entweder direkt auf die Verlage einzuwirken oder Empfehlungen auszuarbeiten, die sie an den europäischen und weltweiten Ethnologen-Verband weitergeben kann.

Workshops V

14:30 – 16:00 Uhr

2:30 pm – 4:00 pm

3.1 Situating medical anthropology: between the “ivory tower of science”, activist engagement, and ethical responsibility

*Thamar Klein and Hansjörg Dilger
(AG Medical Anthropology)*

Room P104

The situated knowledge of “science” has in the last thirty years taken centre stage in anthropology, with ethnographic and anthropological ways of knowing and doing research having been described as being inseparably linked to sociopolitical forces and practices. This idea went hand in hand with the development of “perspectival science” – the awareness that there is no “view from nowhere”, but that research is conditioned by the particular “cultural baggage” of the researcher and his/her subjectivity. That knowledge and social life forms are interdependent is also a well-established fact in critical medical anthropology, which has long been concerned with the production of knowledge in settings infused

by power and authority. Furthermore, as medical anthropology deals with existential questions of suffering, health and the human body, the field has a strong tradition of applied approaches and activism. Yet, despite these insights the opposition of academia toward activist-scholars persists, and anthropologists engaged in applied practice are often disregarded.

The workshop presents papers that address aspects of the relationship of activism, attempts to do “situated research,” and academic medical anthropology, including questions about the researcher’s subjectivity and the moral and ethical challenges that medical anthropologists face in positioning themselves within and beyond the field. Furthermore, we are interested in what the ethical and applied responsibilities of medical anthropologists are in shifting landscapes of health and suffering that have become increasingly marked by dynamics of exclusion/social stratification as well as by new opportunities for the funding of “societally meaningful” research.

João Biehl, Princeton University, USA

The right to a non-projected future: ethnography in the field of global health

This lecture critically assesses the expanding field of global health. It demonstrates the crucial role of ethnography as an empirical lantern and argues for a more comprehensive, people-centered approach.

Janice E. Graham, Dalhousie University Halifax, Canada

Situating medical anthropology in global health regulation

This paper maps the circulation of expertise, of scientific and political actors and activities involved in the development, regulation and implementation of the meningococcal A vaccine in sub Saharan Africa.

Walter Bruchhausen, University of Bonn

Medical anthropology in global health education: German and international perspectives

Discussing medical anthropology in German global health education, its possible contributions are considered and related to the change of perspectives required for health professionals from strong universalism to contextualisation.

The workshop concerns a topical issue in Pacific anthropology, one that raises important questions about research in conflict-ridden social fields. Many Pacific states today depend upon mining for substantial portions of their income. In Papua New Guinea, for example, mining revenues dominate the economy and have a decisive influence on the state's national and international policies. Mining projects also have a great influence on the life and well-being of local populations, especially if the state's power is comparatively limited, as it often is in Oceania. Employment profiles, educational opportunities and the possibility of travel are all changed by the presence of mining operations, all of which affect social relations and cultural norms and values relating to gender, land rights, and access to resources. These changes, along with the immigration of members of other cultures, can strain local social arenas and create "problems" associated with alcohol and commercial sex workers. Mining projects can also position an-

8.1 Mining in the Pacific: contested resources, social conflict and the role of anthropology

*Agnes Brandt and Bettina Beer
(RG Ozeanien)*

Room P13

thropologists in complex and difficult ways, not only in relation to the sometimes conflict-ridden social networks that encompass local communities, project personnel, and representatives of the state, but also in relation to colleagues, who may be engaged in different ways and different capacities in studying the project's socio-cultural effects (as consultants to companies or NGOs or as academic investigators of social change). Accordingly, research in the context of mining projects can also present the researcher with political and ethical questions.

Bettina Beer, University of Lucerne, Switzerland

Anthropology and mining: challenging questions from the Pacific

Many regions of the Pacific are changing dramatically under the impact of mining projects run by multinational companies. The challenging questions these contexts pose for anthropologists are considered.

Nick Bainton, The University of Queensland, Australia, and Newcrest Mining Limited, Papua New Guinea

Transferring power across Papua New Guinean mining landscapes

This paper explores how landowners at a gold mine in Papua New Guinea deploy a customary dispute handling instrument to signal and resolve grievances with the company.

John Burton, Crawford School of Economics and Government, ANU College of Asia and the Pacific, Australia

Clans, mining and “recognition shift” in Papua New Guinea

Political actors at a gold mine in Papua New Guinea have effected a “recognition shift” to marginalise weaker sections of the community, breaking the original social contract between miners and traditional landowners.

16.1 Geschichte der Ethnologie und Anthropologie in Museen, an den Universitäten und in der Öffentlichkeit

Han F. Vermeulen und Udo Mischek in Kooperation mit Ingrid Kreide-Damani (AG Fachgeschichte)

Raum P200 / Room P200

Der Workshop der AG Fachgeschichte will das Verhältnis von Ethnologie und Öffentlichkeit in den unterschiedlichen Kontexten der Fachentwicklung, von ihren Anfängen im 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, untersu-

chen. Hierbei können Beispiele sowohl aus den Bereichen Museen als auch Universitäten herangezogen werden, um unterschiedliche Aspekte dieser Beziehung zu beleuchten. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Fachgeschichtsforschung bislang betrieben wurde. Wie und mit welchen Methoden wurde gearbeitet, und hatten die Ergebnisse – über das Fach hinaus – gesellschaftliche Relevanz? Wie werden diese Fragen in anderen Ländern diskutiert? Gerade auch die ethnologische Fachgeschichte sollte sich bemühen, ihre Ergebnisse nicht nur als nationale Fachhistorie zu begreifen, sondern international zu verorten.

Ingrid Kreide-Damani, Köln

Julius Lips, „The Savage Hits Back or the White Man through Native Eyes“. Die antifaschistische Instrumentalisierung eines avantgardistischen Perspektivenwechsels in der ethnologischen Kunstforschung

Bis heute beschäftigt der zu seiner Zeit ungewöhnliche Perspektivenwechsel von Lips die Ethnologie und andere Wissenschaftsdisziplinen. Fragen aus einer jeweils anderen Perspektive halten die Diskussion um den umstrittenen Querdenker wach.

Paula Schiefer und Judith Eggers, Universität Halle-Wittenberg

Jenseits von *historicism* und *presentism*. Fachgeschichte lehren/lernen/schreiben als ein Experiment. Geschichtswerkstatt „Ethnologie in Halle“

Eine Geschichtswerkstatt zur Geschichte der Ethnologie untersuchte, wie sich Vermittlung von Fachgeschichte in der universitären Lehre auf Überlieferungsformen auswirkt und wie der Überlieferungsprozess reflexiv in die Lehre einbezogen werden kann.

DiskutantIn: Larissa Veters

Wolbert G.C. Smidt, Mekelle, Tigray, Ethiopia

Geschichte der frühen deutschsprachigen ethnologischen Forschung in der äthiopischen Region

Die äthiopische Region hat früh das Interesse deutschsprachiger Orientalisten auf sich gezogen, die auch die Begründer der ethnographischen – und in der Folge ethnologischen – Forschung wurden, die hier diskutiert wird.

Over the past three decades, scholars from many disciplines have borrowed from anthropology. Ethnographic approaches and in particular “participant observation” have become buzzwords in recent methodological debates – from political science to history and theology. Non-anthropologists often make use of the notion in a rather unspecific, intuitive way. To the surprise of many researchers from neighbouring disciplines, however, anthropologists have not reflected deeply on the epistemology of what is usually lumped together as “participant observation” either.

This workshop aims at disaggregating the loosely defined notion of participant observation and looks at participation and observation as two profoundly different but complementary methods. It starts from the assumption that participation offers a different kind of access to the life-world realities of others than observation, which largely builds on the positivist history of science in Western thought. Participation is about the involvement of the researcher in another lifeworld by sharing social practice with the other while observation means to distance oneself from precisely this practice. The difference is, however, more than a switching between

17.1 Of ethnographic imagination: participation and observation as complementary methods

Till Förster in collaboration with Rita Kesselring

Room P105

perspectives. Sharing social practice offers, for instance, insights into bodily performances that no amount of observation can access. In contrast, seeing and observation help to map complex events such as rites and ceremonies that grow out of the interaction of many different actors.

It is dissatisfying that the epistemologies of the two methods remain largely unexplored. This workshop hence invites anthropologists as well as scholars from neighbouring disciplines to reflect jointly on how they make use of participation and observation, how the two methods speak to each other and how they inform the ethnographic imagination. We try to bring different ethnographic experiences together and aim at a thorough reflection on the strengths and weaknesses of participation and observation.

Melanie Hackenfort, University of Koblenz-Landau

“I hear the rain coming! I got to go home to do my laundry!” The relevance of sensory experience in participating and observing

This paper addresses how I learned about the value, meaning and techniques of fetching rain-water through participating and observing. It is based on intensive field research in Cebu, Philippines.

Markus Schleiter, University of Frankfurt a.M.

Within/and on the “Andaman nude video case”: A media event through the *pre-terrain* and (involuntary) involvement

The paper exemplarily re-evaluates an anthropologists’ involvement in the *pre-terrain* to a field-stay as a possible entry point towards analysing effects of and contextual engagements with media.

Caterina Di Pasquale, University of Florence, Italy

Fieldwork as apprenticeship of senses: the ethnographic experience as synaesthetic learning

The paper aims to reflect on fieldwork as cognitive experience based on the five senses. The goal is to integrate observation and participation into a new representation of ethnography as synaesthetic learning.

25.1 The social appropriation of anthropological and archaeological research results in the Americas: actors, processes, and aftermath

*Antje Gunsenheimer and Eveline Dürr
(RG Mesoamerika)*

Room P12

The study of the pre-Columbian past has provided us with rich knowledge about the cultural, political and social aspects of the lives of indigenous peoples prior to the Spanish conquest. This rich knowledge is reflected in numerous reconstructions of ancient environments as well as in contemporary political and cultural discourses which have long left the academic world and entered into other socio-political arenas.

An example of the wider impact of this knowledge is the inclusion of archaeological and historical arguments in the current socio-political discourse in Pan-Maya movements, as well as the re-interpretation of cultural assets, for a long time exclusively of interest to museums, which recently bolstered arguments in legal disputes over traditional land use and land rights.

Our workshop wants to present historical and anthropological case studies which illustrate processes of appropriation and their particular conditions. It explores social processes in which academic knowledge was re-interpreted in order to bolster arguments for the particular expression and symbolisation of culture and identity in a culturally and/or politically new social discourse. Within that thematic framework the workshop also welcomes the presentation of failed processes of appropriation.

To facilitate the common discussion, contributions should address the following basic questions:

- What kind of performance is detectable for processes of social transformation and appropriation?
- What is the role of scholars in that process? Is it taken on intentionally, or not?
- Who are the actors in the processes of appropriation: elite opinion-makers or temporary interest groups?
- How far is cultural appropriation used to distinguish new leaders from old elites?
- When speaking of “processes of appropriation” should we speak of different forms of empowerment and agency?
- If so, what is their impact?

Edward F. Fischer, Vanderbilt University Tennessee, USA

The present in the past: changing continuities and indigenous identity politics in the Americas

While accepting the centrality of continuous change in identity formation, I argue that identity must be based on certain continuous cultural themes which constrain, while providing the foundation for, cultural innovation.

Lars Frühsorge, Universität Hamburg und Universität zu Lübeck

Archäologisches Kulturerbe und Pan-Mayanismus in Guatemala

In Guatemala setzen sich indigene Aktivisten für die Revitalisierung vorkolonialer religiöser Praktiken ein. Der Beitrag diskutiert die Rezeption archäologischen Wissens sowie die historische, religiöse und touristische Bedeutung archäologischer Stätten aus Sicht der Maya.

Anders als an US-amerikanischen Universitäten, spiel(t)en Fragen der Kunst innerhalb der deutschsprachigen Ethnologie nur eine marginale Rolle. Dies erstaunt umso mehr, bedenkt man nicht nur die derzeit zu beobachtende „Kreolisierung der Künste“ und den „Boom der Biennalen“, sondern auch die daraus resultierenden neuen Schnittstellen zwischen Universitäten, Museen/Ausstellungshäusern und Künstlerinitiativen. Sowohl für die Kunstethnologie, die tendenziell eher synchronische Fragestellungen verfolgte, wie auch für die Kunstgeschichte, die in ihrer diachronischen Ausrichtung primär auf die Kunst Europas und der USA fixiert war, stellen sich in diesem Kontext neue theoretische und methodische Herausforderungen. Der Workshop widmet sich einer Bestandsaufnahme der historisch gewachsenen Kollaborationen und wechselseitigen Transfers zwischen Kunst, Kunstgeschichte und Kunstethnologie. Beiträge, die Fragen von aktueller Recherchekunst, die oft mit (quasi-)ethnographischen Methoden arbeitet, behandeln, sind dabei ebenso von Interesse wie solche, die die aktuell diskutierte neue Rolle des Kurators als Ethnographen untersuchen. Darüber hinaus geht es uns

29.1 Kunstethnologie und Kunstgeschichte

*Christiane Brosius und Kerstin Pinther
in Kooperation mit Cathrine Bublitzky*

Raum P205 / Room P205

um die Frage nach den sich abzeichnenden Synthesen und Neukonfigurationen der methodischen Zugänge im Schnittbereich der Disziplinen. Welchen Anforderungen muss eine transkulturell und zugleich historisch perspektivierte Kunstwissenschaft genügen? Dabei interessieren uns aktuelle Forschungen und Fallbeispiele über translokale Verknüpfungen im Bereich der modernen und zeitgenössischen Kunst, aber auch Beiträge, die Ähnlichkeiten und Differenzen zwischen künstlerischen, ethnografischen und kunsthistorischen Forschungspraktiken kritisch betrachten. Des Weiteren fragen wir, welche neuen Berufsfelder sich Kunsthistorikern und Ethnologen an Schnittstellen von Kunst und Wissenschaft eröffnen und welche (Neu-)Anforderungen an die akademische Ausbildung damit verbunden sind.

Christiane Brosius, Universität Heidelberg, und Kerstin Pinther, Freie Universität Berlin

Kunstethnologie und Kunstgeschichte. Eine Ortsbestimmung

Die Präsentation widmet sich einer Bestandsaufnahme der historisch gewachsenen Kollaborationen und wechselseitigen Transfers zwischen Kunst, Kunstgeschichte und Kunstethnologie.

Angelika Böck, Künstlerin, München

Porträt als Dialog

Der Vortrag berichtet von „Dialogischen Porträts“, mit denen ich mich als Künstlerin beschäftige. Die Fragen sind stets dieselben: Was ist Realität, was Fiktion in unserer Selbst- und Fremdwahrnehmung?

Fiona Siegenthaler, Universität Basel, Schweiz

Für einen *ethnographic turn* in der zeitgenössischen Kunstwissenschaft

Obwohl ein *ethnographic turn* in zeitgenössischen Kunstpraktiken auszumachen ist, bezieht sich die Kunstwissenschaft kaum darauf. Meine Präsentation postuliert eine Einbindung ethnologischer Methoden, um ästhetische und soziale Bedeutungen der Kunst zu verstehen.

31. Exploring the intersections between advertising, anthropology, and popular culture

Ute Röschenthaler and Dominik Müller

Room P207

In recent years, the study of advertising as a social and cultural practice in the public sphere has emerged as a new field in anthropology. Anthropologists have made the advertising agency their field of research; at the same time, advertising and public relations are increasingly becoming job markets for graduates from anthropology programmes.

There are striking similarities in the concerns of anthropologists and advertising agents who both strive to understand the working of societies and the motivations of their social actors, although for different ends.

In this workshop, we are interested in these new opportunities, above all in exploring the capacities of advertisement beyond those of conventional commercial advertising. Departing from a broad definition which conceptualises advertising as attempted persuasive communication and as staging (“Inszenierung”), we are interested in an understanding of advertisement that includes a variety of related activities encompassing different domains of cultural, commercial, political, or religious life. What makes such forms of staging (in)effective? What concerns do they need to respond to in order to inspire a large crowd of people, so that new ideas and forms of behaviour are taken up and enter the domain of popular culture? From this broad perspective, advertisement reaches far beyond commercial interests and helps to understand the multifaceted motivations behind popular movements.

Abdoulaye Niang, Gaston Berger University, Senegal

Hip hop graffiti as poaching of advertising spaces: circulating between social campaigns, challenging authority and business

The hip hop graffiti can be seen as redefining space by ostentatious traces, as a rebellion against authority, a support of publicity par excellence and a message for sensitisation.

Kai Enzweiler, University of Cologne

Affect and fiction: the example of the 100 day campaign “Clean Up in Beijing”

Based on the campaign “Clean Up in Beijing” as an example for what I would dub “political advertising”, this paper argues that affect and fiction intertwine and have political effect.

Ute Röschenthaler, University of Frankfurt a.M.

Textile advertising and female fan culture

This paper explores advertisement as personal publicity through photographs printed on cloth, and investigates the relationship between the persons depicted and the people wearing dresses bearing their image.

Dominik Müller, University of Frankfurt a.M.

Missionary marketing and the politics of Islamic pop-culture in Malaysia

This contribution analyses how in recent years, Islamic politics in Malaysia underwent a significant pop-cultural transformation, in which commercial, religious and political advertising are melting into each other.

Zunehmend werden EthnologInnen in interdisziplinären Kontexten zurate gezogen, um transnationale Phänomene zu erklären oder als „KulturexpertInnen und KulturvermittlerInnen“ in psychosozialen, gesundheitsbezogenen, pädagogischen, aber auch ökonomischen und Umwelt-Feldern zu agieren. Trotz reflexiver Strategien um die Konflikthaftigkeit essentialisierender Kulturbegriffe und herrschaftskritischen Auseinandersetzungen um die Komplexität kultureller und sozialer Differenzen in Gegenwartsgesellschaften liegt der Fokus in diesen Praxisfeldern nach wie vor oft auf dem Umgang mit dem „migrantischen Anderen“, dem mit Theorien und Konzepten um Inter- und Transkulturalität begegnet werden soll.

Welche Dilemmata entstehen durch die an die Ethnologie herangetragenen Erwartungen als Spezialwissenschaft für das „kulturell Fremde“? Wann wird das Fach zur „Migrantologie“, wann und wie kann sie postmigrantischen Phänomenen gerecht werden?

Unser Workshop präsentiert Beiträge, die eigene Erfahrungen aus Praxisfeldern vorstellen, aber auch Vorträge, die sich empirisch-ethno-

33.1 Verortungen der ethnologischen Migrationsforschung

*Antje Krueger und Kristine Krause
(AG Migration)*

Raum P110 / Room P110

grafisch oder theoretisch mit Fragen im oben skizzierten Sinne beschäftigen, z.B.:

- Transnationalismusansätze in der Entwicklungs-, Integrations- und Sozialpolitik
- Bedeutung von kosmopolitanen Ansätzen und einem pluralistischen Verständnis von Citizenship für aktuelle Probleme
- Identitätskonstruktionen und vereinfachende Dichotomien
- postmigrantische Gesellschaft: postnationale und postethnische Ansätze?
- globale Verantwortungskultur(en): ethische Fragen (z.B. bei Gutachtertätigkeiten), Begründung von Menschenrechten, Feldforschung, politisches Engagement
- Modebegriffe aus sozialtheoretischer Sicht: Diversität, Transkulturalität, Interkulturalität.

Boris Nieswand, Universität Tübingen

Die Dezentrierung der Migrationsforschung

Die Migrationsforschung durchläuft einen Prozess der Dezentrierung. Unter Dezentrierung verstehe ich die Tendenz, sich weniger ausschließlich mit Migrantinnen, sondern verstärkt mit sozialer Ordnungsbildung, in der Migration ihre Dynamik entfaltet, zu beschäftigen.

Lisa Gaupp, Hochschule für Musik und Theater Hannover

Transkulturelle Blickwinkel auf Migration. Eine Ethnographie interkultureller Maßnahmen in der deutschen Kulturpolitik

Die kulturtheoretische Analyse der Wirkmächtigkeit migrationsbezogener Kulturbegriffe zeigt, wie „interkulturelle“ Kulturpolitik ihr Adressatenfeld durch konstruierte Alteritätszuschreibungen normiert. „Transkulturelle“ Forschung wird als eine alternative Perspektive vorgeschlagen.

40.1 Die Wahrheit liegt auf dem Platz. Perspektiven einer Ethnologie des Sports

Rolf Husmann in Kooperation mit Christian Ungruhe

Raum P208 / Room P208

Ethnologen haben in jüngster Zeit viele neue Forschungsfelder abseits der klassischen Pfade entdeckt, die neue Perspektiven (auch im und auf das Fach selbst) aufgezeigt haben. Sport gehört in der deutschsprachigen Ethnologie nicht zu diesen Feldern. Zwar lassen sich in älteren Monographien Verweise auf indigene Spiele und sportliche Praktiken finden, genuin ethnologische Annäherungen durch extensive Feldforschung und teilnehmende Beobachtung sind aber bis heute Mangelware. Während sich seit den 1980er Jahren im anglophonen Raum eine „anthropology of sport“ etabliert hat, die vielfältige soziale Phänomene durch die Auseinandersetzung mit sportlichen Praktiken und Ökonomien untersucht, bleibt (neben vereinzelt Aufsätzen und Dissertationen) ein vor rund zehn Jahren publizierter Sammelband zu Ethnologie und

Sport ein rares Beispiel für eine systematische Annäherung an Sport in der neueren deutschsprachigen Ethnologie. In diesem Band werden aber weniger moderne soziale Auseinandersetzungen mit und durch den Sport diskutiert, als vielmehr explizit „traditionale Bewegungskulturen“ vor dem Hintergrund der „Bewahrung lokalen Wissens“ fokussiert.

In Zeiten einer annähernd globalen Perzeption von Sport werden in anderen Disziplinen insbesondere auch soziale Transformationen durch Sport sowie moderne Phänomene wie Spielertransfers oder Großereignisse untersucht – in der Regel ohne einen ethnographischen Fokus, der sowohl die Akteurs- als auch strukturelle Ebene beleuchtet. Eine Ethnologie des Sports sollte daher den Blick weiten und im Zentrum wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Auseinandersetzung mit gegenwärtigen sozialen Fragen stehen, die auch Disziplin übergreifend neue Perspektiven aufzeigen könnte. Dieser Workshop will einen Beitrag leisten, Sport in der deutschsprachigen Ethnologie (neu) zu verorten und seine vielfältigen Bedeutungen für aktuelle gesellschaftliche Prozesse herausstreichen.

Christian Oehmichen, Universität Frankfurt a.M.

Kampfkunst und Kampfsport als Analyseebene transkultureller Prozesse? Karate-Dô als Beispiel sportethnologischer Forschung

Die innerhalb der Ethnologie vernachlässigten Kampfkünste und Kampfsportarten können spezifische Beiträge zur Sportethnologie leisten: Sie reflektieren die Globalisierung und zeigen viele eigene Themenfelder. Nur ethnographisch kann ihre emische Binnenperspektive erschlossen werden.

Stefan Heissenberger, Universität Wien, Österreich

Ins Feuer der Aktion

Ausgehend von meinen teilnehmenden Beobachtungen über Männlichkeit in österreichischen Männer-Mainstream-Fußballteams und in einem schwulen deutschen Team werden Fragen einer verortenden Ethnologie des Sports und ihrer Rolle in der Öffentlichkeit erörtert.

Malte Wulfinghoff, Universität Münster

Die soziokulturelle Bedeutung der Tour du Faso

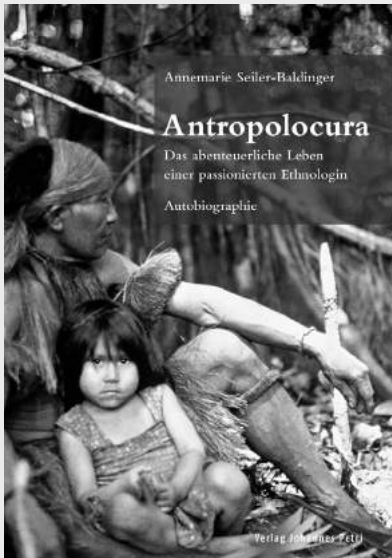
Der Vortrag soll am Beispiel des Radrennens in Burkina Faso zeigen, welchen Beitrag Sport zur Förderung des Nationalbewusstseins in multiethnischen Staaten leisten kann.

Dayela Valenzuela-Monjane, Universität München

Capoeira zwischen afrobrasilianischem Kulturgut und globalem Freizeitsport. Das kinästhetische Spiel als kulturelle Praxis und die Bedeutung der Subjektivität in der ethnologischen Forschung

Die afrobrasilianische Capoeira als globaler Freizeitsport zeigt, wie Kulturelles heute (re-)produziert wird. Dabei werden die Grenzen von „fremd“ und „eigen“ für den Ethnologen neu verschoben.

Gegen den Strom



Annemarie Seiler-Baldinger
Antropolocura
Das abenteuerliche Leben einer
passionierten Ethnologin
Autobiografie
2013. Ca. 448 Seiten.
Ca. sFr. 48.- / € (D) 40.50 / € (A) 41.50
ISBN 978-3-03784-030-6

Dr. Annemarie Seiler-Baldingers Autobiographie bietet Einblicke aus erster Hand in den abenteuerlichen Werdegang einer Völkerkundlerin und in die indigene Welt des Amazonas-Orinoko-Gebiets. Zahlreiche Zeitdokumente geben ein authentisches Bild einer Welt, die immer weiter zu verschwinden droht.

Verlag Johannes Petri

Verlag Johannes Petri | Steinentorstrasse 13 | CH-4010 Basel
Tel. +41 (0)61 467 85 75 | Fax +41 (0)61 467 85 76 | auslieferung@schwabe.ch

Workshops VI

16:30 – 18:00 Uhr

4:30 pm – 6:00 pm

3.2 Situating medical anthropology: between the “ivory tower of science”, activist engagement, and ethical responsibility

*Thamar Klein and Hansjörg Dilger
(AG Medical Anthropology)*

Room P104

Continuation of workshop 3.1
(workshop abstract on page 64)

Susan Erikson, Simon Fraser University Burnaby, Canada

Producing numbers: the power and authority of big data transversing the digital divide

Numbers travel well, with much greater facility than narratives, and this paper takes up the roles that anthropologists play and the ethics of “seeing and evaluating” global health endeavors.

Eileen Moyer, University of Amsterdam, The Netherlands

Working with HIV activists in eastern Africa: reflections on a decade of critical engagement

This paper reflects on research in five African countries where I made an explicit methodological and ethical commitment to do research with HIV positive people rather than research about them.

Tanja Ahlin, University of Amsterdam, The Netherlands, and Roberta Raffaetà, University of Trient, Italy

Medical anthropology and the politics and ethics of publishing in academia and beyond

The paper addresses the issues of publishing in medical anthropology, particularly the ethics and politics of publishing in scientific and popular printed as well as in open access journals.

Continuation of workshop 8.1
(workshop abstract on page 65)

8.2 Mining in the Pacific: contested resources, social conflict and the role of anthropology

Agnes Brandt and Bettina Beer
(RG Ozeanien)

Room P13

Doris Bacalzo and Tobias Schwörer, University of Lucerne, Switzerland

Mining and the revival of clans: a case study from the Wampar

Clans among the Wampar are being revived as an important social structure with the prospect of mining operations. However, interethnic marriages and transcultural kinship complicate the processes of social boundary-making.

Joachim Görlich, MPI for Social Anthropology Halle (Saale)

Indigenous mining in the northern fringe of the highlands of Papua New Guinea

In this paper the historical developments of small-scale gold mining in the Bismarck Range of Papua New Guinea are presented with an emphasis on the various interactions between the local Kalam people and foreign gold miners.

Matthias Kowasch, Institut de Recherche pour le Développement, New Caledonia

Mining exploitation as an instrument for economic and political emancipation: a case study from New Caledonia

The paper discusses the goals of the indigenous independence movement in New Caledonia and the participation of the neighboring Kanak communities within the development of the mining industry.

In recent years, a discussion has arisen on the teaching of anthropology in different national contexts. In this workshop we wish to move beyond national contexts in order to consider the potential of anthropology in the internationalisation of European higher education.

Teaching anthropology: What does “internationalisation” entail, and what role can anthropology play in supporting and examining that process? The workshop aims to think about the potential of anthropology in helping universities transcend national boundaries. What are the prospects of our discipline for European education/education in Europe?

14. Transcending borders: teaching anthropology and teaching anthropologically in Europe

Martin Zillinger in collaboration with John Friedman

Room P207

Teaching anthropologically: We aim to reflect on the ways anthropology enables our students to transcend national borders, both figuratively and literally. This entails a close consideration of the status of anthropology in current university curricula, especially at the

undergraduate level. What does teaching anthropology entail? What does it mean to teach anthropologically? How might anthropology, as both discipline and method of learning, "internationalise" students themselves?

Teaching anthropology in Germany: Whereas BA and MA programmes have been successfully implemented in Germany, the quality of undergraduate education is under question.

Given its focus on critical thinking, cross-cultural comparison, and inter-cultural communication, how could anthropology fulfil its potential in international undergraduate education? Or, more boldly stated, could anthropology serve as a core-discipline for a reformed undergraduate education in Germany?

John Friedman, University of Utrecht, The Netherlands, and Martin Zillinger, University of Siegen

Introduction

Transcending borders: teaching anthropology in international(ising) contexts

Dorle Dracklé, University of Bremen

Prospects for anthropology education in an era of European internationalisation

Apart from some joint programmes of high achieving departments, most anthropology curricula remain untouched by the Bologna Reform. Given the history of internationalisation in anthropology, what are the prospects?

Judith Okely, Hull University and Oxford University, England

Teaching anthropology by confronting student and cultural positionality

Understanding cross-cultural difference through ethnographic practice is enhanced by encouraging students to consider retrospective participation. Blending anthropological texts with students' grounded knowledge furthers comprehension of the full range of humanity.

Ioannis Manos, University of Western Macedonia, Greece

Teaching and learning anthropology in South-Eastern Europe: making sense of a complex world and providing expertise for professional careers

The paper discusses aspects of teaching and learning anthropology in a Greek/Southeast European academic context and scrutinises the discipline's potentials in making a living from it.

Discussant: Michael Bollig, University of Cologne

Fortsetzung des Workshops 16.1
(Exposé des Workshops auf Seite 66)

16.2 Geschichte der Ethnologie und Anthropologie in Museen, an den Universitäten und in der Öffentlichkeit

Han F. Vermeulen und Udo Mischek in Kooperation mit Ingrid Kreide-Damani (AG Fachgeschichte)

Raum P200 / Room P200

Alexandra Wessel, Universität Basel, Schweiz

In vier Ausstellungen durch die Geschichte der Ethnologie

Missionsgeschichtliche, expeditionsgeschichtliche, thematische und experimentelle Ausstellungen spiegeln die Fachgeschichte der Ethnologie wider. Aufgezeigt wird, inwieweit dies für den Besucher und die Wissenschaft relevant ist und welche anderen Ausstellungsformen möglich sind.

Christophe Schneider, Museum der Kulturen Basel, Schweiz

Zwischenraum ethnologisches Museum. Sein demokratisches Potenzial in einer ästhetischen Praxis

Ausgehend von der repräsentationspolitischen Debatte der Documenta11 Biennale wird die Neukonzeption des Basler Museums der Kulturen kritisch beleuchtet. Theoretische Überlegungen werden durch praktische Erfahrungen aus einem neuen, dialogischen Vermittlungsformat ergänzt.

Beate Herrmann, Universität Göttingen

Die Göttinger Ethnographische Sammlung Łódź als Zeugin polnischer und deutscher Zeitgeschichte

Die Göttinger Ethnographische Sammlung Łódź als Zeitzeugin. Aufschlüsse aus erwerbpolitischen Kooperationen und Methoden vor dem Hintergrund historisch-politischer Kontexte. Im Blick eine Verbesserung internationaler Beziehungen mittels öffentlicher Transparenz.

Timo Saalman, Museen der Stadt Bamberg

„Schaubarkeit“. Die Neuordnung des Berliner Museums für Völkerkunde in den 1920er Jahren

Die Wiedereröffnung des Berliner Völkerkundemuseums löste 1926 eine öffentlichkeitswirksame Diskussion aus, die sowohl fachlich als auch museumspraktisch relevant war und Bezug auf den Modernediskurs in der Weimarer Republik nahm.

**17.2 Of ethnographic imagination:
participation and observation as
complementary methods**

Till Förster in collaboration with Rita Kesselring

Room P105

Continuation of workshop 17.1
(workshop abstract on page 67)

Barbara Polak, University of Bayreuth

Mutually dependent research methods: participation in and observation of agricultural work in Mali

Learning to perform agricultural tasks together with Malian peasants and observing them at work, I made use of both aspects of "participation" and "observation" as mutually dependent methods.

Gesa Bierwerth, Université Laval, Québec, Canada

**Teilnahme und Beobachtung als Herausforderung und Möglichkeit in der
Tourismusethnologie**

Anhand des Beispiels von organisierten Gruppenreisen möchte dieser Beitrag aufzeigen, wie Teilnahme und Beobachtung in der Tourismusethnologie dicht nebeneinander bestehen können.

Vida Savoniakaitė, Lithuanian Institute of History, Vilnius, Lithuania

Ethnographic imaginations in locations

My aim is to discuss different meanings of observation and participation methods in current situations of ethnographic imagination. I will analyse different cases of Lithuanian research by comparison with anthropological theory.

Continuation of workshop 25.1
(workshop abstract on page 68)

25.2 The social appropriation of anthropological and archaeological research results in the Americas: actors, processes, and aftermath

*Antje Gunsenheimer and Eveline Dürr
(RG Mesoamerika)*

Room P12

Eva Youkhana, Universität Bonn

Produktionen und Repräsentationen des *belonging* in der Migration. Die *danzantes pre-hispanicas*

Mittels der Rezeption von Glaubensvorstellungen aus vorspanischer Zeit versuchen Tanzgruppen, Missstände durch körperliche Erfahrung und spirituelle Selbstermächtigung zu überwinden. Kommerzialisierungsprozesse verwandeln den als Widerstandsform gedachten Tanz in ein folkloristisches Spektakel.

Silke Beuse, Universität zu Köln

„Ethnopatterns“. Formen symbolischer Gewalt am Beispiel revitalisierender Programme

Der Beitrag prüft den Einfluss wissenschaftlicher Programme auf vorhandene und neu geschaffene Identitätskonstruktionen am Beispiel von Dokumentations- und Revitalisierungsprojekten von Sprache und Kultur im Tiefland von Bolivien.

Anna Meiser, University of Freiburg

The *tsantsa* as a social construct: the Western discourse on the practice of head shrinking and its indigenous appropriation

This paper highlights the Western projections on the *tsantsa* (shrunken heads) and their indigenous adoption. It demonstrates how the “white” exotisation of *tsantsa* has transformed them into markers of identity among the Shuar.

Saskia Walther, University of Munich

From the “Valenciana” to the “Cerro de Jaguar”: an ancient Zapotec site and its change of meaning

The presentation will discuss the changing meaning and social adaption of an ancient archaeological Zapotec site under the influence of eco-tourism in an indigenous community in the Sierra Norte, Oaxaca, Mexico.

29.2 Kunstethnologie und Kunstgeschichte

*Christiane Brosius und Kerstin Pinther
in Kooperation mit Cathrine Bublatzky*

Raum P205 / Room P205

Fortsetzung des Workshops 29.1
(Exposé des Workshops auf Seite 69)

Cathrine Bublatzky, Universität Heidelberg

Indische zeitgenössische Kunst im internationalen Kontext. Eine Ethnographie über die Wanderausstellung Indian Highway

Eine ethnographische Perspektive auf die Wanderausstellung Indian Highway ermöglicht neben einer Reflektion über methodische Herausforderungen für die Kunstethnologie die Auseinandersetzung mit Fragen nach Translokaliät und Transkulturalität.

Steffen Köhn, Universität Mainz

Ethnographie als Ausstellungspraxis. Inspirationen aus der aktuellen Videokunst

Mein Vortrag untersucht den Raum zwischen Kunst und Ethnologie im Hinblick auf eine mögliche ethnographische Ausstellungspraxis. Anhand von Videoinstallationen diskutiere ich Präsentationsformen ethnographischen Wissens, die Zuschauer auch körperlich zu involvieren verstehen.

33.2 Verortungen der ethnologischen Migrationsforschung

*Antje Krueger und Kristine Krause
(AG Migration)*

Raum P110 / Room P110

Fortsetzung des Workshops 33.1
(Exposé des Workshops auf Seite 71)

Katrin Sontag, University of Basel, Switzerland

Migration of the highly qualified: biography and work migration of entrepreneurs and scientists

I will present and discuss current concepts and theoretical perspectives regarding migration of the highly qualified as well as insights into biographical constructions of experiences of migration.

Margit E. Kaufmann, Universität Bremen

Interkulturalität – Transkulturalität – Diversität. Kulturkonzepte und die Lust auf praktizierende Reflexion und reflektierende Praxis

Dieser Beitrag hinterfragt die Bedeutungsüberladenheit des Kulturbegriffs und die Kulturalisierung sozialer Phänomene. Konzepte der Interkulturalität, Transkulturalität und Diversität werden aus verschiedenen Blickwinkeln vorgestellt und anhand von Praxiserfahrungen diskutiert.

Tilmann Heil, University of Konstanz

Conviviality: conceptualising everyday living with difference from the migrants' perspective

This paper conceptualises conviviality, the process of living with difference, from a perspective of migrants who continuously deal with multiple differences.

Fortsetzung des Workshops 40.1
(Exposé des Workshops auf Seite 72)

**40.2 Die Wahrheit liegt auf dem Platz.
Perspektiven einer Ethnologie des Sports**

Rolf Husmann in Kooperation mit Christian Ungruhe

Raum P208 / Room P208

Marie-Claire Thull, Universität Frankfurt a.M.

Kampftänze der afrikanischen Diaspora. Ausdruck des kulturellen Widerstands

Der Vortrag bietet einen Überblick über die historische Entwicklung der Kampftänze in der afrikanischen Diaspora und über ihre musikalische und physische Ausführung.

Juliane Müller, Universität München

Sport und Migration. Südamerikanische Einwanderung und migrantische Fußball-Ligen in Sevilla (Spanien)

Der Beitrag nimmt theoretische und gesellschaftspolitische Debatten um Migration und Sport, Diaspora und Integration auf und erläutert sie am Beispiel der Fußballpraktiken südamerikanischer Migrantinnen und Migranten in Sevilla (Spanien).

Dominik Schieder, Universität Tokio, Japan

Kulturwandel und Sportmigration. Das Beispiel fidschianischer Rugbyspieler in Japan

Am Beispiel fidschianischer Rugbyspieler in Japan wird verdeutlicht, dass Sportmigration einen Kulturwandel auslöst, der sowohl das Leben in der Diaspora als auch in der Heimat der Athleten beeinflusst.

Christian Brandt und Fabian Hertel, Universität Hamburg

Fußball. Sozialer Kitt postindustrieller Gesellschaften

Unser Vortrag zur Identifikation durch Fußball aufgrund von Strukturänderungen an den Beispielen Glasgow und Ruhrpott zeigt, welchen praktischen und theoretischen Beitrag eine Ethnologie des Sports zum Verständnis von Prozessen des industriellen Wandels leisten kann.

Politisch, aktuell und digital

APuZ – jetzt auch im ePub-Format
für Ihren E-Reader. Kostenfrei auf
www.bpb.de/apuz

Copyright und Rechtmanagement im Netz

Technische Schutzmaßnahmen

Kampf gegen Piraterie

Doch vor Nichtwissen bleibt es und permissiven Einstellungen allein lässt sich nicht gewinnen. Die Urheberrechte sind ein zentraler Bestandteil des kulturellen Erbes und der wirtschaftlichen Grundlage der Kultur. Die Urheberrechte sind ein zentraler Bestandteil des kulturellen Erbes und der wirtschaftlichen Grundlage der Kultur. Die Urheberrechte sind ein zentraler Bestandteil des kulturellen Erbes und der wirtschaftlichen Grundlage der Kultur.

Die Urheberrechte sind ein zentraler Bestandteil des kulturellen Erbes und der wirtschaftlichen Grundlage der Kultur. Die Urheberrechte sind ein zentraler Bestandteil des kulturellen Erbes und der wirtschaftlichen Grundlage der Kultur. Die Urheberrechte sind ein zentraler Bestandteil des kulturellen Erbes und der wirtschaftlichen Grundlage der Kultur.

Angesichts des Ausmaßes, das Internetpiraterie inzwischen angenommen hat, wird der Kampf gegen Piraterie ein zentraler Bestandteil des kulturellen Erbes und der wirtschaftlichen Grundlage der Kultur. Die Urheberrechte sind ein zentraler Bestandteil des kulturellen Erbes und der wirtschaftlichen Grundlage der Kultur.

¹ Vgl. www.silfrankhof.de
² Vgl. www.culture.gouv.fr/culture/actualites/index-actualites23107.htm (8. 9. 2009).

³ Vgl. www.onlinenews.de/kultur/stark-meldung/1394

Samstag, 5. Oktober 2013
Saturday, 5 October 2013

9:30 – 11:00 Uhr

Workshops VII (Details Seite 86-96 / details page 86-96)

WS 9 Ethnologie und Soziale Arbeit. Fremde Disziplinen, gemeinsame Fragen?
Magnus Treiber in Kooperation mit Nicolas Griebmeier und Christian Heider

WS 18 Mediale Entgrenzung. Die Wechselwirkung zwischen virtuellen sozialen Netzwerken und Mobilität
Carolin Leutloff-Grandits in Kooperation mit Sanna Schondelmayer

WS 21 Ethnologische Südasiestudien zwischen klassischer, ambulanter und „Jet-set“-Forschung
Ulrich Oberdiek (RG Südasiestudien)

WS 26 Ethnologische Arbeitsfelder und Forschungen zu materieller Kultur
Hans Peter Hahn (AG Materielle Kultur)

WS 35 Technology, society, and the scope of anthropology
Alexander Knorr

WS 36 Ethnic minorities and the state in historical perspective
Dittmar Schorkowitz

WS 39 Finanzkrisen ohne Ethnologie des Geldes? Die Position der Wirtschaftsethnologie in Deutschland
Mario Schmidt und Sebastian Schellhaas

WS 42 Ethnographien gegenwärtiger Schönheitspraktiken
Claudia Liebelt

WS 43 „Ties that matter“. Welche Bindungen und Strukturen greifen in politischen Umbruchsituationen?
Michaela Schäuble (RG Mittelmeerraum)

11:00 – 11:30 Uhr

Kaffeepause / Coffee break

11:30 – 13:00 Uhr

Plenarveranstaltung IV / Plenary session IV
(Runder Tisch / Round table)

Hauke Dorsch
Engagement on whose terms? Anthropology, media,
and public debates
Philosophicum, Hörsaal P1 / Lecture hall P1

13:00

Abschluss / Closing

**Plenarveranstaltung III / Plenary session III
(Runder Tisch / Round table)**

11:30 – 13:00 Uhr
11:30 am – 1:00 pm

Hörsaal P1 / Lecture hall P1

Hauke Dorsch, University of Mainz

Engagement on whose terms? Anthropology, media, and public debates

Debates on multicultural or transnational realities abound in the German media. Recent debates focused on issues like the supposed challenges presented by the integration of immigrants, the meanings associated with headscarves, honour killings, or the reconciliation of bodily integrity, the freedom of speech or artistic expression with religious rules and sentiments. Anthropologists are virtually absent from these debates – at least in Germany. Of course, they discuss these issues and offer explanations, interpretations or analyses that could contribute new insights to these debates. However, their perspectives are rarely reflected in the media, possibly because many anthropologists today are rather skeptical about speaking for the people they work with. Furthermore, some anthropologists seem disappointed by journalists' representations of their findings.

In countries such as the US, the UK, France, and Norway, however, anthropological voices are being heard more often in debates on current issues like the Arab Spring, the Occupy Movement, immigration, etc. In this context, anthropologists' abilities to use inspirations from one context and productively translate them to another may prove helpful. Because of their interest for seemingly insignificant issues that other scholars tend to overlook, anthropologists are able to see problems in a new light that might influence public debates in a meaningful way.

In this round table anthropologists who have actively participated in public debates and have "gotten their message across" will discuss and reflect on their experiences with different media.

Participants:

Thomas Hylland Eriksen, University of Oslo, Norway

Chandana Mathur, National University of Ireland Maynooth, Ireland

Anthony Shelton, Museum of Vancouver, Canada

Workshops VII

9:30 – 11:00 Uhr

9:30 am – 11:00 am

9. Ethnologie und Soziale Arbeit. Fremde Disziplinen, gemeinsame Fragen?

*Magnus Treiber in Kooperation mit
Nicolas Griebmeier und Christian Heider*

Raum P12 / Room P12

Trotz ähnlicher Ursprünge in der frühen Stadtforschung war das Verhältnis von Ethnologie und Sozialer Arbeit lange von Desinteresse geprägt, lagen doch Selbstverständnis, Aufgaben, Methoden und Einsatzorte weit auseinander. Heute sind Ethnologie vom Zwang zur Exotik und Soziale Arbeit aus einseitiger Abhängigkeit von Soziologie und Pädagogik befreit. Auch stellt die zusammengerückte Welt die akademische Arbeitsteilung in Frage. Fakultäten für Soziale Arbeit setzen auf kulturwissenschaftliche Schwerpunkte wie Inter- oder Transkulturalität und Migration. Ethnologische Masterstudiengänge qualifizieren Sozialarbeiter_innen für den Arbeitsmarkt. Gleichzeitig steigen Ansprüche an beide Disziplinen, Lösungen für Probleme anzubieten, für die kulturell Andere verantwortlich gemacht werden. Grund genug also, sich (wieder) für einander zu interessieren.

Sicherlich kennt die Ethnologie keinen unmittelbaren Handlungsauftrag (wo ein solcher zugewiesen wurde, kam es selten zum gewünschten Ergebnis), während die Soziale Arbeit sich primär als Handlungswissenschaft versteht. Nichtsdestotrotz äußern Vertreter_innen beider Disziplinen ein grundsätzliches Interesse daran, Ausgangslage und Lebensumstände ihrer meist benachteiligten Bezugsgruppen zu verbessern sowie die Bedingungen für Asymmetrien und Abhängigkeiten zu benennen und anzugehen. Theorie wird im konkreten Angesicht menschlichen Handelns, sozialer Ungleichheit und globaler Bezüge gebildet; beide Fächer sind so stark durch das existentielle Erfahren und Erleben ihrer Akteure geprägt. Die grundlegende Auseinandersetzung mit ethischen Fragen und Problemen des Handelns gehört daher zum Selbstverständnis beider Fächer.

Anhand empirischer Beispiele aus Forschung und Praxis wollen wir in unserem interdisziplinär organisierten Workshop derlei Fragen Raum gewähren, Möglichkeiten des Austausches suchen sowie geteilte Konzepte, Theoriehintergründe und die ethnographische Methode aus der jeweiligen Perspektive diskutieren.

Richard Pfeilstetter, Universidad de Sevilla, Spanien

Sozialanthropologie und soziale Arbeit in Spanien. Eine strukturelle Liaison

Viele Sozialarbeiter sind in Spanien gleichzeitig Sozialanthropologen. Vor Bologna war ein Diplom in einem sozialwissenschaftlichen Fach Zugangsvoraussetzung für ein sozialanthropologisches Studium. Der Vortrag präsentiert Erfahrungen und Konsequenzen dieser strukturellen Liaison.

Gertraud Pantucek, FH St. Pölten, Österreich

Von der Wirtschaft gerufen, sozial inkludiert? Arbeitsmigration als Themenfeld für Sozialanthropologie und Soziale Arbeit

Die Analyse einer Community-Beratung für Arbeitsmigrant_innen und lokale Services in einer ländlichen Kleinstadt in Großbritannien zeigt, dass eine „inklusive soziale Beratung“ eine bewusste Verschränkung mit Sozialanthropologie erfordert.

Elisabeth Tauber, Freie Universität Bozen, Italien

„Integration“ versus „kulturelle Stärke“. Soziale Arbeit und Soziale Anthropologie in einem anwendungs- und handlungsorientierten Projekt in Norditalien

Der Vortrag stellt Soziale Arbeit und Soziale Anthropologie in einem anwendungs- und handlungsorientierten Projekt zur Legalisierung einer informellen Wirtschaftspraxis von Sinti in Norditalien vor und diskutiert „Integration“ und „kulturelle Stärke“.

Die Wirkung von virtuellen Netzwerken, insbesondere im Kontext von Migration und Mobilität, ist zu einem zentralen Thema sozialanthropologischer Forschung geworden. Virtuelle Medien wirken sich auf Raum- und Zeitvorstellungen aus und befördern Imaginationen, die Mobilitätsbestrebungen strukturieren. Virtuelle soziale Netzwerke können gesellschaftliche und individuelle Veränderungen in Gang setzen, aber auch homogenisieren und Identitätswechsel verhindern.

In unserem Workshop wollen wir zum einen neue empirische Einblicke und theoretische Verortungen sozialanthropologischer Forschungen zum Zusammenhang von virtuellen Netzwerken und Mobilität diskutieren. Zum anderen wollen wir eine methodische Reflektion anregen und diskutieren, inwieweit virtuelle Netzwerke die Forschungsmethodik und Forschungsethik beeinflussen.

- Welche neuen Einblicke bietet sozialanthropologische Forschung in die Wechselwirkung von virtuellen Netzwerken und Mobilität?

- Inwiefern setzen virtuelle Medien die Bedeutung von Lokalität außer Kraft oder schaffen neue Formen der Lokalität?

18. Mediale Entgrenzung. Die Wechselwirkung zwischen virtuellen und sozialen Netzwerken und Mobilität

Carolin Leutloff-Grandits in Kooperation mit Sanna Schondelmayer

Raum P207 / Room P207

- Gibt es eine virtuelle Mobilität und wenn ja, kann virtuelle Mobilität geographische Mobilität ersetzen?
- Inwieweit setzen digitale soziale Netzwerke Grenzen zwischen Forschenden und „Beforschten“ außer Kraft bzw. verschieben diese?
- Welche ethischen Fragen stellen sich, wenn ForscherInnen durch die virtuelle Vernetzung Einblicke auch in andere als die erforschten Bereiche ihrer InformantInnen (und ihrer Freunde etc.) bekommen?
- Inwieweit wirken über Facebook etc. erlangte Informationen als *hidden agents* im Forschungsprozess und bei der Analyse des Materials?

Simone Pfeifer, Universität zu Köln

Entgrenztes Feld? Forschen in, mit und durch Facebook am Beispiel translokaler Vernetzungen zwischen Deutschland und Senegal

Durch die methodische Reflektion der Forschung zu translokalen Vernetzungen von Senegales_innen in Deutschland und Senegal werden wichtige Konzepte von Feld, Ort und Positionierung der Forscherin über, mit und in Facebook beleuchtet.

Michaela Pelican, Universität zu Köln

„Mbororo Human/Indigenous Rights Activism“. Zwischen virtueller und geographischer Mobilität

Im Vortrag werde ich mich mit der Frage auseinandersetzen, in welcher Beziehung virtuelle und geographische Mobilität der Mbororo (pastorale Fulbe) in Nordwestkamerun zueinander stehen, sowie meine Erfahrungen als „virtuelle Forscherin“ reflektieren.

Sarah Jurkiewicz, Berlin

Die Produktion von virtueller Lokalität in der libanesischen „Blogosphäre“

Der Beitrag diskutiert, wie in der libanesischen „Blogosphäre“ von lokalen ebenso wie translokal verorteten Akteuren virtuelle Lokalität geschaffen wird und welche Rolle das „Vor-Ort-Sein“ in der Blogproduktion spielt.

Carolin Leutloff-Grandits, Universität Graz, Österreich

Facebook als translokaler Möglichkeits- und Begrenzungsraum unter kosovo-albanischen Jugendlichen

Der Beitrag setzt sich mit Möglichkeitsräumen und Konflikten durch die Nutzung von Facebook im Südkosovo auseinander. Fragen der Wirkung auf Imaginationen und soziale Hierarchien sowie die Rolle der Forscherin werden diskutiert.

21. Ethnologische Südasiestudien zwischen klassischer, ambulanter und „Jet-set“-Forschung

Ulrich Oberdiek (RG Südasien)

Raum P108 / Room P108

Wie viele *sites* kann man im Rahmen einer Forschung berücksichtigen, wenn es sich nicht um ein klassisches, stationäres Projekt handelt? Ambulante, also nicht örtlich gebundene Forschungen, *multi-sited ethnography* sowie „Jet-set“-Ansätze, die das Feld zwar wiederholt, aber für nur kurze Zeiträume besuchen, scheinen die traditionelle ethnologische Forschung abzulösen. Zugleich überschneidet

sich der Forschungsgegenstand der Ethnologie zunehmend mit anderen Disziplinen. Wie lässt sich die dann vielleicht notwendige Zusammenarbeit in größeren Projekten mit anderen Disziplinen gestalten?

Welche Herausforderungen für die Forschung bringen Prozesse des Strukturwandels – besonders in Indien – seit der Liberalisierung mit sich, und wie verlaufen gegenwärtig West/Ost-Feedbacks und -Einflüsse? Wie positionieren sich Ethnologen politisch und persönlich im Globalisierungskontext? Wie geht ethnologische Methodik mit diesen Problematiken um, und welche Einsichten folgen daraus? Die Beiträge zum Workshop gehen diesen Fragen nach und geben Einblicke in gegenwärtige Forschungsrealitäten.

Ulrich Demmer, Universität München

Perspektiven der praktischen Vernunft. Ethik und die Ethnologie des postkolonialen Indiens

In postkolonialer Ethnologie sind herkömmliche Vernunftkonzepte nicht mehr adäquat, was mit einem Konzept der „praktischen Vernunft“ verbessert werden kann; indigene Wertorientierungen, Identität, Politik erscheinen dann in neuem Licht (mit empirischen Beispielen).

Ursula Münster, Universität München

Von involvierter Hingabe zur kritischen Distanz. Zwei Feldforschungen in Südindien

Der Vortrag vergleicht die methodischen Vor- und Nachteile zweier unterschiedlicher Feldforschungsentwürfe in Südindien und setzt diese in Beziehung einerseits zu meiner jeweiligen Lebenssituation und andererseits den Herausforderungen der jeweiligen Themen.

Cara Schwab, Universität Heidelberg

Yoga, spiritueller Aktivismus und sozialer Wandel

Ein Projekt zu Aktivitäten und Bedeutungswandel von Karma Yoga in Indien, Deutschland und den USA wird vorgestellt (Yoga Vidya etc.), v.a. wie Yoga von verschiedenen Gruppen benutzt wird, sozialen Wandel herbeizuführen.

Ulrich Oberdiek, Universität Heidelberg

Die Interpretation „vorsichtiger“ Aussagen von Informanten. Interviews mit Frauen einer Händlerkaste (Kumaon)

Wie können „vorsichtige“ Informantenaussagen „zutreffend“ interpretiert werden? Dies wird anhand der Aussagen in Interviews von Frauen einer Händlerkaste dargestellt. Hintergrundwissen für eine „dichte“ Interpretation und Konsequenzen ihres Sprechens sind Leitlinien.

„Materielle Kultur“ hat in der Ethnologie in den letzten zwei Dekaden einen überraschenden Boom erlebt. Immer mehr Professuren und Institute widmen sich diesem Arbeitsfeld, das sich in einem Prozess fortlaufender Neudefinition befindet. Im Sinne neuerer Studien geht es nicht mehr um die Einheit von Produktion, Verteilung und Gebrauch, wie es für Objekte der ethnographischen Sammlungen z.T. unterstellt wurde, sondern um die globale Zirkulation von Gütern und Technologien, um Fragen des Konsums und der Verwendung von knappen Mitteln sowie um die symbolische, soziale und insgesamt mediale Bedeutung materieller Kultur im weitesten Sinne. Mit Arjun Appadurai („social life of things“), Bruno Latour (Symmetrische Anthropologie) und Daniel Miller (Theorie des Einkaufens) sind nur einige wichtige Exponenten dieses neuen Zugangs genannt. Das Ziel der so ge-

26. Ethnologische Arbeitsfelder und Forschungen zu materieller Kultur

Hans Peter Hahn (AG Materielle Kultur)

Raum P200 / Room P200

fassten Materielle-Kultur-Forschung ist es, den Alltag weltweit ethnographisch zu erforschen, indem die Wahrnehmung der Dinge, ihre Bedeutungen und der Umgang mit ihnen fokussiert werden.

Mit diesen neuen Ansätzen einher gehen neue Arbeitsfelder angewandter Ethnologie, die von *workplace studies* über Fragen der Technikgeschichte und Innovation („science and technology studies“), Marketing und intelligentes Design bis hin zur Medizinethnologie reichen, um nur einige Beispiele zu nennen. Ethnologen mit dem Schwerpunkt materielle

Kultur arbeiten heute für Microsoft und Nokia, sie sind Experten für Marktforschung und Kommunikation, Entwicklung und Armutsbekämpfung, oder sie untersuchen den Umgang mit medizinischen Geräten.

Ohne klassische Arbeitsfelder, z. B. das Museum, außer Acht zu lassen, möchten wir

in diesem Workshop dazu einladen, von Arbeitsfeldern und Praxiserfahrungen in neuen Bereichen zu berichten. Es ist das Anliegen des Workshops, den außerordentlichen Beitrag neuer Themen der materiellen Kultur zur Erweiterung der Arbeitsfelder in der Ethnologie aufzuzeigen.

Romina Pistor, effigy-consulting, Wiesbaden

...und zum Dritten. Praxiserfahrungen bei „Stammeskunst“-Auktionen

Zunehmend gilt eine neue Wahrnehmung von Objekten und Formen, wie auch eine neue kulturabhängige Kategorisierung. Vom Auktionator festgelegte Schätzpreise gelten immer nur bis zum nächsten *crash*.

Georg Schifko, Universität Wien, Österreich

Zur Rezeption von materieller Kultur aus einem ethno-archäologischen Kontext in populärkulturellen Science-Fiction-Serien

Die materielle Kultur außereuropäischer Gesellschaften wird in Science-Fiction-Filmen und -Spielen als Mittel von Fremddarstellung angeeignet. Dabei entstehen neue Formen, deren Bedeutungen nur in einer Auseinandersetzung mit Museumssammlungen geklärt werden können.

Carolin Kollwe, Universität Heidelberg

Neue Technologien in der Pflege. Kulturwissenschaftliche Perspektiven

Die Entwicklung neuer technischer Objekte der Altenpflege wirft zahlreiche Fragen nach dem alltäglichen Umgang und Nutzen einzelner Technologien auf. Ethnographische Untersuchungen können einen wichtigen Beitrag zur Bewertung von Innovationen liefern.

35. Technology, society, and the scope of anthropology

Alexander Knorr

Room P208

Technologies such as digital electronics in all its guises, just to name one example, have come to permeate everyday life on a global scale and at an accelerating pace. It is hardly surprising that these are therefore omnipresent in societal, political, economic, and artistic discourses. Anthropology has not been blind to this. In recent years more and more work has been done in which technologies play de-

cisive roles. Media anthropology meanwhile has become consolidated. In spite of this the anthropological voice continues to go largely unheard in public discourse (exceptions like David Graeber notwithstanding), a situation that is lamented by the profession. Ironically, an anthropological spill-over into the wider public sphere apparently is being prevented by the anthropologists themselves. At the same time there are proponents who wholeheartedly embrace our discipline and push it to the forefront. It is significant that Bruno Latour, whose work certainly is widely received, not only clearly communicates his fondness for anthropology, but has even suggested a fusion of anthropology and science and tech-

nology studies as a way of finally transcending the dichotomy between nature and culture/society, and the differentiations between pre-modern, modern, and postmodern. This would facilitate interpretations of our world uncontaminated by “centrisms,” and thus would be of the highest value for discourses outside of academia. With the nexus technology, society, and culture as a point of departure the work-

shop’s aim is to discuss the unique potential of anthropology to 1) help to understand our technology-drenched world in global, local, and historical dimensions, 2) to communicate this knowledge and intervene in public discourses, and 3) to prepare students to embark on professional lives in this very world – within and outside of anthropology.

Alexander Knorr, University Munich

Anthropology and science and technology studies

Based on examples from the histories of theory and disciplines a proposed fusion of science and technology studies and anthropology is sketched as a unique chance for the latter.

Andreas Pongratz, Universität München

Dichte Teilnahme bei *digital natives*

Die Nutzung von Internetdiensten scheint allgegenwärtig geworden zu sein. Daraus resultierende Implikationen für ethnologisches Forschen werden anhand des konkreten ethnographischen Falles einer Szene um das kompetitive Onlinespiel „StarCraft 2“ diskutiert.

Ranty Islam, Freie Universität Berlin

Oral Traditions 2.0: how Google & Co. resurrect age-old cultural techniques

By connecting the concept of digital “crowd truthing” with cultural techniques known from oral traditions some potential powers of anthropology to grasp our contemporary world are shown.

To position anthropology in academic contexts means, among other things, to relate this subject to other disciplines as well as to examine the methods, fields, and issues of a specific research environment which are, in turn, the outcome of various interdisciplinary approaches. In this context, the historical dimension of anthropological research represents a traditional field of work of recurrent relevance. Rather than confining itself to revising or complementing presentist interpretations, such research gives important insights into issues such as path dependencies of human existence and processes of social organization; in addition, it refers to long-term cultural exchanges and sheds light on those social cohesive forces (trade, ideology, agencies) that work against the fragmentation of complex societies.

36. Ethnic minorities and the state in historical perspective

Dittmar Schorkowitz

Room P101

States doubtlessly belong to that latter category of social cohesive forces; this is particularly true for imperial formations of multi-ethnic composition with their dominant and subordinate groups, their hegemonic endeavours to unitise cultural diversity, their contrast between centre and periphery, as well as their political marginalisation of ethnic minorities and the concomitant local forms of resistance. The workshop is intended to address the historical dimensions of these conditions, including their importance for the present, to chal-

lence government-controlled narratives as to the integration of ethnic groups, and to draw attention to the permanent tension between cultural homogenisation and the preservation of identity. As far as large parts of Asia and Europe are concerned, these processes can

be characterized as the result of continental colonialism featuring specific "frontiers" and forms of "internal colonialism." Other regions, in contrast, have been additionally – or largely – imprinted by such forms of indirect rule as are typical of overseas colonialism.

Chia Ning, University Central College, Pella/Iowa, USA

The classification of peoples and their institutional affiliations in Qing China

This paper provides historical background to processes of population categorisation along nationalities (ethnisation) and to governmental institutions involved and being responsible to manage national diversity in Qing China (1644-1912).

Oliver Tappe, MPI für ethnologische Forschung Halle (Saale)

Wie Sam Tai laotisch wurde. Migration, Steuerpolitik und Grenzziehung im kolonialen Indochina

Sam Tai, ein Distrikt der laotischen Provinz Houaphan, stand während der französischen Kolonialherrschaft vorübergehend unter vietnamesischer Verwaltung. Der Vortrag beleuchtet Dynamiken kolonialer Territorial- und Bevölkerungspolitik am Beispiel von Migration und Rebellion.

Ute Schüren, Universität Bern, Schweiz

Koloniale Ordnung, indirekte Herrschaft und indigene Gemeinden in Mexiko

Der Vortrag beleuchtet am Beispiel Mexikos die koloniale Herrschaftspraxis in indigenen Gemeinden. Eine der zentralen Fragen lautet, welche Auswirkungen die Einführung spanischer Rechtsnormen und Institutionen auf die lokalen sozialen Beziehungen hatte.

Natia Gogoladze-Hermani, Humboldt-Universität zu Berlin

Ethnische Minderheiten in Georgien und die Bedeutung der Sprachpolitik

Untersucht wird die Lage ethnischer Minderheiten in Georgien als Erbe des zaristischen Kolonialismus und der Sowjetherrschaft unter den Bedingungen des heutigen Nationalstaates im Spannungsfeld widersprüchlicher Bedürfnisse, Interessen, Erfahrungen, Forderungen und Verpflichtungen.

Während David Graeber die deutschen ebenso wie die amerikanischen Feuilletons 2012 mit seinem Buch *Debt: The first 5000 years* im Sturm eroberte und französische Ethnologen und Archäologen noch 2011 ein Symposium zum Thema „Monnaie antique, monnaie moderne, monnaies d'ailleurs. Métissages et hybridations“ organisierten, verbleibt die deutschsprachige Ethnologie stumm und überlässt Kulturwissenschaftlern (Christina von Braun) und Wirtschaftswissenschaftlern das Feld der theoretischen Beschäftigung mit Geld.

Dies ist besonders bedauerlich vor dem Hintergrund der ethnologischen Tradition der Beschäftigung mit wirtschaftlichen Phänomenen, die sich durch eine Vielzahl von Beiträgen ökonomisch ausgebildeter Wissenschaftler auszeichnet (Raymond Firth, George Dalton, Karl Polanyi). Es gilt, an diese Tradition wie auch an die Historische Schule der Nationalökonomie anzuknüpfen, die es ebenfalls für selbstverständlich erachtete, wirtschaftswissenschaftliche und kulturwissenschaftliche Erkenntnisse miteinander zu verbinden. Einer derartigen Neuverortung der Geldethnologie könnte es gelingen, sowohl den aus kritischer, jedoch wirtschaftswissenschaftlich uninformativer Perspektive stammenden Finanzpes-

39. Finanzkrisen ohne Ethnologie des Geldes? Die Position der Wirtschaftsethnologie in Deutschland

Mario Schmidt und Sebastian Schellhaas

Raum P110 / Room P110

simismus der Kulturwissenschaftler ebenso wie den unkritischen, jedoch mit Verweis auf wirtschaftswissenschaftliche Methoden sich rechtfertigenden Finanzoptimismus der Wirtschaftswissenschaftler zu umschiffen.

Der Workshop dient als Plattform zur Präsentation verschiedener neuer Forschungen zum Thema Geld im weitesten Sinne. Neben auf Feldforschung in außereuropäischen Kulturen ebenso wie in Banken oder an der Börse beruhenden Ergebnissen finden auch an Relektüren interessierte Studien ihren Platz, die aus dem reichen Korpus der ethnologischen Beschäftigung mit „primitivem“ Geld vielleicht so etwas wie kritische Gegenstimmen bergen und so einen produktiven, jedoch ideologiefreien Beitrag zur Debatte um Geld und Finanzen liefern könnten.

Mario Schmidt, Universität Frankfurt a.M.

Money, Mauss und mana. Überlegungen zu einer Mausschen Theorie

Es soll das laufende Projekt der Entwicklung eines an Mauss orientierten Geldbegriffes vorgestellt werden. Dabei werden verschiedene Beispiele vorgestellt und deren Interpretation durch eine kritisch-komparative Analyse vorangetrieben.

Geraldine Schmitz, Universität Frankfurt a.M.

Market Money. Von der Landeswährung zum lokalen Tauschmittel?

Der Vortrag behandelt das wirtschaftliche Profil des Tamale central market, Nordghana, im Kontext landesweiter wirtschaftlicher Krisen. Besonderer Fokus liegt auf dem Umgang der Händler mit dem Bankensystem und ihrer Währung.

Selina Schuler, Universität Frankfurt a.M.

Geldexperimente. Was beeinflusst den/der Umgang mit Geld?

Geld ist nicht gleich Geld. Die Eigenschaften einer Geldform legen bestimmte Gebrauchsweisen nahe. Regionalwährungen bieten die Möglichkeit, gezielt mit Geldeigenschaften zu experimentieren und die Konsequenzen im praktischen Umgang sichtbar zu machen.

Michael Mühlich, Bad Soden

Zur Epistemologie von Geld und Kredit

Während die Ethnologie verschiedene erkenntnistheoretische Perspektiven zu Geld und zur Begrifflichkeit des Kredits aufgenommen und entwickelt hat, gibt es doch „weiße“ Stellen im wirtschaftswissenschaftlichen Diskurs zu diesen Themen.

Sebastian Schellhaas, Universität Frankfurt

„They eat their money.“ Über Essen und Geld

Als Teil eines laufenden Dissertationsprojekts befasst sich der Vortrag mit der Analyse einer weitverbreiteten kulinarischen Metaphorik im Kontext emischer Evaluierungen von Geld und spezifischen Transaktionsmodi.

42. Ethnographien gegenwärtiger Schönheitspraktiken

Claudia Liebelt

Raum P105 / Room P105

Die Beschäftigung mit gegenwärtigen Schönheitspraktiken ist geprägt von Debatten um eine zunehmende Kommodifizierung menschlicher Körper bzw., im Zuge der Globalisierung, ihrer wachsenden Standardisierung. Viele feministische Arbeiten betrachten insbesondere von Frauen praktizierte ästhetische Körpermodifikationen als Teil einer patriarchalen Unterdrückung, und öffentliche Debatten gehen oft gleichermaßen normativ von „harmful cultural practices“ aus. Auch in diesem Bereich kommen Ethnologinnen und Ethnologen, die die öffentliche Debatte jenseits von Exotisierungen bereichern könnten, eher selten zu Wort. Dabei bieten Orte und Themen wie Schönheitssalons, Schönheitswettbewerbe oder die ästhetische Chirurgie exzellente Untersuchungsfelder für die Analyse sozialer Machtverhältnisse, Körperbilder, Konsum sowie Imaginationen von Modernität und Moral im nationalstaatlichen und globa-

len Kontext. Ethnographische Arbeiten zeigen, dass ästhetische Körpermodifikationen in hohem Maße variabel und spezifisch sind, was kulturpessimistischen Annahmen einer im Zuge der Globalisierung zunehmend verwestlichten und damit standardisierten Körperkultur zuwiderläuft. Andererseits weisen diese Arbeiten jedoch auch darauf hin, dass lokale Schönheitspraktiken von hegemonialen Medienbildern, -debatten und Schönheitsvorstellungen geprägt werden.

Dieser Workshop möchte auf ethnographischer Forschung beruhende Beiträge zu gegenwärtigen Schönheitspraktiken zusammenbringen, um insbesondere den Zusammenhang zwischen ästhetischen Körpermodifikationen, Verwandtschafts- und Freundschaftsnetzwerken, Sexualität und Lebenslauf vergleichend zu diskutieren. Wir möchten fragen, welche Rolle Schönheitspraktiken im Alltagsleben von Menschen in verschiedenen Lebenslagen, sozialen Schichten und in sogenannten multikulturellen Gesellschaften spielen. Inwieweit hängen bestimmte ästhetische Praktiken mit gesellschaftlichen Machtverhältnissen zusammen, unterwandern diese bzw. sind Ausdruck von Normativierungen?

Katrin Vogel, Universität Augsburg

Venezolanische *transformista*-Weiblichkeit als „community of practice“. „Hyperweiblichkeit“ an der Schnittstelle von männlicher Homosexualität, Migration und lokalen Schönheitsidealen

Venezolanische *transformistas* in Europa verstehen sich als männlich geborene Homosexuelle, die „hyperweibliche“ Schönheit verkörpern. Ausgehend vom Konzept der „community of practice“ wird ihr im Kontext von Sexualität anzusiedelndes Schönheitshandeln untersucht.

Maria Lidola, Freie Universität Berlin

Verhandelte Körperarbeit in Berlins „Brazilian waxing studios“

Der Beitrag beschäftigt sich mit sozialen, kulturellen und emotionalen Begegnungen und Aushandlungen zwischen *depiladoras* und Kundinnen in Berlins „Brazilian waxing studios“ mit Fokus auf der von den *depiladoras* ausgeübten Körperarbeit.

Gertrud Hüwelmeier, Humboldt-Universität zu Berlin

Performing Vietnam: beauty contests in Central Eastern Europe

Der Beitrag untersucht Schönheitswettbewerbe von Vietnamesinnen in ehemaligen sozialistischen Ländern und in Vietnam und fragt nach der Inszenierung von Nation und Weiblichkeit in patriarchalisch-konfuzianisch geprägten transnationalen Netzwerken.

DiskutantIn: Paola Ivanov, Ethnologisches Museum Berlin

Das Ende des Kommunismus in Osteuropa, der gewaltsame Zerfall Jugoslawiens und nicht zuletzt die jüngsten revolutionären Umbrüche in Nordafrika und im Nahen und Mittleren Osten sind Ereignisse der letzten 25 Jahre, die mit einem radikalen und plötzlichen Wandel der Lebensumstände einzelner sozialer Akteurinnen und Akteure einhergingen und -gehen. Auch die sozial-politischen Konsequenzen der globalen „Finanzkrise“ bringen, v.a. in den Ländern des Mittelmeerraumes, unmittelbar lokal spürbare Auswirkungen mit sich.

In diesem Workshop wollen wir uns mit Formen der Reorganisation sozialer Bindungen und Strukturen befassen, die aus solchen politischen Umbruchsituationen im Mittelmeerraum resultieren. Dabei steht die Frage im Vordergrund, auf welche Netzwerke Akteurinnen und Akteure in Krisen und Umbruchsituation zurückgreifen und/oder welche lokalen Reserven – seien sie kultureller, religiöser,

43. „Ties that matter“. Welche Bindungen und Strukturen greifen in politischen Umbruchsituationen?

*Michaela Schäuble
(RG Mittelmeerraum)*

Raum P103 / Room P103

ökonomischer, technologischer, körperlicher, sozialer, ideologischer, imaginativer oder symbolischer Natur – sie als Handlungspotentiale mobilisieren (Hauschild 2003; 2008). Welche Vorräte, welches Wissen und welche Beziehungen werden für eine ungewisse Zukunft aufgehoben oder greifen ganz konkret im Fall des Zusammenbruches? Welche Auswirkungen haben ökonomische Krisen oder gesellschaftliche Umbruchsituationen auf Vorstellungen von Familie und Verwandtschaft, Gender-Rollen und Geschlechterbeziehungen oder auf

wirtschaftliche (Tausch-) Beziehungen? Und welche neuen bzw. revitalisierten rituellen wie politischen Praxen können daraus entstehen?

Diese und ähnliche Problemstellungen werden anhand ethnologischer Fallstudien und

Mikroanalysen im Mittelmeerraum und den turbulenten Peripherien Europas (und darüber hinaus) diskutiert.

Lale Yalçın-Heckmann, University of Pardubice, Czech Republic, and University of Halle-Wittenberg
Azerbaijan between “moral dispossession” and “political familism”: reflections on the ties between the Mediterranean and post-socialist world

The paradigms of familism and moral dispossession offer alternative models of social ties in post-socialist countries. This paper assesses them using the example of Azerbaijan.

Katharina Lange, ZMO Berlin

Ethnologie in Zeiten des Krieges? Ein Beispiel aus Nordsyrien

Der Vortrag thematisiert politische und soziale Entwicklungen in einer kurdisch geprägten Region in Nordsyrien seit 2011 und erörtert an diesem Beispiel die Möglichkeiten und Grenzen ethnologischer Forschung in einer Kriegssituation.

Natalie Göltenboth und Juliane Müller, Universität München

Krise, Umbrüche und Kreativität in Sevilla

Berichte zu den Erfahrungen einer Lehrforschung in Sevilla mit Studierenden des Instituts für Ethnologie der LMU München zum Umgang mit der aktuellen Finanzkrise.

Tobias Holzlehner, University of Alaska Fairbanks, USA

Trading against the state: il/legal cross-border networks in the Russian Far East

Exploring informal cross-border networks of small-scale traders, the paper analyses the social reality of subversive economic practices in the Russian-Chinese borderland.

Larissa Vettors, MPI für ethnologische Forschung, Halle (Saale)

Wie Mostarer Bürger Bindungen schaffen. Patronage und Zivilgesellschaft als Modi der Interaktion mit einem Staat im Umbruch

Es werden Strategien bosnischer Bürger untersucht, die Anspruch auf staatliche Wiederaufbauhilfe erheben und zu diesem Zweck unter Bedingungen fortgesetzter politischer und ökonomischer Transformation unterschiedlich geartete Bindungen zu staatlichen Amtsträgern eingehen.

DGB Mitgliederversammlung 2013
Assembly of GAA members 2013

Tagesordnung / Agenda

Eröffnung der Mitgliederversammlung

Gedenken an die Verstorbenen

TOP 1: Formalia

- Feststellung der Tagesordnung
- Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung (Wien, 16.9.2011) vom 28. September 2011
- Feststellung der Stimmberechtigung und Beschlussfähigkeit

TOP 2: Aufnahme neuer Mitglieder

TOP 3: Antrag auf Ehrenmitgliedschaft für Peter Fuchs

TOP 4: Bericht der Vorsitzenden

TOP 5: Bericht der Schatzmeisterin und Bericht über die Kassenprüfung

TOP 6: Entlastung des Vorstandes

TOP 7: Wahl eines/r Wahlleiters/in

TOP 8: Neuwahl bzw. Wiederwahl des Vorstandes

TOP 9: Wahl des Tagungsortes für 2015

TOP 10: Zeitschrift für Ethnologie

- Bericht der Redaktion
- Wahl bzw. Bestätigung der Redakteure

TOP 11: Bericht über die Aktivitäten der Arbeits- und Regionalgruppen

TOP 12: Antrag auf Gründung einer RG Naher und Mittlerer Osten und Nordafrika

TOP 13: DFG-Fachkollegium 106 und - Gutachterwesen

TOP 14: Verschiedenes

Allgemeine Informationen

Practical Information

Conference team

Please do not hesitate to ask the members of our conference team if you need any kind of assistance. The team wears blue t-shirts with a 'TEAM' print on the back.

Conference office ("Tagungsbüro"), room P106 (Philosophicum, 1st floor)

The conference office opens

Wednesday, 2 October, 10 am - 4:30 pm

Thursday, 3 October, 8:30 am - 5 pm

Friday, 4 October, 8:30 am - 5 pm

Saturday, 5 October, 9 am - noon

Please come to the conference office

- to receive your info documents as well as your name badge
- to get information of any sort concerning the conference
- to find assistance in case of technical problems or other difficulties
- to receive your password for internet access
- to leave your luggage on the day of arrival or departure (storage room P107, Philosophicum, 1st floor)

Telephone numbers

- During the conference you can contact the conference office at the following number:
The number is displayed on our message board.
- In case of emergency please contact: 0176-39404387
- Taxi: 06131 910910

Message board (1st floor in front of the conference office)

For up-to-date information concerning the conference please have a look at our message board.

Internet and computer, printing opportunities

In your conference map you will find information about your personal user name and password with which you can use all public computers on campus free of charge. The nearest PC and internet facilities are available in room P 206.

On campus you can also use wireless internet (WLAN) with your own laptop. When activating the WLAN, choose the automatic IP-address and automatic DNS-Server address.

To log in please use: *login.uni-mainz.de*. You need your personal user name ("Benutzername") and password ("Passwort").

Please get your personal user name and your password at the conference office.

Konferenzfest Conference party

How to get to the conference party on Friday, October 4th (ticket required)

Departure time of our Rhine cruiser is approx. **6:40 pm at pier, Fischtorplatz**.

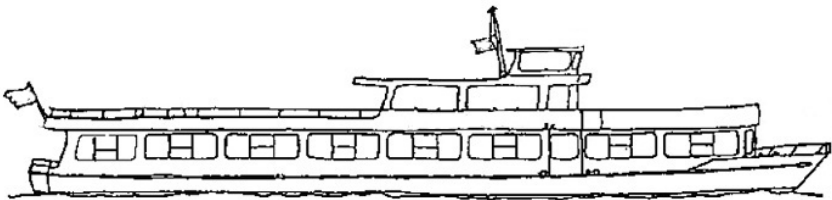
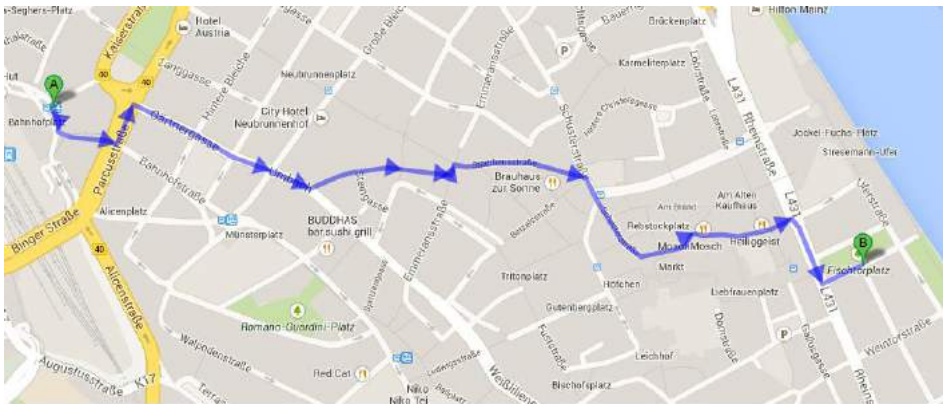
You can take any bus that leaves from the University bus stop A (map on page 103) to Mainz central station. The bus ride is approx. 4 minutes to the station.

At Mainz central station please make sure to take either bus **no. 60** (to 'Ginsheim') or **no. 61** (to 'Laubenheim') at **platform C** (map on page 102) and get off at bus stop **'Fischtor'**.

Departure time of **bus 60** is 5:52 pm / 6:12 pm; it arrives at 'Fischtor' at 6:01 pm / 6:21 pm.

Departure time of **bus 61** is 6:02 pm / 6:22 pm; it arrives at 'Fischtor' at 6:11pm / 6:31 pm.

Get off at 'Fischtor' and cross the Rheinstraße. Please follow the street 'Fischtorplatz' until you reach the Rhine. The pier 'Fischtorplatz' is located to your right hand site.



Food on campus

Lunch, snacks, drinks etc. can be purchased at different places on the campus (see campus map on the last page)

Please note: due to a national holiday on **Thursday, 3 October** only "Baron" opens. Additionally, "Möhren Milieu" will provide food in front of the Philosophicum.

Baron (1)

Restaurant & Bar. Different warm dishes, salads, snacks, coffee, and drinks.

Opening hours: Wed-Sat 9 am – end

Address & telephone: Johann-Joachim-Becher-Weg 3 (Alte Mensa),

Tel. 06131-385850

Imbiss Diwan (2)

Döner Kebab, Arab food, salad.

Opening hours: Wed-Fr 11:30 am – 8 pm, Sat 11:30 am – 3 pm

Address & telephone: Johann-Joachim-Becher-Weg 23a (next to the Muschel),

Tel. 06131-3921038

Kulturcafé (3)

Two warm dishes (one vegetarian), salad, snacks, drinks, coffee.

Opening hours: Wed-Fr 9 am – 6 pm, Sat closed

Address & telephone: Johann-Joachim-Becher-Weg 5 (Alte Mensa),

Tel. 06131-3924063

Mens@ria – Cafeteria in the university canteen (4)

Coffee, lunch, snacks and drinks; pay cash.

Opening hours: Wed 8 am – 6 pm, Fr 8 am – 5 pm, Sat closed

Address: Staudingerweg 15

Philosophicum Cafeteria (5)

Coffee, snacks and drinks.

Opening hours: Wed 8:30 am – 3 pm, Fr 8:30 am – 1 pm, Sat closed

Address: Jakob-Welder-Weg 18 (same building as GAA conference, ground floor)

Rewi Cafeteria (6)

Two warm dishes at lunchtime (one vegetarian), salad, coffee, snacks and drinks.

Opening hours: Wed 9 am – 4:30 pm, Fr 9 am – 3:30 pm, Sat closed

Address: Jakob-Welder-Weg 9

Food off campus in walking distance

Supermarkets & bakery (closed on Thursday, 3 October 2013)

King Park Center (vis-à-vis the old Mainz 05 football stadium)

Dr. Martin-Luther-King-Weg 20 (10 min walking distance from university campus)

Prima Pizza

Takeaway pizza

Opening hours: We-Thu 11 am – 11 pm, Fr - Sat 11 am – 12 pm

Address: Am Gonsenheimer Spieß 2 (5 min walking distance)

Tel: 06131-384363

Places to eat and drink in Mainz

Wine, bars and restaurants in Mainz

The Rhine-Main area is famous for its wine and Mainz is referred to as “Germany’s wine capital”. Many wine bars are situated in the old town (“Altstadt”). All bars and restaurants listed below serve small dishes or dinner along with the wine.

Altstadt

From the main station take busses no. 54, 55, 56, 57, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 70, 71, 90, 91 and get off at bus stop “Höfchen/Listmann” (A).

Haus des deutschen Weins / House of German Wines (B)

Gutenbergplatz 3, 55116 Mainz, Tel.: 06131-221300

Located in the city centre, adjacent the Opera House.

Weinhaus Michel (C)

Jakobsbergstraße 8, 55116 Mainz, Tel.: 06131-233283

Weinstube Rote Kopf (D)

Rotekopfgasse 2, 55116 Mainz, Tel.: 06131-231013

Located in the city centre, close to the Gutenberg-Museum.

Weinhaus Wilhelmi – the oldest wine bar in Mainz! (E)

Rheinstraße 51, 55116 Mainz, Tel.: 06131-224949

Weinstube Zum Bacchus (C)

Jakobsbergstraße 7, 55116 Mainz, Tel.: 06131-4875548

Weinhaus Zum Beichtstuhl (F)

Kapuzinerstraße 30, 55116 Mainz, Tel.: 06131-233120

Altstadtcafé (G)

Schönbornstraße 9a, 55116 Mainz
Tel.: 06131-224868

Wangenrot (C)

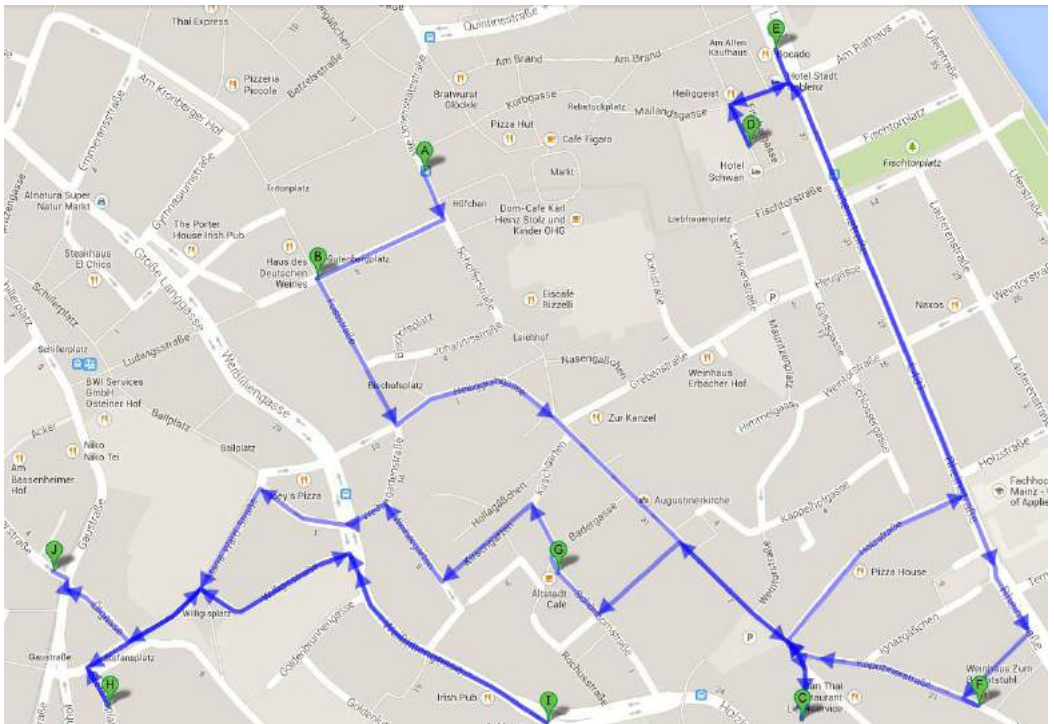
Wine bar
Stefansplatz 1, 55116 Mainz, Opens at 6:00 pm
At University take bus number 54, 54, 55, 56, 57, 69, 90 and get off at Schillerplatz (A).

Eisgrub (D)

Brewery
Weißlilien-gasse 1, 55116 Mainz, Tel.: 06131-221104

Dicke Lilli, gutes Kind (B)

Café
Breidenbacherstr. 9, 55116 Mainz



Neustadt

Zum Kurfürsten (C)

Kurfürstenstraße 33, 55118 Mainz Neustadt,
Tel.: 06131-6299539
Traditional German food, the best Schnitzel
in town

Hafeneck (F)

Frauenlobstraße 93, 55118 Mainz Neustadt
Tel.: 06131-4801977
Bar, different warm dishes, salads, snacks,
drinks.

Nirgendwo (B)

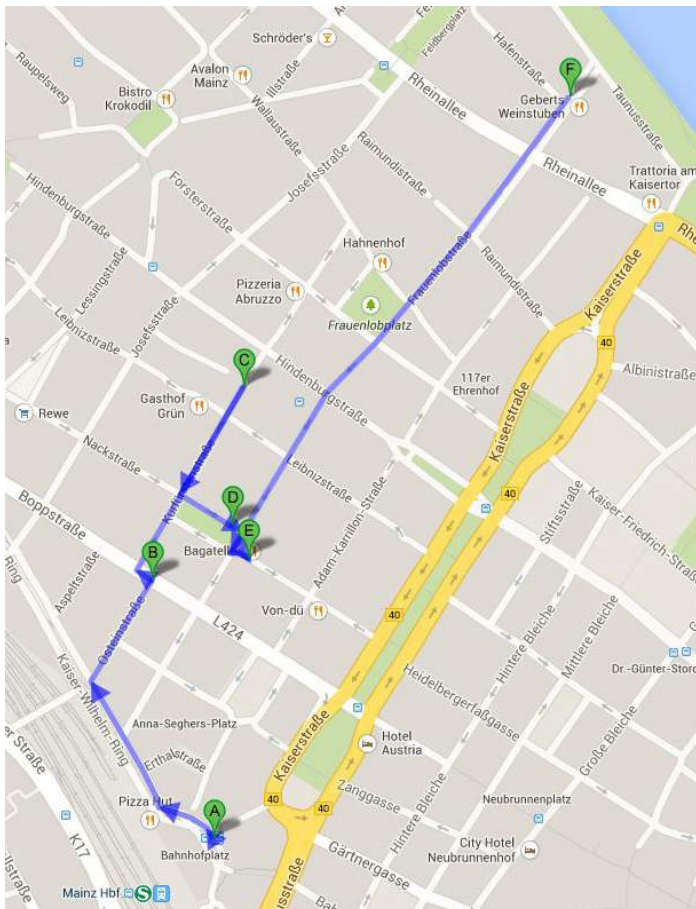
Bar
Boppstraße, 55116 Mainz Neustadt
Snacks, drinks.

Annabatterie (D)

Café
Gartenfeldplatz 2, 55118 Mainz Neustadt

Bagatelle (E)

Café/Bar
Gartenfeldstraße 22, 55118 Mainz Neustadt
Tel.: 06131-612050



How to get there...

From central station Mainz ("Hauptbahnhof") to University ("Universität")

Mainz University is close to the main station, and easy to reach:

By foot

University campus is within a 15-minute walking distance (follow Bingerstraße and Saarstraße).

By bus

All buses leaving from platform F (to your right hand as you leave the station building, main entrance) pass the university within two stops.

Preferably take the bus number 6/6A direction Marienborn/Bretzenheim, 69 direction "Universität" or 90 direction Lerchenberg and get off at "Universität". Other possible bus lines from the central railway station to the university (Bus stop "Universität") are: 56, 57 which arrive at Bus stop C; 45, 64, 65 and 91 arriving at Bus stop D.

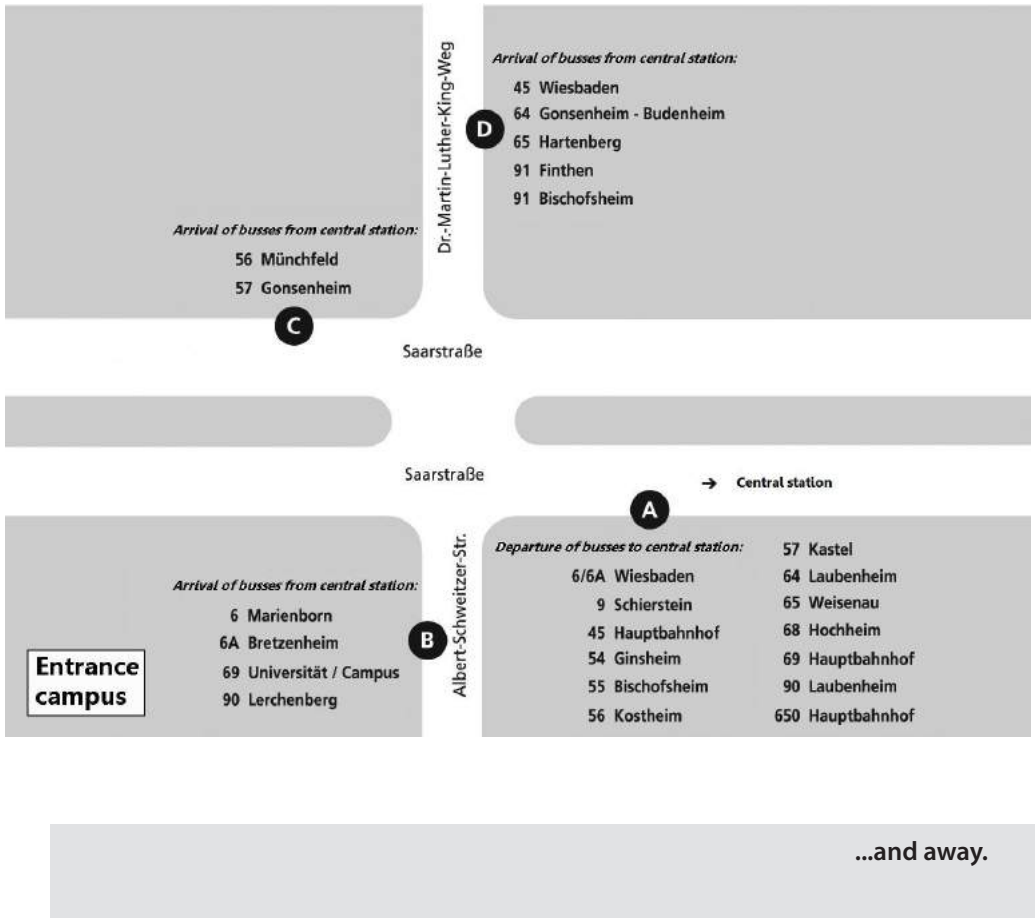
The best option is to purchase the ticket from the bus driver by telling him your destination (get off at "Universität"; using a "Kurzstrecke"-ticket for 1,60 €).

On the bus platforms F and G you find ticket machines: here you can purchase a "Sammelkarte" (5 travels = 10,00 €) or a „Kurzstrecke“ ticket (1 way = 1,60 €, max. 3 bus stops – it is only two stops to the university campus)

Bus stops at the central railway station "Hauptbahnhof":



The busses arrive **at the University** (“**Universität**”) at different bus stops as it is shown in the picture below. On your way back to the central station (“**Hauptbahnhof**” or “**Hbf**”) you can take any bus leaving from bus stop “**A**”:



From Mainz Central Station to Frankfurt Airport by Train

From the central station (“**Hauptbahnhof**”) take either the “**S-Bahn**” S-8 or a regional train (named “**RB**” or “**RE**”) passing through Frankfurt airport (“**Flughafen**”).

A ticket from Mainz Hauptbahnhof to Frankfurt / Flughafen costs 4,25 € if you don’t use fast trains like “**IC**” or “**ICE**”).

Or call a taxi (0049 6131 910 910). The taxi fair to Frankfurt Airport is roughly 50,00 €.

Namensindex

Name, Vorname	Seite	Name, Vorname	Seite
Adamcyk, Christiane	48	Burton, John	66
Agkün, Lale	26	de Wit, Sara	41, 50
Ahlin, Tanja	74	de Zoysa, Asoka	14
Alber, Erdmute	45, 52	Debald, Matthias	34
Avilés Irahola, D. Lucy	42	Delalic, Enida	9, 12
Bacalzo, Doris	75	Demmer, Ulrich	89
Bainton, Nick	65	Di Pasquale, Caterina	68
Balzar, Christoph	30	Dietzel, Carla	17
Beck, Kurt	46, 53	Dietzsch, Ina	36
Becker, Anja	15	Dilger, Hansjörg	64, 74
Beek, Jan	63	Dorsch, Hauke	85
Beer, Bettina	65, 75	Dracklé, Dorle	31, 76
Bender, Andrea	62	Dreschke, Anja	35
Bender, Cora	35	Dreßler, Angela	40
Bertels, Ursula	49	Drotbohm, Heike	54
Beuse, Silke	79	Dudeck, Stephan	18
Beyer, Judith	28, 29	Dürr, Eveline	68, 79
Biehl, João	64	Eckert, Julia	25
Bierschenk, Thomas	27, 38, 48	Ederer, Veronika	39, 49
Bierwerth, Gesa	78	Eggers, Judith	66
Bliss, Frank	40, 50	Eguavoen, Irit	50
Bochow, Astrid	11	Ehrenfried, Aline	18
Böck, Angelika	69	Eilmsteiner-Saxinger, Gertrude	18
Boesen, Elisabeth	36	Elixhauser, Sophie C.	41
Bollig, Michael	32, 76	Engelbrecht, Beate	37
Brandt, Agnes	65, 75	Enzweiler, Kai	70
Brandt, Christian	81	Eriksen, Thomas Hylland	8, 85
Brosius, Christiane	69, 80	Erikson, Susan	74
Bruchhausen, Walter	65	Fehlings, Susanne	46
Bublitzky, Cathrine	69, 80	Fichtner, Sarah	39, 49
Budniok, Jan	62	Fischer, Anja	52

Name, Vorname	Seite	Name, Vorname	Seite
Fischer, Edward F.	68	Haug, Michaela	41, 50
Form, Sindy	49	Hauser, Beatrix	31
Förster, Larissa	10, 30	Heider, Christian	86
Förster, Till	67, 78	Heil, Tilmann	37, 81
Friedman, John	75, 76	Heinzmann, Lena	37
Friedrichs, Sarah	49	Heissenberger, Stefan	72
Fritzsche, Katharina	49	Helg, Ursula	10
Frühsorge, Lars	69	Herrmann, Beate	77
Fründt, Sarah	43	Hertel, Fabian	81
Gabbert, Wolfgang	43	Hirschauer, Stefan	25
Gaßner, Janika	14, 15	Hoffmann, Karola	39
Gaupp, Lisa	71	Hofmann, Rebecca	42
Geschiere, Peter	27	Höhne, Markus V.	48
Girke, Felix	19	Holzlehner, Tobias	96
Gogoladze-Hermani, Natia	92	Hornbacher, Annette	19
Göltenboth, Natalie	96	Husmann, Rolf	72, 81
Göpfert, Mirco	63	Hüwelmeier, Gertrud	95
Görlich, Joachim	75	Islam, Ranty	91
Gottowik, Volker	19	Ivanov, Paola	33, 34, 95
Grabenheinrich, Miriam	39	Jaffe, Rivke	54
Graham, Janice E.	64	Jauernig, Susanne	42, 51
Gratz, Katrin	39	Jurkiewicz, Sarah	88
Grätz, Tilo	17	Kalny, Eva	44
Greiner, Clemens	32	Kaube, Jürgen	26
Grießmeier, Nicolas	86	Kaufmann, Margit E.	81
Gunsenheimer, Antje	51, 68, 79	Kesselring, Rita	67, 78
Habeck, Joachim Otto	18	Kilian, Cassis	26
Häberlein, Tabea	45, 52	Klaeger, Gabriel	46, 53
Hackenfort, Melanie	67	Klapp, Marcel	49
Hadjer, Kerstin	17	Klein, Tamar	64, 74
Hagberg, Sten	41	Klepp, Silja	26
Hahn, Hans Peter	89	Klocke-Daffa, Sabine	33, 38, 48
Hambolu, Musa O.	34	Knodel, Kathrin	34
Harbeck, Matthias	63	Knorr, Alexander	90, 91
Harms, Volker	30	Kofahl, Daniel	13

Name, Vorname	Seite	Name, Vorname	Seite
Köhler, Daniela	49	Mück, Babs	29
Köhn, Steffen	80	Mühlich, Michael	94
Kollewe, Carolin	90	Müller, Dominik	70, 71
König, Viola	18, 26	Müller, Juliane	81, 96
Kowasch, Matthias	75	Münster, Daniel	25
Krause, Kristine	71, 80	Münster, Ursula	89
Krauß, Werner	51	Nestler, Ulrike	10
Kreide-Damani, Ingrid	66, 77	Niang, Abdoulaye	70
Krings, Matthias	25, 27	Nicoué, Delia	45
Krueger, Antje	71, 80	Nieswand, Boris	71
Kummels, Ingrid	54	Ning, Chia	92
Lange, Katharina	96	Novenanto, Anton	12
Langpap, Melanie	9, 13	Oberdiek, Ulrich	88, 89
Lauth Bacas, Jutta	36	Oehmichen, Christian	72
Lentz, Carola	27	Okely, Judith	76
Leu, Pierrick	53	Pantucek, Gertraud	87
Leutloff-Grandits, Carolin	87, 88	Pascht, Arno	41, 50
Lidola, Maria	95	Pelican, Michaela	88
Liebelt, Claudia	94	Pfeifer, Simone	88
Liebs, Valérie	16	Pfeilstetter, Richard	86
Lindner, Markus	42, 51	Pinther, Kerstin	69, 80
Lipp, Thorolf	27	Pistor, Romina	90
Lücking, Mirjam	34	Plankensteiner, Barbara	10, 30
Malefakis, Alexis	53	Polak, Barbara	78
Mann, Bettina	13	Pongratz, Andreas	91
Manos, Ioannis	76	Poser, Anita von	13
Marlog, Vanessa	12	Quack, Johannes	12
Martin, Bernhard	44	Rao, Ursula	27, 63
Mathur, Chandana	85	Rauchholz, Manuel	11
Meiser, Anna	79	Rauhut, Claudia	54
Menk, Andreas	11	Reich, Hanna Lena	46
Menrath, Stefanie Kiwi	40	Reiher, Cornelia	14
Metzger, Ronja	34, 51	Rein, Anette	27
Mischek, Udo	66, 77	Reinhardt, Thomas	35, 54
Moyer, Eileen	74	Rethmann, Anne	12

Name, Vorname	Seite	Name, Vorname	Seite
Riedel, Felix	52	Schweitzer, Peter	18
Robbins, Helen A.	43	Schwörer, Tobias	75
Rodemeier, Susanne	45	Shelton, Anthony	30, 85
Röschenthaler, Ute	70	Siegenthaler, Fiona	70
Saalmann, Timo	77	Smidt, Wolbert G.C.	66
Sabernig, Katharina	16	Sontag, Katrin	80
Salazar, Melisa	30	Spies, Eva	62
Savoniakaitė, Vida	78	Splettstößer, Anne	30
Schäuble, Michaela	95	Sprenger, Guido	19
Schellhaas, Sebastian	93, 94	Spülbeck, Susanne	38, 48
Schieder, Dominik	81	Stasik, Michael	46, 53
Schiefer, Paula	66	Stein, Eva	14
Schifko, Georg	90	Steinmüller, Hans	19
Schleiter, Markus	67	Stock, Robert	13
Schmid, Christian	16	Stülp, Magdalena	31
Schmidt, Mario	93	Tappe, Oliver	92
Schmitt, Susanne	14, 15	Tauber, Elisabeth	87
Schmitz, Geraldine	93	Thelen, Tatiana	36
Schneeweiß, Verena	39	Thimm, Viola	15
Schneider, Christophe	77	Thomas, Silja	46
Schneider, Katharina	32	Thubauville, Sophia	63
Schnuer, Gregor	36	Thull, Marie-Claire	81
Scholz, Andrea	33	Tomforde, Maren	29
Scholze, Marko	34	Tosic, Jelena	37
Schondelmayer, Sanna	87	Traeger, Verena	18
Schönhuth, Michael	40	Treiber, Magnus	33, 86
Schorkowitz, Dittmar	91	Trieselmann, Werner	51
Schramm, Katharina	62	Turaeva, Rano	53
Schröder, Ekkehard	15	Ungruhe, Christian	72, 81
Schröder, Philipp	52	Valenzuela-Monjane, Dayela	73
Schröter, Susanne	26	Vehrs, Hauke-Peter	32
Schuler, Selina	93	Vermeulen, Han F.	66, 77
Schülting, Christin	49	Verne, Markus	34
Schüren, Ute	92	Vetters, Larissa	66, 96
Schwab, Cara	89	Vettori, Brigitte	48

Name, Vorname	Seite	Name, Vorname	Seite
Vilgis, Thomas	13	Wessel, Alexandra	77
Voell, Stéphane	36	Wheeler, Brittany Lauren	43
Vogel, Katrin	95	Willers, Julia	51
Vorhölter, Julia	44	Wulfinghoff, Malte	72
Wadelnour, Rami	46, 47	Yalçın-Heckmann, Lale	96
Waldhubel, Noemie	49, 53	Youkhana, Eva	79
Walther, Saskia	79	Zillinger, Martin	75
Weilenmann, Markus	28, 29	Zwick, Maja	52
Wenger, Julia	16		

Notizen / Notes

Notizen / Notes



JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ

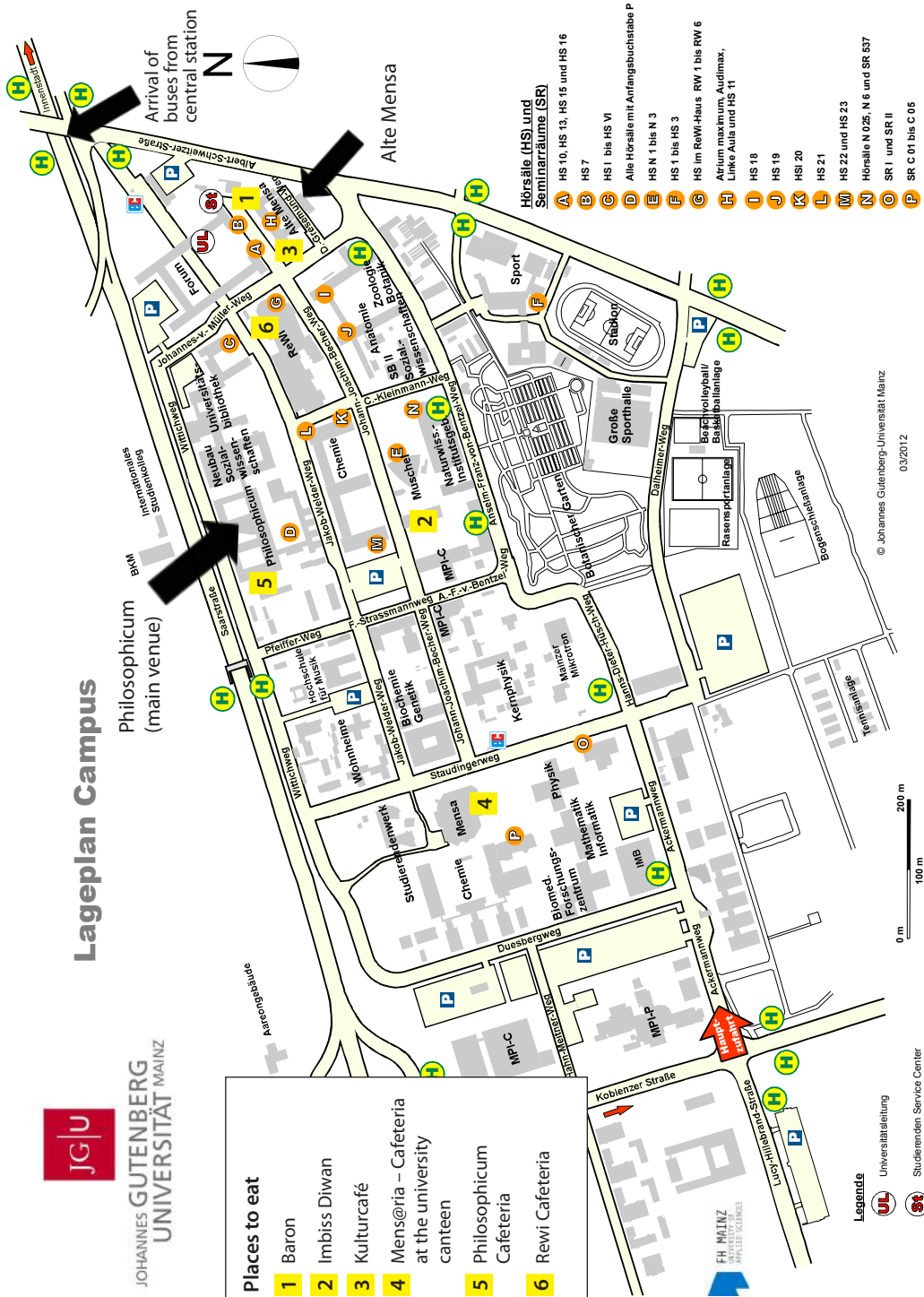
Lageplan Campus

Philosophicum
(main venue)

Arrival of buses from central station

Places to eat

- 1** Baron
- 2** Imbiss Diwan
- 3** Kulturcafé
- 4** Mens@ria – Cafeteria at the university canteen
- 5** Philosophicum Cafeteria
- 6** Rewi Cafeteria



- Hörsäle (HS) und Seminarräume (SR)**
- A** HS 10, HS 13, HS 15 und HS 16
 - B** HS 7
 - C** HS 1 bis HS VI
 - D** Alle Hörsäle mit Anfangsbuchstabe P
 - E** HS N 1 bis N 3
 - F** HS 1 bis HS 3
 - G** HS im Rewi-Haus RW 1 bis RW 6
 - H** Arcium maximum, Audimax, Linke Aula und HS 11
 - I** HS 18
 - J** HS 19
 - K** HSI 20
 - L** HS 21
 - M** HS 22 und HS 23
 - N** Hörsäle N 025, N 6 und SR S37
 - O** SR 1 und SR II
 - P** SR C 01 bis C 05

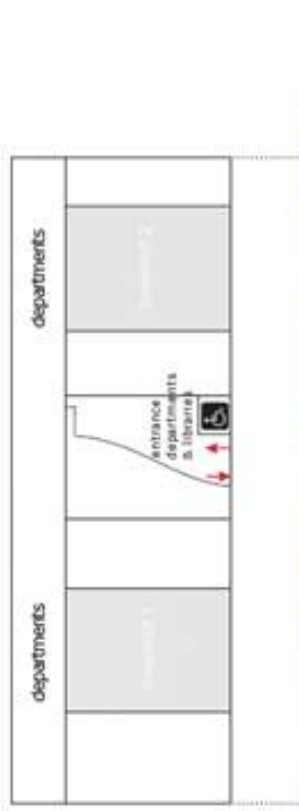


© Johannes Gutenberg-Universität Mainz
03/2012

Legende

- Universalitätssleitung
- Studierenden Service Center

Saarstraße



Philosophicum main venue



Jakob-Welder-Weg

← Mensa

→ campus main entrance
central library